

Neuer Vorstoß der Schwerindustrie

Vorteile des Rahmentarifs sollen beseitigt werden

In Essen am Freitagnachmittag die Tarifkommission der Gruppe Nordwest der Eisen- und Stahlindustrie eine Besprechung ab, in der die Arbeitsmarktlage und die Tariffragen erörtert wurden. Die Unternehmer erklärten, daß sie am 1. März die Absicht der Kündigung des Rahmentarifs mitteilen würden. Die Besprechung drehte sich um die Erleichterungen, die die Eisenindustrie angesichts der schwierigen Wirtschaftslage zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe fordert. Sie wird am 9. März fortgesetzt. Allem Anschein nach wollen die Unternehmer versuchen, zunächst im Rahmentarif (Urlaub, Bezahlung von Überarbeit, Sonntagsarbeit, Familienzuschlag usw.) ihre Forderungen wirksam zu machen, doch haben sie auch Pläne hinsichtlich des Lohnarifs geschmiedet.

Worin bestehen diese Pläne? Arbeit Nordwest versucht, in freier Vereinbarung mit den Gewerkschaften eine Abkürzung der Laufzeit des bis zum 30. September gültigen Tarifvertrags zu erreichen. Wenn die Schwerindustrie die Abkürzung der Laufzeit, d. h. praktisch die Aufhebung des Lohnabkommens auf dem Wege freiwilliger Vereinbarung erstrebt, dann macht sie zunächst nur aus der Not eine Tugend. Es bleibt ihr schließlich nichts anderes übrig, da sie bei ihrem schon vor Weihnachten unternommenen Versuch, die Regierung zur Aufhebung der noch laufenden Verträge zu bewegen, abgeblüht ist. Wohin die Reise der Schwerindustrie geht, hat soeben der Reichsarbeitsminister bei dem Besuch der Gewerkschaftsführer bei Hindenburg angedeutet. Er gestand zu, daß Vertreter der Unternehmer von ihm verlangt haben, daß staatliche Schlichtungswesen wenigstens vorübergehend zu suspendieren.

Es ist ein böser Mißgriff, wenn von der Presse der Schwerindustrie gesagt wird, wenn man sogar eine Abänderung internationaler Verträge, die das große Glend über uns gebracht hätten, fordern, dann könne man wohl auch verlangen, daß ein unter Deutschen abgeschlossener Vertrag, wenn er der Gesundheit der Wirtschaft im Wege stehe, abgeändert wird. Man bringt es also fertig, den Tarifvertrag mit dem Versailleser Vertrag in eine Parallele zu stellen. Der Versailleser Vertrag — wenn man auf diese Geheererei mit einem Wort eingehen soll — ist ein mit dem Schwert erzwungener Vertrag zugunsten der Starken und zuungunsten der Besten. Arbeitsverträge dagegen sind Schutzdämme für die Bedrückten. Die Sicherung dieser Schutzdämme war nie notwendiger als in diesen Tagen.

Die Schwerindustrie fordert Abänderung der Tarifverträge zum Zweck des Lohnabbaus. Ihre eigene Presse muß aber zugeben, daß das neue Agrarprogramm verdammt schlecht in die Linie einer Preis- und Lohnabbaupolitik hineinpaßt. Angeht es dieser Tatsache wäre es vollendeter Wahnsinn, wenn die Gewerkschaften selbst mit Hand anlegen würden, um den Schutzdamm der Tarifverträge zu zerbrechen.

Damit ist selbstverständlich nicht gesagt, daß die Gewerkschaften sich nicht bemühen, überall dort, wo es ohne Schädigung der Arbeitermassen möglich ist, der Wirtschaft wieder auf die Beine zu helfen. Sie haben bei dem bisherigen Lohnabbau große Opfer gebracht. Nun ist es an den Unternehmern, Opfer zu bringen. Die Verhandlungen über den Rahmentarif der Schwerindustrie Nordwest bieten eine Gelegenheit dazu.

schafft gemacht. Aber auch die Nazis sind bei der Schweinerei auf ihre Kosten gekommen. Dieselben Leberwurstkonferenzen wurden nämlich anderen Braunschweiger Geschäftleuten schon mehrfach für 10 Pf. die Büchse angeboten. Die Nazis werden in Unberacht des Seltenheitswertes gewiß nicht mehr für den alten Dreck bezahlt haben, und die Dieberranten vor Aufstadtmarkt schlugen erst einmal einen gehörigen Verdienst darauf, ehe sie den Arbeitslosen ihrer Partei die „billige Leberwurst andrehten.“

Die Sache ging „ins Auge“, weil die Nazi-Geschäftsmacher so unvorsichtig waren, die Firma „Strud“ auf den Büchsen stehen zu lassen. Die gestimmungsgünstigeren arbeitslosen „Pa.“ waren über diese politische Unlauterkeit so empört, daß sie zum „Volksfreund“ gingen und durch diesen die Öffentlichkeit für diese Perfidität ihrer eigenen Nazi-Bonzen interessierten. Die arbeitslosen Nazimänner werden uns Dank wissen, daß wir diese abgrundlosen Schweinereien der Nazis, die sich nicht entblößen, ihre arbeitslosen Parteifreunde mit solchem Fraß zu beglücken und obendrein noch an den Arbeitslosen zu verdienen suchen, zur Kenntnis brachten.

Die rote Flut

Deutschlands Arbeiterschaft tritt an! Sie ist nicht geneigt, Deutschland zum Tummelplatz halentreglerischer Ergesse werden zu lassen. Die Versammlungsflut der Sozialdemokratie ist in der 3. Februarwoche nicht nur fortgesetzt, sondern noch gesteigert worden.

Im Bezirk Ostpreußen wurde in der 3. Februarwoche die 150. Versammlung dieses Jahres abgehalten. Ueber 50 000 Teilnehmer wiesen allein die Reichsbannerveranstaltungen dieses einen Bezirks am 22. Februar auf! Selbst in der reaktionären Hochburg Pommern gab es in einer Woche 14 öffentliche Versammlungen und Filmvorführungen mit mehreren tausend Besuchern. Noch stärker war die Versammlungswelle im Bezirk Mecklenburg-Vorpommern mit 31 Versammlungen der SPD und 7000 Besuchern. In einem einzigen Monat gewann der Ortsverein Lübeck 167 neue Mitglieder! Der Bezirk Schleswig-Holstein brachte es auf 36 eigne neben dem Besuch zahlreicher nationalsozialistischer Versammlungen.

Im Bezirk Berlin waren es außer der riesigen Veranstaltung im Lustgarten 12 zentrale, Kreis- und Abteilungsversammlungen neben 4 öffentlichen Frauenveranstaltungen mit insgesamt rund 80 000 Besuchern. — Der Bezirk Brandenburg kann stolz 74 öffentliche Versammlungen mit vielen Tausenden Teilnehmern aufweisen. — „Nazi“-Thüringen sah 57 öffentliche, teilweise stark überfüllte Kundgebungen mit vorzüglichem Verlauf.

Der Bezirk Magdeburg-Anhalt kann von 47 Veranstaltungen mit 9000 Besuchern berichten, wozu noch 6 Kabarett-Abende der „Roten Spielschar“ mit ihrer antischaftlichen Revue „Abolf der Hüller“ kommen. Nicht minder tätig war der Bezirk Halle, der 42 öffentliche Versammlungen melden kann. Im Bereich des Bezirkes Westliches Westfalen einschließlich Sippa konnten 58 erfolgreiche Kundgebungen mit 12 000 Besuchern gebucht werden.

Auch aus Hessen kommen erfreuliche Meldungen. So hat allein der Bezirk Hessen-Rassel 31 öffentliche Versammlungen, 8 Bildungsveranstaltungen und 8 Filmveranstaltungen mit 8000 Besuchern veranstaltet. Zahlreiche Neuaufnahmen und die Gründung von 8 neuen Ortsgruppen waren der Erfolg. Der Bezirk Hessen-Massau meldet 31 öffentliche Versammlungen, Hessen-Offenbach 18 mit fast 10 000 Besuchern.

Trotz der Karnevalszeit brachte es der Bezirk Obere Rheinprovinz auf größtenteils glänzend verlaufene Versammlungen. Neben 22 Reichsbannerveranstaltungen gab es im Bezirk Baden noch 18 Versammlungen der Sozialdemokratie.

Der Bezirk Württemberg kann 35 gut gelungene Versammlungen mit mehreren Tausend Besuchern melden. — Allein in 3 Tagen der Bezirk Franken ebenfalls 25 erfolgreiche Veranstaltungen. — Selbst in dem schwierigen Gebiet des Bezirkes Oberpfalz-Niederbayern gab es zwei sehr gut besuchte Bezirkskonferenzen, 15 Versammlungen und mehr als 30 von der

Sozialdemokratie unterstützte Kundgebungen! Allein in der Berichtswache wurden 2 neue Ortsgruppen gebildet.

In Sachsen wird mit aller Kraft weitergearbeitet. Der Bezirk Zwidau führte 5 öffentliche Erwerbslosenversammlungen durch, die trotz gewalttätiger Sprengungsversuche erfolgreich beendet wurden. Daneben gab es noch 8 öffentliche Versammlungen und 18 Filmvorführungen. Im Bezirk Chemnitz fanden 53 teilweise wegen Überfüllung polizeilich geschlossene, glänzend verlaufene Versammlungen statt.

Der Bezirk Leipzig meldete 5 überraschend gut besuchte Versammlungen. Trotz Erhebung eines Eintrittsgeldes mußerte der Bezirk Ostachsen ohne den Unterbezirk Zittau etwa 40 000 Besucher in 32 Veranstaltungen! Der Bezirk Schleisien stieß in 29 Versammlungen, von herrlicher Kampfstimmung erfüllt, bis in die kleinen Orte vor. Allein der Unterbezirk Slogau-Grünberg erreichte in dieser Woche seit dem 15. Oktober seine 150. Versammlung! Zahlreiche neue Aufnahmen und Abonnenten konnten verbucht werden. — Bemerkenswert ist der Angriffsgedanke unserer Genossen im Bezirk Mittelschlesien, die in 50 Versammlungen mit fast 17 000 Besuchern den Kampf führten!

Die Parole Otto Weils: „Wo bleibt der zweite Mann?“ hat gezündet! Wachtvoll wird der Angriff unter der Parole: Für Sozialismus! Gegen Faschismus! in die Stellung des Gegners getragen. Die Versammlungslawine wird stärker und stärker! —

Anlage gegen Kralzeff

Berlin, 28. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Nach 5jährigen Ermittlungen hat die Berliner Staatsanwaltschaft jetzt gegen den vielgenannten Schieber Alexander Kralzeff die Betrugsanfrage erhoben.

Es handelt sich um die Betrugsereien, die im Zusammenhang mit den Verlusten der Raiffeisenbank bekanntgeworden sind. Die

Raiffeisenbank hat bei den Geschäften mit Kralzeff einen bilanzmäßigen Verlust von 75 Millionen Mark gehabt. Zur Erhebung der Anlage ist in Moskau ein besonderes Dezernat gebildet worden.

Kein Bremer Nazi-Bürgerblod

In Bremen ist der Versuch der Rechtsparteien, einen Bürgerblod des Senats einschließlich der Nationalsozialisten zu schaffen, gescheitert. Die Bürgererschaft lehnte am Freitag den seit zwei Monaten auf der Tagesordnung stehenden nationalsozialistischen Mißtrauensantrag gegen den Senat ab. Für den Antrag stimmten 48 Senatoren der Nazis, der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und der Hausbesitzer.

Die Fraktionen der Großen Koalition enthielten sich der Stimme, so daß der Mißtrauensantrag, zu dessen Annahme nach der Verfassung 61 Stimmen notwendig waren, abgelehnt wurde. Nach dem Scheitern brachten die Nationalsozialisten und Deutschnationalen einen Antrag auf Auflösung der Bürgererschaft ein, der jedoch keine Aussicht auf Annahme hat.

Reich im Bonner Hitlerlager

Schutzstaffel aufgelöst

In Bonn wurde die Schutzstaffel der Nationalsozialisten aufgelöst.

Veranlassung dazu sah Hitler einmal in den Waffenfunden, die von der Polizei kürzlich in dem Vereinshaus der Nazis gemacht wurden, dann aber auch in den gegenseitigen Verhöhnungen zahlreicher Mitglieder der Schutzstaffel über Vergehen krimineller Art. Im Verlauf dieser Streitigkeiten kam es in den letzten Tagen wiederholt zu Tötlichkeiten unter den Nazis.

Ein Teil der Bonner Nazis sucht jetzt Anschluß bei den Kommunisten.

Gedenkfier an Heines Grab

Anlaßlich des 75. Todestages Heinrich Heines hat der republikanische „Deutsche Klub“ zu Paris am Sonntag, dem 22. Februar, eine Gedenkfier veranstaltet. Am 12 Uhr mittags versammelten sich etwa vierzig deutsche Republikaner vor dem Montmartre-Friedhof zu einem gemeinsamen Besuch des Grabes Heinrich Heines. Genosse Kurt Lenz (unser Pariser Korrespondent) hielt als Vorsitzender des „Deutschen Klubs“ am Grabe Heines eine kurze Rede, in der er auf den ewigen Kampf zwischen der Tyrannei und der Freiheit und auf das Lebensideal Heinrich Heines hinwies. Danach sprach Herr Werner Sinn, Pariser Vertreter der „Mitteldeutschen Nachrichten“ (Düsseldorf ist Heines Geburtsort). Er sprach von der Traurigkeit des Begräbnisses Heinrich Heines und davon, wie bereits Heine zu seiner Zeit leidenschaftlich für die deutsch-französische Verständigung eintrat.

Der Blumenkranz, den dann Kurt Lenz im Auftrag des Deutschen Klubs am Grabe niederlegte, führt eine große schwarz-rotgoldene Schleife mit der Aufschrift: „Der Deutsche Klub zu Paris.“ An dieser Gedenkfier beteiligten sich zahlreiche Pariser deutsche Arbeiter.

Auf dem Grabstein Heines, der „vom freisinnigen Wien“ errichtet wurde, stehen in deutscher Sprache Heines Verse:

Wo wird einst des Wandermüden
Letzte Ruhestätte sein?
Unter Palmen in dem Süden?
Unter Linden an dem Rhein?

Wohin ich wo in einer Wüste
eingescharrt von fremder Hand?
Oder ruh ich an der Küste
eines Meeres in dem Sand?

Zimmerlin! Mich wird umgeben
Gottes Himmel dort wie hier;
und als Totenlampen schweben
nachts die Sterne über mir!

Das antike Tafelgerät von Pompeii

Das herrliche Tafelgeschirr, das kürzlich im „Hause des Menander“ in Pompeii gefunden wurde, ist jetzt im Neapeler Museum ausgestellt und wird allgemein als eine der größten Kunstwerke dieser antiken Meisterwerke zu reichen Sammlungen anerkannt. Der Entdecker des Schatzes, Prof. Maiuri, hat sich jetzt über seine Bedeutung eingehend geäußert. Er hebt besonders die drei großen unter den vielen doppelhändigen Silberbechern hervor, weil diese das ganz ungewohnte Schmaußmotiv der Olivenzweige in einer einzigartig schönen Form zeigen. Die meisten andern Becher gehören paarweise zusammen und weisen zum Teil hervorragenden Schmuck auf. Auf zweien sind Szenen mit Arbeitern des Getreides dargestellt, zwei andere bieten wundervolle Motive von der Hochzeit zwischen Venus und Mars. Ein

andres Paar zeigt Groteskdarstellungen, wie man sie auf dem antiken Tafelgeschirr überaus selten findet. Bei einer Serie von sechs Gefäßen ohne Griffe hat jedes einen kleinen kreisförmigen Unterfuß, der auf Füßen in der Form von Elefantentöpfen steht, und im Mittelpunkt jedes Unterfußes sind Dekorationen aus eingelegetem Gold. Der Zweck dieser kostbaren Geräte ist nicht immer leicht festzustellen. So war z. B. nach Maiuris Ansicht der große silberne Löffel, auf dessen Griff sich so wunderbare Jagdszenen befinden, wahrscheinlich eine Puddingform. Unter den flachen Schalen von verschiedener Größe hat die größte die Form eines kleinen Waschbeckens und zwei Handgriffe; sie sind Seemuscheln nachgebildet und stellen nach Ansicht des Gelehrten Studienformen dar; die größte erhielt zwei Handgriffe wegen ihres schweren Gewichtes, wenn sie mit Teig gefüllt ist. Ein ungelöstes Rätsel bieten vier Gegenstände, die man für Eierbecher halten könnte, wenn sie nicht zur Aufnahme von Hühneriern zu klein wären; sie dürften daher vielleicht für die Eier anderer Vögel verwendet worden sein. Diese kleinen Silberbecher sind auf flache silberne Unterfüße gestellt, die an beiden Seiten kleine, halbkreisförmige Einschnitte haben; vielleicht waren sie auf einem Tafelaufsatz befestigt, aus dem sie bei der Benutzung herausgezogen wurden. Einer der bedeutendsten Gegenstände ist eine große Silberplatte mit einem goldenen Frauenkopf in der Mitte, dessen Bedeutung noch nicht festgestellt ist. Die meisten dieser Kostbarkeiten des antiken Kunstgewerbes sind glänzend erhalten, denn sie waren nicht nur in einem Kasten verwahrt, sondern auf das sorgfältigste eingewickelt. Man vermutet, daß das Tafelgerät von den Bewohnern des „Hauses des Menander“, die in ihrer Einrichtung einen besonders feinen Geschmack zeigen, verpackt worden war, entweder, weil sie verreiselt waren, oder weil im Hause Veränderungen und Wiederherstellungsarbeiten vorgenommen wurden.

Anekdoten

Das Interdium. Der berühmte russische Klaviervirtuose und Komponist Anton Rubinstein liebte es zuweilen, sich als Bürger-schred zu drapieren. Kam da eines Tages eine ältere Engländerin mit Kneifer (damals trug man noch nicht die schwarzen Hornbrillen) zu ihm, um ihn für eine bekannte Londoner Familienzeitung zu interviewen für die fortlaufende Artikelreihe: „Das Familiensleben unserer Großen der Gegenwart“ oder „Das Genie am Kamin“.

Sie fragte ihn u. a.: „Haben Sie Kinder, verehrter Meister?“ „Das weiß ich nicht“, erwiderte trocken der Komponist. „meine Frau hat jedenfalls welche.“

Das Interview ist glaubwürdigem Vernehmen nach nie erschienen.

Genussreiche Nacht. Der englische Dichter Temple Thurston lebte eine Zeitlang vegetarisch. Als ihn eines Tages der Journalist Henderson besuchte, fand er Thurston jedoch eine ansehnliche Gajenteule verzehrend. Er betrachtete erstaunt das Maß des Dichters und sagte: „Wenn ich mich nicht irre, ist dies eine

Gajenteule. Ich denke, Sie sind überzeugter Vegetarier?“ — „Wissen Sie“, erwiderte Thurston, „manchmal padt mich die Lust darüber, daß diese Viehter uns den ganzen Pohl wegfreßen. Und so“ — er schob einen großen Bissen in den Mund — „nehme ich Rache.“

Schlaffertig. May Elebogt heiratet einmal unerwartet seine Nachbarin und erwirbt die einen jungen Mann, der entgegen der Vorhersage eine Zigarette rauchte. Elebogt nahm ihm die Zigarette weg, betrachtete sie und sagte: „Sie haben ja da einen merkwürdigen Pinself, junger Freund. Was gedenken Sie denn damit zu malen?“

„Wolken, Herr Professor“, war die Antwort. — Unvergänglich der Ruhm. Der englische Schriftsteller Temple Thurston bereiste einmal Schottland und kam dabei auch in die Gegend, in der Thomas Carlyle geboren war. Neugierig, wie lange Ruhm eigentlich dauert, fragte er einen steinalten Mann: „Haben Sie Carlyle gekannt?“

„Sie meinen Thomas, Sir?“, fragte der Alte. „Ja, den habe ich gekannt. Der ist nach London gegangen, und da hat er geschrieben. Seit der Zeit haben wir nichts mehr von ihm gehört. Was aber sein Bruder James ist, so war das ein berühmter Mann.“

„Und was hat James geleistet?“, fragte Temple Thurston. „Der ist im Lande geblieben und hat die größten und stärksten Dajsen Schottlands gezüchtet.“

Gastspiel im Stadttheater. Die Intendanz geht jetzt wieder auf die Suche nach neuen, besseren, billigeren Kräften. Man weiß nicht, wie weit das notwendig ist und tut deshalb besser daran, nicht in die Personalpolitik hineinzureden. Am Freitag nun handelte es sich um einen Bariton. Hans Romregg von der Geraer Oper gastierte auf Anstellung, und zwar als Scarpia in „Tosca“. Der scheinbar noch junge Künstler zeigte ein sehr intelligentes und bernesches Spiel. Die stimmlichen Qualitäten lassen sich nach dieser meist in einer Art parlando geführten Partie nicht einwandfrei beurteilen; was man hörte, war ein weicher modulationsfähiger, nicht ohne großer aber wohlklingender Bariton von respektablem Reichweite. Im dem Bewerber gründlicher auf den Zahn — oder besser auf den Kehlkopf zu fühlen, ließ man ihn nach Schluß der Vorstellung die Auftritts-„Arie“ des fliegenden Holländers vor einer Jury von Theatervorständen, Kapellmeistern und anderen Kritikern singen. Dabei stellte sich heraus, daß der Sänger nun wirklich keine „Röhre“ hat, ja, daß das Organ für Wagnerpartien etwas reichlich klein ist, und daß es zudem durch Intonierungsfehler beeinträchtigt wurde. Wie weit der Künstler akut behindert war, wieweit grundsätzliche Fehler in Erscheinung traten, das ließe sich erst nach einem abermaligen Gastspiel entscheiden. Aber man sollte Herrn Romregg diese Chance geben, denn außer Wagner haben noch einige andre Komponisten Baritonpartien geschrieben, die auch nicht von Pappe sind.

BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
ESSEN
DÜSSELDORF
HANNOVER

Die C&A Seite

DORTMUND
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT
WUPPERTAL
BREMEN

Jahrgang 1931

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.

Nummer 59

Copyright by Kurt Lisser Reklame 1931

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Der neue Zehnmarkschein.

Haben Sie schon den neuen Zehnmarkschein gesehen? „Neu“ ist allerdings nicht der ganz richtige Ausdruck dafür, denn die Scheine sind schon im Jahre 1929 gedruckt worden, — sie sind also bereits 2 Jahre alt.

Auf Ihrer Vorderseite prangt das Bildnis von Albrecht Daniel Thaer. Ein Mann, von dem man wohl behaupten kann, daß sein Leben und seine Taten in weitesten Kreisen unbekannt sind, obwohl 3 deutsche Städte: Berlin, Leipzig und Celle ihn in einem Denkmal verewigt haben.

Doch aber war Thaer ein Mann, der außerordentlich vieles geleistet hat, und insbesondere für die Rationalisierung der Landwirtschaft hat er Grundlegendes geschaffen.

Das wirklich Interessante an diesem Zehnmarkschein ist aber der Unterschied in seiner Kaufkraft, die er vor 2 Jahren hatte, als er gedruckt wurde, und der, die er heute bei seiner Ausgabe besitzt.

Nichts charakterisiert so deutlich das vollkommen veränderte Preisniveau für alle Dinge, das innerhalb dieser zwei Jahre eingetreten ist. Und zwar am stärksten bei Kleidung.

Wo Sie 1929 noch 3-5 solcher Scheine benötigten, um ein gutes Kleidungsstück zu kaufen —

heute genügen schon 2-3 dieser neuen Zehnmarkscheine, um gut, modern und elegant gekleidet zu gehen.

Und wie groß ist nun erst die Kaufkraft eines solchen Zehnmarkscheines, wenn Sie bei uns kaufen! — Wahrlich —

unsere heutigen Preise für hochwertige Kleidung bedeuten eine wesentliche Erleichterung der Lebenshaltung. Und das ist des neuen Zehnmarkscheins schönste Bedeutung

Keiner braucht mehr zu sorgen, wie er sich neue, moderne Kleidung beschaffen kann. — Wenige Zehnmarkscheine genügen, wenn er dem Rat folgt:



Madame ...

Der Frühling und seine Truppen Steh'n vor der Tür. Und sie entpuppen Sich diesmal wieder, wie jedes Jahr, Als das Schönste, was seit langer Zeit war.

Denn diesmal gibt es die schicken, flotten Muster in Karos und reizenden Schotten. Auch Tweed und Flamengo sind wieder da, Und — natürlich „auf neu“ — die Tunika. Doch ganz besonders zum 5 Uhr-Tea, Gibt es das damenhaft Komplet Mit der enganliegenden, langen Kasak. Madame, das ist doch Ihr Geschmack! Und dann die Mäntel! — Ein Frühlingstraum! Mit Pelz am Kragen, Ärmel und Saum — Und bezaubernde Hütchen! — Ein Hochgenuß!

Doch jetzt kommt das Schönste — Wie immer — am Schluß:

Alles Zweifeln und alles Bangen still! Ich Alles ist billig — fabelhaft billig!



Das moderne Tweed-Kleid, schick verarbeitet, in neuer Raffform mit Faltenpartie. Die elegante Note gibt die luftige, knopfgelerte Weste aus Kunstseiden-Marocain. Es kostet nur **19.50**

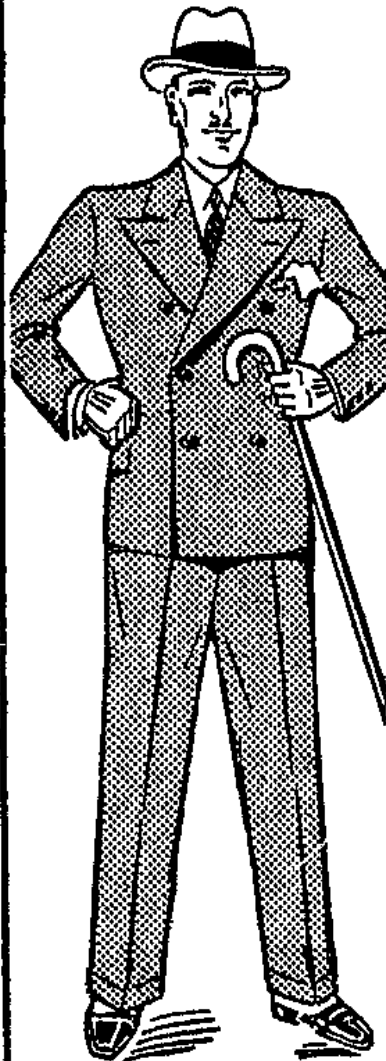
Der neue, flotte Liebergangs-Flanellmantel in reinwollenem, lamellhaarartigem Flausch. Auch hoch zu schließender Rücken mit breiter Kellerralle, ganz auf gutem Futter. Es kostet nur **23.75**

Was kann der Sigismund dafür ...



Sie kennen doch sicherlich diesen Schläger-Siegfried Urno, der beliebte Komiker, singt ihn in der großen Revue: „Im weißen Rössl“.

Im Kleide kann er gar nichts für seine Schönheit und dafür, daß er von den Frauen geliebt wird. In Wirklichkeit ist das aber ganz anders. Denn ungeheuerlich viel kommt es heutzutage darauf an, daß der Mann gut gekleidet aussieht — modern, flott und elegant.



Es öffnet ihm nicht nur die Türen in seinem beruflichen Leben, es öffnet ihm auch den Weg ins Herz der Frau.

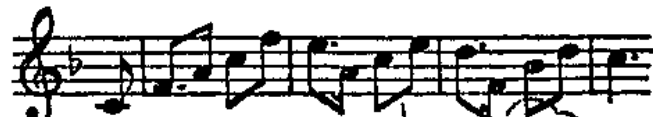
Und es ist ein leider immer noch verbreiteter Irrtum, daß solche Kleidung viel Geld kostet. — Kommen Sie nur einmal zu uns und schauen Sie sich bei uns um. Sie werden bald merken, wie wenig dazu gehört — sicherlich viel weniger, als Sie geglaubt haben, um den Anzug oder den Mantel sich zu kaufen, der nicht nur gut aussieht, sondern gleichzeitig auch wirklich gut ist.

Hier ist einer: Dieser moderne blaue Salko-Anzug aus „reinem Kammgarn“, auf rein Leinen und Rohhoar verarbeitet, klippig sitzend, von elegantem Aussehen, kostet trotz seiner vielen Vorteile bei uns doch nur **28.50**

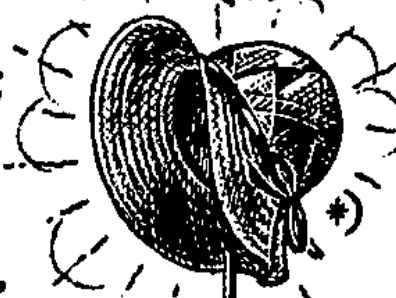
Alle in dieser Seite enthaltenen Angebote stehen Ihnen ab Montag früh bei uns zur Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!



Verfümen Sie nicht, diese nun wohl schon allseits bekannte gute Kaufgelegenheit für Kinderkleidung auszunutzen. Wenn auch hier trifft in reichstem Maße zu, was nebenan von dem jetzt geltenden Preis-Niveau gesagt ist.



Heut' nacht hab' ich geträumt von Dir ...



Du süßer Frühjahrshut. Natürlich war's einer von den ganz modernen, die so fabelhaft lieblich sind.

Ah, und es gibt ja so viele ihrer Art: da sind die festen Gloden, — die glatten, enganliegenden Käppchen — die schicken Turbane — die led' aufgeschlagenen Formen — manche treten zu Ehren des Frühling mit einem zarten Schleier auf, der sich über die Locken legt.

Aber welches ist nun die richtige Form für Sie? — In unserer Hut-Abteilung werden Sie sie finden, und unsere Verkäuferin wird Ihnen bei der Wahl helfen.

Und das eine ist sicher: Sie werden überrascht sein, wie reizend und jung Sie mit dem neuen Hütchen aussehen, und — wie fabelhaft preiswert die neuen Hüte bei uns sind.

Diese Glode aus zartem Gellecht hat den hochmodernen Schottentopf. Elegant gefüttert kostet sie nur **4.90**

Pariser Nixen

weilten in der vorigen Woche als Gäste Berlin und zeigten dort im Wellenbad ihre Kunst. Sie waren so reizend und schmarman wie wir uns eben die Pariserin vorstellen, die wir früher so heiß um ihre Anmut und Eleganz beneidet haben.

Heut haben wir das nicht mehr nötig. Für die Anmut hat der Sport gesorgt. Und da auch die deutsche Frau in der Eleganz der Frauen anderer Länder in nichts nachzustehen braucht, das ist eifrigstes Bemühen unserer Modehäuser.

Die schaffen nicht nur bezaubernde Modelle, sondern auch Preise dafür, daß jede Frau sich so anziehen kann, wie sie gern möchte: immer frisch, immer modern.

Auch Sie sollten sich all die kapriziöse lustigen Einfälle der neuen Frühjahrsmode zugehörig machen, sollten sich das kaufen, was Ihnen besonders gut gefällt, und gut gerüstet und doppelt gut gestimmt mit Ihrem sonnigsten Lächeln dem Frühling entgegen gehen.



Kennen Sie den?

„Was hast du denn da für eine Uhr“, fragte Fade.

„Das hier, das ist eine ganz fabelhafte Uhr“, sagte Peter. „Die geht 14 Tage, ohne daß ich aufgezogen wird.“

„Donnerwetter, Donnerwetter!“, staunte Fade. „wie lange würde die erst gehen, wenn man sie doch aufzöge!“

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Magdeburg
Breiter Weg 109

Haushaltplan eines Notjahres

Der Magistrat legt den Etatsentwurf für 1931/32 vor - Erhöhung der Getränkesteuer,

sonst keine Steuererhöhungen - Weiteres Ansteigen der Wohlfahrtslasten - 460 000 M. Fehlbetrag

Die Stadtverordneten bekommen in den nächsten Tagen den Entwurf des Haushaltplanes der Stadt Magdeburg für das Jahr 1931/32 vorgelegt. Der Magistrat ist mit seinen Vorbereitungen zum Abschluß gekommen. Ein paar Wochen später als in früheren Jahren, aber die Schwierigkeiten waren diesmal ins Gigantische gewachsen. Die Verpflichtungen sind gewaltig gestiegen, die Steuermöglichkeiten auf ein Minimum zusammengeschrumpft.

Wir geben im folgenden einen Ueberblick über den neuen Haushaltplan, der uns vom Rathaus zugegangen ist. Die Beratungen im Haushaltsausschuß werden am 11. März beginnen. Der Stadtv. Vorsteher hofft, daß der ganze Plan, der in drei umfangreichen Heften vorgelegt wird, noch bis 1. April verabschiedet werden kann. Diese Hoffnung stützt sich auf die Tatsache, daß an dem diesjährigen Etat doch nicht viel zu ändern sei. Er ist — schon durch die Notverordnung — in ein starres System gezwängt.

Der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1931 wurde vom Magistrat in zwei Sitzungen am 24. und 25. d. M. beraten und verabschiedet. Bei der Bedeutung des Haushaltplans für das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Stadt und der steuerlichen Belastung jedes einzelnen Einwohners dürfte es allgemein interessieren, Näheres über das Aussehen des neuen Haushalts zu erfahren.

Der neue Haushaltplan ist ein getreues Spiegelbild der jetzigen wirtschaftlichen und sozialen Not. Diese Tendenz kommt in allen seinen Teilen ganz stark zum Ausdruck. Schon bei der Eingreichung der Voranschläge hatten die einzelnen Dienststellen der Unspannung der städtischen Finanzen weitgehend Rechnung getragen. Trotzdem mußte bei den Vorbesprechungen eine umfangreiche Streichung von an sich notwendigen Ausgaben erfolgen. Die Kürzung der Mittel mußte zum Teil in so starkem Maße erfolgen, daß sie sachlich kaum noch zu vertreten ist. Eine starke Kürzung der Personalbesetzung bei einer Reihe von Dienststellen, deren Arbeitsgebiet eingeschränkt werden muß, führt nicht zu einer Entlastung, weil in gleichem Umfang Arbeitskräfte vom Wohlfahrtsamt für die Betreuung der Wohlfahrtsberechtigten angefordert werden müssen. Es würde auch eine Personalkürzung durch Entlassungen durchaus nicht dazu angetan sein, die wirtschaftliche Not zu mildern. Auch die starke Kürzung von sachlichen Ausgaben muß eine Verschärfung der Krise verursachen, weil ein großer Teil der Behördenaufträge an die Wirtschaft fortfallen wird.

Wenn der Grundgedanke richtig ist, daß die öffentliche Hand in Krisenzeiten durch verstärkte Erteilung von Aufträgen die Wirtschaft ankurbeln soll, mußte leider gerade das Gegenteil davon durch äußerliche Einschränkung der Aufträge getan werden. Das Reich verhängt auf der einen Seite die Steuererhöhungen der Stadt durch die Notverordnung und zwingt ihr ganz unsoziale Steuern auf, beschneidet ihr ferner die Aufnahme von Anleihen zur Durchführung eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms, erlegt ihr aber andererseits alle Ausgaben für die ausgeführten langfristigen Erwerblosien auf. Die Folge einer solchen ungedulden Vorkriegszeit ist eine so starke Einengung der kommunalen Finanzen, daß der Stadt Magdeburg nichts anderes übrigbleibt, als zu versuchen, sich durch starke Einschränkung aller Ausgaben auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet den Wirkungen der Wirtschaftskrise zu entziehen.

Die vorgeschlagene Streichung von Ausgaben mußte ausschließlich unter dem Gesichtspunkt erfolgen, daß die ganze finanzielle Kraft der Stadt darangelegt wird, die Wohlfahrtsberechtigten während der Zeit ihrer Erwerblosigkeit zu unterstützen und im übrigen die andern Aufgaben der Gemeinde so lange auf das äußerste zu beschränken, bis durch das Nachlassen der Wohlfahrtslasten wieder eine normale Erfüllung der gemeindlichen Aufgaben möglich sein wird. Es muß auf jeden Fall die Entlastung von Millionenfehlbeträgen in der laufenden Rechnung vermieden werden, damit nicht aus einer hohen kurzfristigen Verschuldung ein Zwang zur Veräußerung kommunaler Betriebe entsteht, und dadurch jeder Möglichkeit einer finanziellen Besserung und steuerlichen Entlastung bei günstigerer Konjunktur der Boden entzogen wird.

73 Millionen Ausgaben.

Die von den Dienststellen ursprünglich eingereichten Haushaltsvoranschläge ergaben

86 800 000 Mark Ausgaben
und 78 800 000 Mark Einnahmen.

Ein Fehlbetrag von 7 700 000 Mark war zunächst vorhanden.

Durch die Vorberhandlungen innerhalb der städtischen Verwaltung konnte eine Verminderung der Ausgaben um 4 Millionen erfolgen, während die Einnahmen um 2,4 Millionen Mark erhöht werden konnten. Unter Berücksichtigung der Streichungen, die noch während der Beratungen des Magistrats stattfanden, schließt der den Stadtverordneten in der nächsten Woche zugehende Haushaltplan bei Ausschaltung der Verrechnungen mit

72 500 000 Mark Einnahme
und 72 960 000 Mark Ausgabe ab,

so daß noch ein Fehlbetrag von 460 000 Mark vorhanden ist,

über dessen Deckung in den nächsten Wochen verhandelt werden muß. Gegenüber dem Vorjahr sind die Ausgaben um 600 000 Mark gestiegen.

Diese Steigerung ist durch das Wohlfahrtsamt veranlaßt worden, dessen Ausgaben von 14,8 auf 17,7 Millionen Mark angewachsen sind. Für Wohlfahrts-erwerblosige müssen im kommenden Jahr über 8,5 Millionen Mark ausgegeben werden. Das sind Ausgaben, die eigentlich von Reich und Staat getragen werden müssen, da sie weit über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinde hinausgehen. Das zeigt mit aller Deutlichkeit ein Vergleich mit den Steuereinnahmen, der um so günstiger ausfällt, als ja alle bisherigen Steuern Rückgänge aufweisen, und jede Mehrausgabe heute nur durch Erhöhung der Notverordnungsteuern gedeckt werden kann. Zur Deckung der Ausgaben für Wohlfahrtsberechtigten müßten z. B. rund 700 Prozent Zuschlag zur Bürgersteuer erhoben werden, da die Erhöhung aller andern Steuern unmöglich ist. Wenn diese Maßnahme auch in diesem Jahre vermieden werden kann, so zeigt doch der Vergleich, wohn wir kommen werden, wenn es nicht gelingt, eine andre Verteilung der Ausgaben für Wohlfahrtsberechtigten herbeizuführen.

Steigerung der Wohlfahrtslasten um 3,1 Millionen.

Trotz der Steigerung der Ausgaben des Wohlfahrtsamts um 3,1 Millionen Mark sind die gesamten Ausgaben nur um 600 000 Mark gestiegen. Dieses Ergebnis ist nur dadurch möglich geworden, daß fast alle andern Dienststellen in rigoroser Weise Abstriche erfahren haben. Von diesen Abstrichen wurden bedauerlicherweise alle kulturellen Aufgaben der Stadt besonders stark betroffen. Der Gesamtzuschuß für das Schulwesen ist gegenüber dem Vorjahr um rund 1,1 Millionen Mark gesenkt worden. Der Zuschuß für die städtischen Büchereien wurde stark verringert. In dem Haushaltplan der Museen wurden alle Mittel für Neuan-schaffung von Kunstgegenständen und Erweiterung der Sammlungen gestrichen, weil man hier keine Ausgaben bewilligen konnte, wenn gleichzeitig bei den Schulen die Kosten für die Beschaffung von Lehrmitteln gegenüber dem Vorjahr erheblich eingeschränkt werden mußten. Auch die städtischen Zuschüsse für Vereine, Veranstaltungen und Werkbewerbe wurden aus dem gleichen Grunde wesentlich herabgesetzt.

Bedenklich sind die Einsparungen bei der Bauverwaltung, denn die vorhandenen Mittel genügen nicht mehr zur Unterhaltung der städtischen Bauwerke. So mußte der Betrag für die Unterhaltung der Straßen wiederum gekürzt werden, so daß die Erneuerung der Straßen mit der Abnutzung bei weitem nicht mehr Schritt hält. Es wurde ferner die Unterhaltung der städtischen Gebäude auf ein Minimum eingeschränkt durch ganz mechanische Abstriche. Es entsteht hier die Gefahr, daß aus der Vernachlässigung der Gebäudeunterhaltung so große Schäden erwachsen werden, daß auf die Vorbehalte, die jetzt durch eine falsche Sparpolitik erzielt werden, besser verzichtet worden wäre.

Von dem Abstrich konnten leider auch diejenigen Betriebe, die das stärkste Rückgrat unserer Finanzen bilden, nicht verschont werden. Besonders bedenklich muß hier die starke Kürzung der Abschreibungen stimmen, die nicht für Erneuerungen verwendet werden, sondern zur Deckung der Wohlfahrtslasten herangezogen werden. Ein solches Verfahren widerspricht grundsätzlich dem Grundgedanken einer vorläufigen Geschäftsführung und ist überhaupt nur in der jetzigen Notzeit zu vertreten. Sie bedeutet tatsächlich eine Verringerung unseres Vermögens und eine Deckung der laufenden Ausgaben aus der Vermögenssubstanz.

Senkung der Gehälter — keine Entlastung.

Die Verringerung der Personalkosten durch Senkung der Gehälter um 6 Prozent kommt leider der Stadt nicht ganz zu statten, weil das Reich mit Bezug auf diese Entlastung die Ueberweisungen an Einkommen- und Körperschaftsteuer verringert. Der Magistrat hat grundsätzlich beschlossen, daß im nächsten Rechnungsjahre die bisher bestehenden Steuern in der gegenwärtigen Höhe weiter erhoben werden. Eine Ausnahme davon macht die Getränkesteuer, deren Erhöhung auf 10 Prozent beschlossen wurde. Damit folgt die Stadt dem Beispiel fast aller andern Gemeinden, die durchweg 10 Prozent Getränkesteuer erheben. Das Aufkommen fast aller Steuern ist infolge des Rückganges des Wirtschaftslebens gesunken, so daß das gesamte Steueraufkommen trotz Einführung und Erhöhung der Steuern durch die Staatskommissare im Dezember v. J. nicht höher sein wird als im vorjährigen Etat. Wenn es auch gelingen wird, in diesem Jahre den Haushaltplan einigermaßen auszugleichen, so darf doch nicht übersehen werden, daß die trübselige Lage der kommunalen Finanzen auch im diesjährigen Etat Niederlag gefunden hat. Hierzu gehören insbesondere die ungewisse Gestaltung der Ausgaben für Wohlfahrtsberechtigten, die ganz davon abhängen wird, wie groß die Zahl der ausgesetzten Arbeitslosen im Laufe des Jahres wird, und wie die Reichsgesetzgebung die Lastenverteilung regeln wird.

Die Eingänge an Steuern können bei erheblicher Verschlechterung der Wirtschaftslage noch bedeutend zurückgehen, wie auch die Einnahmen aus den städtischen Werken durch die Konjunktur stark beeinträchtigt werden. Es ergäbe sich dann das Bild der Steigerung der Ausgaben für Wohlfahrtsberechtigten und des Rückganges an Steuereinnahmen und Werksüberschüssen. In diesem Jahre ist durch diese gegenläufige Bewegung in der ordentlichen Rechnung am 31. Dezember 1930 ein Kassendefizit von über 6 Millionen Mark entstanden. Wenn auch die Einnahmen im letzten Vierteljahr den Kassenvoranschlag noch vermindern werden, so verbleibt jedoch als unumstößliche Tatsache, daß das Rechnungsjahr 1930 mit einem erheblichen Fehlbetrag abschließen wird. Die Abdeckung dieses Fehlbetrages und die Vermeidung der Entlastung neuer Fehlbeträge muß die dringendste Aufgabe der Stadt Magdeburg sein, damit nicht aus dieser kurzfristigen Verschuldung eine Zwangslage geschaffen wird, die die Stadt auf den Weg der Veräußerung wichtiger Vermögensobjekte drängen würde.

Für eine Veräußerung von Vermögensobjekten kämen praktisch nur die werbenden Werke der Stadt Magdeburg in Frage. Die Veräußerung dieser Betriebe würde von jedem Magdeburger auf das bitterste empfunden werden, denn die Stadt würde nicht nur jeden Einfluß auf die Verwaltung der Werke, die der Allgemeinheit dienen sollen, verlieren, sondern es gingen auch die großen Ueberflüsse der Werke verloren, die in Zukunft mehr als bisher für die Erfüllung von Weiterausgestaltung der sozialen und kulturellen Aufgaben dienen müssen und nicht zuletzt bei aufsteigender Konjunktur eine steuerliche Entlastung ermöglichen werden.

Vermögenlage gesund.

Wenn auch diese Ausführungen bedenklich stimmen müssen, so darf doch nicht übersehen werden, daß die Vermögenslage der Stadt durchaus gesund ist. Die außerordentlich schwierige und gefährliche Lage des ordentlichen Haushalts, dessen Ausgaben durch Steuern und sonstige Einnahmen gedeckt werden müssen, hat nichts mit der Vermögenslage zu tun, solange dann einer sehr vorläufigen Anleihepolitik die Stadt Magdeburg nicht unter kurzfristigen Schulden zu leiden hat. Der Kredit der Stadt Magdeburg steht unerschütterlich da. Es sind in letzter Zeit von einflussreichen Geldgebern Anleiheangebote gemacht worden, bei denen es durchaus in der Hand der Stadt lag, von diesen Angeboten Gebrauch zu machen und nicht jede gestellte Bedingung anzunehmen.

Kriminalmuseum in Magdeburg

Eine Neuerung im Polizeipräsidium

Die Polizei führte am Freitag die Presse durch ihre „Requisitenkammern“. Der Polizeipräsident und einige andere leitende Herren der Kriminalpolizei leiteten die Führung durch das neu eingerichtete Kriminalmuseum. Denn um ein solches handelt es sich nach seinem Neuzug und erst recht nach seinem Inhalt. Darüber hinaus aber ist diese kriminalistische Sammlung polizeilicher Ausrüstung und Requiriten der beste Studienaal für die Beamten der Kriminal- und auch der Staatspolizei, die — man möchte sagen — fast stündlich in Alarmbereitschaft liegen im Kampfe gegen das Verbrechen.

Einen erheblichen Teil der Rechtspflege macht den Schutz des Staates und seiner Bürger gegen das Verbrechen aus, das größer und gefährlicher wird mit der steigenden Not eines Landes, eines Volkes, wie wir es jetzt erleben. Niemals ist in dem Rechts- und Kulturstaat Deutschland die Kriminalität, also die Zahl der Verbrechen im Sinn unserer Strafgesetze — auf allen Gebieten — höher gewesen als jetzt. Aus dieser erschütternden, aber auch ebenso natürlichen Tatsache ergibt sich die andre, daß Polizei, Gerichte und Wissenschaft ihr Können im Kampfe gegen das Verbrechen zu einer ertauilichen Leistung gefordert haben. So ist auch die Einrichtung des Kriminalmuseums im Polizeipräsidium, als Lehrsaal der Kriminal- und staatlichen Polizei sehr begrüßenswert.

Aus zwei alten Dachkammern und teils viele Jahre altem Material, das verstaubt und ungeordnet durcheinanderlag, ist unter der sachlichen und umsichtigen Leitung des Kriminalkommissars Kläbe ein modernes Kriminalmuseum geschaffen

worden, was räumlich und dekorativ einen sehr guten Eindruck gibt und an Dargebotenen aber auch alles zeigt, was zu nur auswendigen Verbrechen an Material erforderlich ist: vom verbotenen Vogelzug bis zum schauderhaftesten Mord, vom primitiven Einbruchversuch eines — sagen wir einmal — Verbrecherlehrlings bis zur exaltierten Geldschrankknabbererei seines großen Meisters, vom Urkunden- und Wechselräuber bis zum ausgefeiltesten Geldfälscher, der — nebenbei gesagt — Michaelis mit seinen Helfershelfern Schulte vom Sülzberg in Magdeburg ist. Man kann nicht stolz darauf sein, diese „Edlen“ der Verbrechertumwelt in Magdeburg zu wissen, aber ihre Verbrechensprodukte sind für das Museum sehr wertvoll. Das Museum ist natürlich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt.

Viel Bildwerk, technische Zeichnungen und Photos, die vornehmlich die Straftaten auf speziellen Gebieten zeigen und die geradezu erschreckend schlimm und umfangreich sein müssen, ergängen die gelungene Sammlung. Sie besteht, das sei besonders erwähnt, nur aus beschlagnahmten Tatwerkzeugen oder aus nach dem Original gefertigten Nachbildungen aus Gips, Metall oder Holz.

Das Museum soll noch weiter ausgebaut und ständig bereichert werden durch neue Beiträge. Aus der bereits vorhandenen Fülle sei nur einzelnes genannt: Dort liegt eine aufgeschabte Geldschranktür mit dem völlig zertrümmerten Schloß im Innern, alle dazu benutzten Werkzeuge liegen dabei. Daneben offenbart sich die Kategorie der Wohnungs-, Geschäfts- und Kontoreinbrecher. Hier fehlt das raffinierteste Einbruchsloch und der

Thüringischer Staatsminister a. D. Reichstagsabgeordneter August Grölich

spricht am Dienstag, dem 3. März, um 20 Uhr, im Hofjäger

Männer und Frauen, laßt nicht nach in der Aktivität! Kommt zur Versammlung und sorgt für den zweiten Mann! Ran an den Feind! Laßt euch nicht in die Defensive drängen.

Parole am Dienstag: Treffpunkt „Hofjäger“

Eintrittspreis 30 Pfennig. Erwerblosige 20 Pfennig. Segnern ist freie Diskussion zugesichert.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg

beste Dietrich nicht. Einen großen Raum nimmt das Dezernat Nord ein: Da liegt ein noch blutbeflecktes Beil, mit dem ein Vater seine ganze Familie erschlug und sich dann selbst mordete. Dort ist das einfache Küchenmesser mit dem schwarzen Holzgriff, mit dem der halbblöde Musche in perverter Wahneinstimmung die Prostituierte A. zerstückelte. Fotos demonstrieren das unaussprechbar Gräßliche. Nachtphotos von Verbrechern, die am ganzen Körper blau von Tätowierungen wunderlicher und abnormster Art sind, geistig und geschlechtlich anormale Männer und Frauen sind in Masse vorhanden.

An unzähligen Lichtbildern und Photos wurden in Magdeburg erst vor ganz kurzer Zeit durch einen glücklichen Fang ungefähr 20 Berliner beschlagnahmt. Zerstückelte, zerfahrene Säbel, mit Beil zerhackene Hand in Nachbildung, Schußwirkungen auf Metall, Mikrophotogramme für die Ergreifung und Ueberführung der Wilddiebe, russische, japanische, französische Gewehre, die verschiedensten Schieß-, Pieb-, Stich-

und Wurfinstrumente, Stifte, Kurpfuschermobilamente, alles ist zu finden.

Selbst ein Roulettetisch der Spieler mit allen Schilannen sowie gezinkte Karten der raffinierten Falschspieler fehlen nicht. Eine Winterlandschaft mit ausgestopften Vögeln zeigt die Arten des verbotenen Vogelfangs mit Netzen, Seimruten usw. Daneben sind metallene Tierfallen bis zu erheblicher Größe.

Was aber geradezu rührend anmutet, ist, daß die Polizei in ihrem Museum nicht nur der unmenschlichen oder verbrecherischen „Kunst“, sondern auch der wahren Kunst ein ehrendes Plätzchen gewidmet hat. Von ganz schweren Verbrechern aus dem Zuchthaus von Lichtenburg gibt es Pastellein, bunte Landschaftsbilder, aus gekautem Brotteig gefertigte Skulpturen mit Leinwand bunt überstrichen usw. Neben diesem Museumswerk einer Zuchthäuserhand liegt vielleicht im Glaskasten der Revolver, mit dem derselbe Mensch in räuberischer Absicht ein blühendes Leben verlor.

Die Arbeitnehmer tragen die Opfer...

Ein Kapitel Marxismus - Wo Einsicht und Gemeinsinn ist - Arbeiter, Unternehmer und Vaterland

Die „Magdeburger Zeitung“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Maßnahme, die im Betrieb der Firma Hubbe-Farenholz getroffen wurde zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben darüber berichtet, in welcher Art das geschehen soll. Die 48-Stunden-Woche soll auf 40 Stunden herabgesetzt werden. Die praktische Durchführung hat man sich so gedacht, daß für jeden Arbeiter nach je fünf Wochen Arbeit eine Woche als Feiertage eingeschaltet wird. Bei dieser Regelung können auf je 100 Arbeiter in Zukunft 20 mehr beschäftigt werden, also statt 100 können 120 Arbeit finden. Die Firma kann auf diese Weise mindestens 60 Wohlfahrtserwerbslose einstellen. Für die Firma entstehen dabei weder technische Schwierigkeiten noch wirtschaftliche Nachteile. Die Gesamtlohnsumme bleibt dieselbe wie bisher. Eine Mehrbelastung könnte durch die Sozialbeiträge in der Feiertage eintreten. Aber hier wird die Stadt helfen. Vom Wohlfahrtsamt wird für die Zeit von 6 Monaten — auf diese Zeit ist das Abkommen zunächst befristet — eine Summe von insgesamt 5000 Mark für die Belegschaft gezahlt. Aus dieser Summe sollen die sozialen Beiträge, soweit notwendig, während der sechsten Feiertage weitergezahlt werden. „Außerdem sollen diese Mittel zum Ausgleich von Härten dienen, die für die Arbeiter aus dem Lohnausfall entstehen“, so heißt es in der offiziellen Mitteilung, die durch die Presse ging.

Und die Arbeiter des Betriebes? Die „Magdeburger Zeitung“ schreibt hierzu:

„Das Opfer bei einer derartigen Regelung tragen die Arbeitnehmer. Es ist aber außerordentlich charakteristisch für die Stimmung in Arbeitnehmerkreisen, daß die Belegschaft von Hubbe-Farenholz sich bereit erklärt hat, dieses zweifellos sehr große Opfer auf sich zu nehmen, um sechzig Erwerbslosen die Möglichkeit zu geben, wieder Arbeit zu finden. Aber nicht nur die Belegschaft hat zugestimmt, sondern auch die Gewerkschaft. Ihr wird die Zustimmung durch einen Umstand erleichtert worden sein, der einen weiteren Vorteil des Magdeburger Systems darstellt: Der im Tarif festgelegte Stundenlohn des einzelnen Arbeiters bleibt nämlich durch das neue System vollkommen unberührt. Ebenso unberührt bleibt aber auch die gleichfalls im Tarif festgelegte achtstündige Arbeitszeit. Es ist jedenfalls ein Zeichen großer Einsicht und einer bemerkenswerten Solidarität, wenn sich die Arbeiterschaft eine so einschneidende Kürzung ihrer Gesamtbezüge gefallen läßt. Zur vorläufigen Linderung der Arbeitslosigkeit würde dies Opfer außerordentlich stark beitragen.“

Wenn man sich vorstellt, daß bei einem großen Teil der deutschen Industrie die Magdeburger Methode durchführbar ist, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß auf diese Weise eine wohl in die Hunderttausende gehende Zahl von Arbeitslosen wieder eingestellt werden könnte. Was das für die deutsche Wirtschaft und für die Arbeitslosen selbst bedeuten würde, bedarf keiner langen Worte. Wie das Magdeburger Beispiel zeigt, ist die Arbeiterschaft zu Entgegenkommen offenbar bereit. Es kommt jetzt darauf an, daß etwas unternommen wird.“

Die Idee der Arbeitsstreckung kommt von den Gewerkschaften, versteht sich von den marxistischen. Es gab in den führenden Kreisen der Gewerkschaftsbewegung darüber heftige Meinungskämpfe, denn obgleich angeht die Rationalisierung und fortschreitenden Technisierung der Arbeit eine Verkürzung der Arbeitszeit unumgänglich notwendig erschien, konnte doch kein Zweifel darüber bestehen, daß eine dahingehende Maßnahme zunächst wirtschaftliche Opfer von den Arbeitern verlangte. Die Gewerkschaften — marxistisch verneint, und nach der Ansicht von

evangelischen Kanzelrednern und Stahlhelmhauptlingen dem öbsten Materialismus verfallen — haben trotzdem diesen Weg gewählt, haben ihren Mitgliebrn diese Opfer vorgeschlagen, weil sie unter höheren Gesichtspunkten zu handeln gewöhnt sind, weil sie die Gesamtarbeiterschaft, das Volksganze, die Wirtschaft in ihrer Totalität sehen. Sie konnten das vorschlagen, weil es in Deutschland zum Glück eine gewerkschaftlich geschulte Arbeiterschaft gibt, die Solidarität zu üben vermag. Der Marxismus erweist sich wieder einmal als eine sittliche Idee.

Als der Vorschlag der Arbeitsstreckung im vorigen Herbst publiziert wurde, suchte ihn die „Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände“ mit folgendem Bannfluch wirkungslos zu machen:

„Die in verschiedenen Formen vorgeschlagene schematische oder generelle Verkürzung der Arbeitszeit, um die vorhandene Arbeit auf eine größere Zahl von Arbeitnehmern zu verteilen oder die Entlassung von Arbeitnehmern zu vermeiden, ist kein geeignetes Mittel zur Verringerung der Arbeitslosigkeit. Eine derartige Maßnahme muß im Gegenteil in ihren Folgen die Arbeitslosigkeit vergrößern, da sie eine Einengung der gerade für die Arbeitszeit unerlässlichen Bewegungsfreiheit der Betriebe und darüber hinaus fast immer eine Steigerung der Produktionskosten bedeutet. Eine Verminderung der Arbeitslosigkeit ist lediglich durch Selbstkostenreduktion möglich, die auf dem hier in Betracht kommenden Gebiet bei der unmittelbaren Verbindung zwischen Arbeitszeit und Lohn nur durch Senkung des Lohnes — unter Umständen auch in der Form der Arbeitszeitverlängerung unter Aufrechterhaltung des bisherigen Gesamtlohnes — erreicht werden kann.“

Die bürgerliche Presse hat die große Weisheit vom Segen der Arbeitszeitverlängerung und dem Lohnabbau gläubig nachgebetet. Sie kam ja von hoch oben, wo die Götter der kapitalistischen Wirtschaft wohnen. Die Götterweisheit ging daneben. Den Lohnabbau konnten sie durchführen, dabei hat ihnen eine politisch franke Wählerschaft treulich geholfen. Aber die Arbeitslosigkeit ist weiter gestiegen. Daß die Arbeitszeitverlängerung ein geradezu gigantischer Wahnsinn gewesen wäre, wird nunmehr auch in den nobelsten Privatkontoren eingesehen. Es ist betrüblich für die Wirtschaftskapitäne, daß die marxistischen Gewerkschaftsführer eine größere Einsicht in die Dinge bewiesen haben, aber das läßt sich nun nicht ändern. Zu bedauern ist nur, daß in dieser Zeit rasender Umwälzung und Neugestaltung die Wirtschaftsführer aus ihrem alten Anschauungskreis nicht herauskommen — wenige Ausnahmen bestätigen diese Regel — und so weiter wirtschaften möchten wie anno 1913. Immer erst nach bittersten Erfahrungen setzen sich neue Ansichten durch, und dann nur zu etwa 30 Prozent.

„Die Arbeiter tragen die Opfer — und es ist ein Zeichen großer Einsicht und einer bemerkenswerten Solidarität, wenn sich die Arbeiterschaft eine so einschneidende Kürzung ihrer Gesamtbezüge gefallen läßt“, schreibt die „Magdeburger Zeitung“. Auch die Anerkennung durch diese bürgerliche Zeitung ist bemerkenswert, obgleich sich die Arbeiter sicherlich nicht viel aus einem Lob machen, das von einer Seite kommt, die bisher nicht einen Funken Verständnis aufbrachte für das Wirken der Arbeiterbewegung. Aber sie tragen wirtschaftliche Opfer, weil sie eben mehr Gemeinsinn und auch mehr — Nationalbewußtsein aufbringen, als jene Hamburger Reederei, die auf ihrem Schiff die deutsche Flagge niedergeholt und die Flagge von Panama

aufgezogen hat, um nicht deutsche Steuern, deutsche Löhne und deutsche Versicherungsbeiträge zahlen zu müssen. Das laubere Hamburger Geschäft hat bei der bürgerlichen Presse viel Verständnis und viel Beifall ausgelöst. Die heutige „Tageszeitung“ war direkt begeistert. Ihr sind alle deutschen Belange Wurscht, wenn der verhassten republikanischen Staatsform in irgendeiner Form ein kleiner Stieb verweht wird.

Die Arbeiter sind aber nicht gewillt, dauernd die Opfer zu tragen! Darüber dürfen sich die Herrschaften auch keinem Zweifel hingeben. Der Sinn der jetzigen Maßnahmen kann nur sein, über eine kritische Zeit hinwegzukommen. Die Verkürzung der Arbeitszeit ist ein Mittel hierzu. Auch in Zukunft wird eine verkürzte Arbeitszeit, angesichts der gesteigerten Produktivität der Arbeit, wirtschaftlich notwendig sein. Diese Produktivität der Arbeit aber verlangt eine Hebung der Lebenslage der Arbeiter, eine Steigerung des Einkommens. Die Arbeiter müssen darum kämpfen, auch im Interesse der Allgemeinheit, und sie werden siegen! Trotz aller Not, trotz aller Gefahren, trotz aller Hege und Verleumdung! In ihrer großen, zielklaren Bewegung, in ihrem Kampfeswillen und in den Notwendigkeiten der Zeit ist ihr Sieg begründet. U.

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Unruhig, häufig Ueberschläge.

Am Freitagmorgen war das Wetter bedeckt. Schon in den Vormittagsstunden klarte es auf, aber es gingen noch einige Regenschauer nieder. Die Temperatur stieg im Laufe des Tages im Flachland wieder über 8 Grad an. Auch in den höheren Lagen des Harzes herrscht stellenweise Tauwetter. Die Schneedecke hat dadurch gelitten und ist am Sonnabendmorgen verschiedentlich verhascht oder pappig. In der Nacht fiel etwas Neuschnee. Im Gebirge beträgt die neue Schneefrage aber nur einige Zentimeter. Im Flachland hat sich nur in den mittleren Teilen des Bezirks eine leichte Schneedecke ausbilden können. Eine Bykone, die gestern morgen vor Irland angebeutet war, hat sich über Nacht mächtig entwickelt und ist heute früh bis Holland gelangt. In ihrer Begleitung zieht über Frankreich und Deutschland eine Warmfront hinab, die im Rheingebiet Temperaturen bis 10 Grad Wärme bringt. Schon am Sonntag dringen wieder Luftmassen mit Regenschauern bei uns ein.

Aussichten: Weiterhin unruhiges Wetter, häufig Niederschläge, Temperatur etwas über Null, im Harz Frost. —

Wasserstände

+ oberhalb über, — unter Null,		unter Null,	
Ort	Stand	Ort	Stand
Altmühl	+ 1,58	Werra	+ 1,47
Brandel	+ 2,14	Elbe	+ 1,47
Altmühl	+ 1,61	Elbe	+ 1,47
Werra	+ 1,87	Elbe	+ 1,47
Altmühl	+ 1,84	Elbe	+ 1,47
Werra	+ 0,01	Elbe	+ 1,47
Altmühl	+ 2,24	Elbe	+ 1,47
Werra	+ 2,24	Elbe	+ 1,47
Altmühl	+ 2,81	Elbe	+ 1,47
Werra	+ 2,81	Elbe	+ 1,47
Altmühl	+ 2,55	Elbe	+ 1,47
Werra	+ 2,55	Elbe	+ 1,47
Altmühl	+ 1,85	Elbe	+ 1,47
Werra	+ 1,85	Elbe	+ 1,47
Altmühl	+ 2,66	Elbe	+ 1,47
Werra	+ 2,66	Elbe	+ 1,47
Altmühl	+ 2,54	Elbe	+ 1,47
Werra	+ 2,54	Elbe	+ 1,47
Altmühl	+ 2,41	Elbe	+ 1,47
Werra	+ 2,41	Elbe	+ 1,47
Altmühl	+ 1,79	Elbe	+ 1,47
Werra	+ 1,79	Elbe	+ 1,47
Altmühl	+ 1,91	Elbe	+ 1,47
Werra	+ 1,91	Elbe	+ 1,47
Altmühl	+ 1,38	Elbe	+ 1,47
Werra	+ 1,38	Elbe	+ 1,47
Altmühl	+ 1,58	Elbe	+ 1,47
Werra	+ 1,58	Elbe	+ 1,47
Altmühl	+ 1,14	Elbe	+ 1,47
Werra	+ 1,14	Elbe	+ 1,47

Mitteilungen der Sportvereine

Eintracht Süd I gegen Bennedenbeck I 15 Uhr Fort 3. —

Geschäftsnachrichten

25jähriges Bestehen. Die Firma Raphael Wittkowski, Hamburger Engros-Lager, Zweigniederlassung der Rudolf-Warstadt-WG., Magdeburg, feiert am 1. März ihr 25jähriges Bestehen. —

TEUSCHER



Ein wirklich schönes Leben

muß auch Genüsse bringen. Jeden Tag sogar.

Wer Zigaretten raucht, der „lebt“. Wer aber die einzigartigen Bulgaria raucht, der „genießt“!

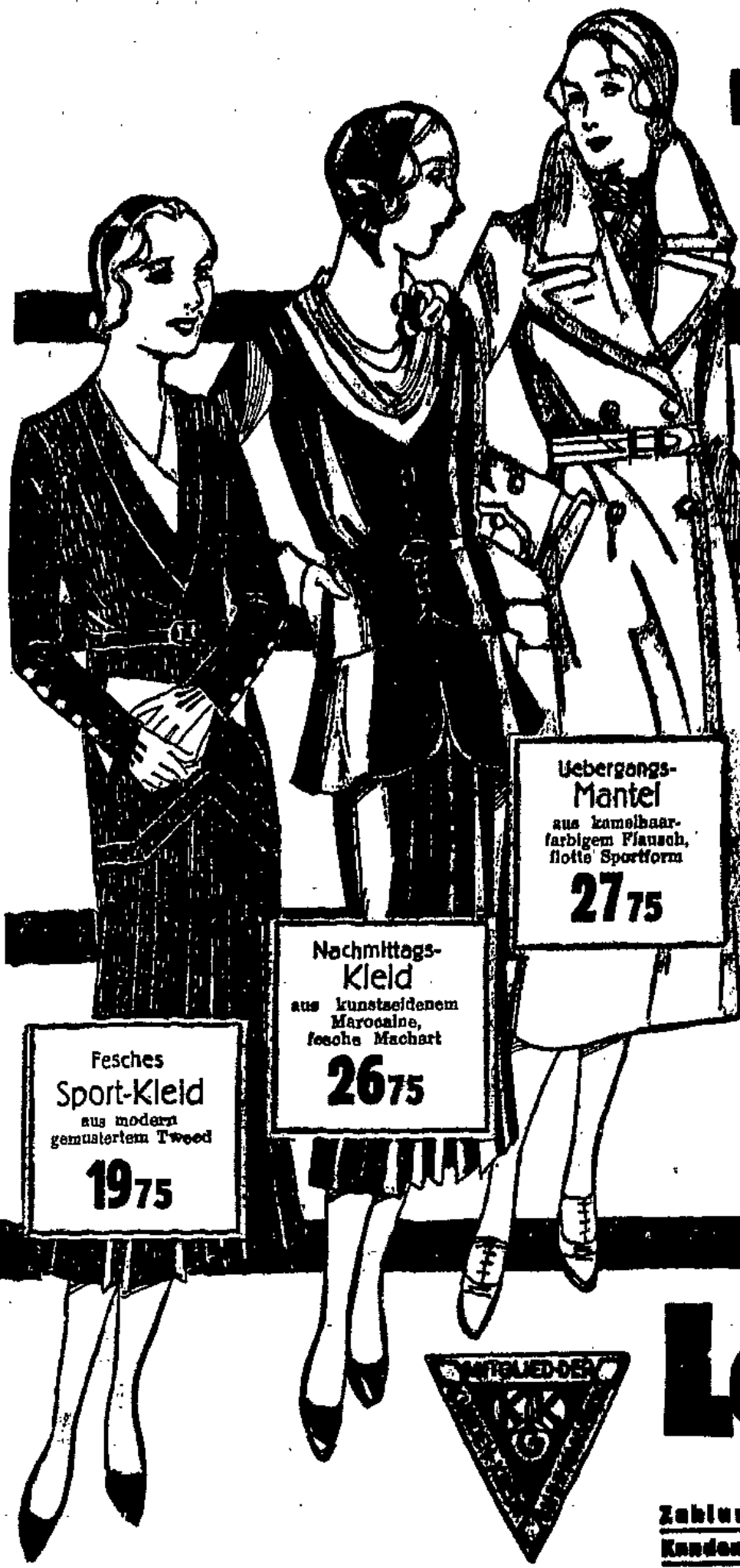
Ihre so vollkommenen bulgarischen Edel-Tabake sind nicht zu übertrumpfen.

BULGARIA-STERN

die richtige Volkszigarette



Heute beginnt: Die neue Saison mit neuen kleinen Preisen!



Kleiderstoffe • Seidenstoffe

Kleider-Tweed für Sportkleider, nur neue Muster Meter 1.95 1.95 **95** Pf.
Woll-Georgette reine Wolle, in neuen Farbtönen Meter **1 95**
Mantelstoffe Neuheiten für Frühjahrsmäntel, ca. 140 cm breit, Meter 7.90 8.90 **3 95**

Panette-Diamant kunstseid. Wachsanzug, in neuen Druckmustern Meter **2 45**
Charmeuse für Unterbekleidung, mod. Fläschelart, ca. 140 cm breit Meter **2 95**
Plein-Façonné Kunstseiden-Neuheit, bedruckt, in verschiedenen Farben Meter **4 65**



Fesche Kappe aus kunstseid. Lederatlas, mit Rocco verarbeitet **2 95**

Damenbekleidung • Damenhüte

Jabot-Mantel aus Fleur-de-laine, ganz gefüttert **35 00**
Woll-Georgette-Kleid klein gemustert, sportl. verarb. **39 00**
Complet Kleid, Jacke und Mütze, letzte Neuheit, aus modernem Tweedstoff **49 00**

Große Glocke aus imitiertem Reifstroh, mit zweifarbiger Bandgarnitur . . **5 75**
Modische Kappe aus Atlasseide, mit Phantasiegeflecht verarb. **7 90**
Elegante Glocke aus Florina, mit farbigem Crêpe-de-Chine-Unterwand **9 75**

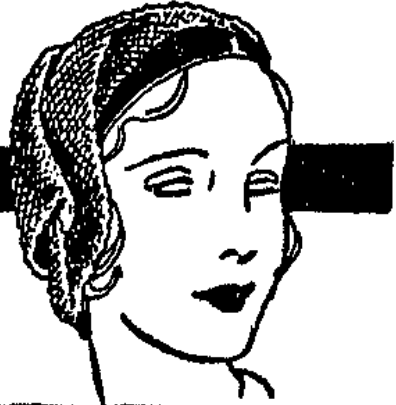


Jugendl. Kappe aus Kunstseide, mit breitem Rocco garniert **4 90**

Handschuhe • Strümpfe • Modewaren

Damen-Handschuhe imit. Wachsleder . . . Paar **2 90** imit. Wildled., Schlupfform P. 1.40 **85** Pf.
Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako, in neuen Farben Paar **1 75** **95** Pf.
Damen-Strümpfe Kunstl. Wachsseide, in modernen Farben Paar **1 65** **1 35** Pf.

Kleiderkragen Schafwolle, aus kunstseid. Rips **75** Pf.
Garnituren Kragen u. T. mit Manschetten, aus kunstseid. Marocaine . . . 1.65 aus Rips **1 25**
Damen-Gürtel echt Wildleder . . . 1.25 65 Pf. Schlauchform **50** Pf.



Gesteckte Kappe aus Rocco, mit Band-Garnierung **6 90**

Lange u. Münzer MAGDEBURG

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kantstraße 4

Konfirmations-Wein
 Weißwein . . 75 Pf. Rotwein . . 85 Pf.
 Moselwein . 95 Pf. Süßwein 1.25 Mk.
 Besuchen Sie mein Musterzimmer
Hasselbachstr. 5
 Weingroßhandlung Willy Walter - Wiwa

Achtung! Staunet!
pelz
 Jacke, Fohlen 90.-
 Herren-Sport-Pelz . . . 90.-
 natur Skunkskragen . . 40.-
 ind. Fuchs 12.-
Sternau
 Alter Markt 32, nur 1 Treppe

Nur noch solange der Vorrat reicht.
 1/2 Pfund Jäger-Tabak Mk. 1.50
 garantiert rein, für kurze und lange Pfeife
Willy Walter, Hasselbachstr. 5
 Stausbürgelpl. 9, Alter Markt, Eg. Butterg.

Zur Konfirmation
 für Mädchen: Kleiderstoffe
 für Knaben: Anzugstoffe
 Wäsche - Wäschestoffe - Unterbekleidung
 ferner: Diwandeden, Gardinen, Sofa-
 stoffe, federbunte Juwelle u. Weltfäden,
 gute Qualitäten, bekannt billig.
A. Karger Große
 Wassertstr. 8

Für Händler u. Großverbrauch, gut u. bill.
Kern-Seifen, Toiletten-Seifen
 Russ. Kölnischwasser . . 3 Stück **60** Pf.
 Seife, statt 30 Pf. nur **60** Pf.
Willy Walter, Hasselbachstraße 5.

Haben Sie Stoff?
 Anfertigung eleganter Anzüge
 mit allen Zutaten, nach neuesten
 Modellen. Guter Sitz (Konf.)
 nur **Mk. 29.-**
C. Schlesinger, Der Herrenschneider
 Breiter Weg 89/90.

Leder in großer Auswahl
 und bekannter Güte
 sowie alle Schuhmacher-Bedarfsartikel bei
Gustav Hoffmeister Prälatur-
 straße 21

M O B E L
 Wir haben laufend
 ca. 200 Zimmereinrichtungen
 in guten Qualitäten
 zu den niedrigsten Preisen
 anzubieten und bitten um rege Beschäftigung.
 Lieferung mit eigenem Auto überall hin.
Bauch, Mook & Co.
 Alter Markt **MAGDEBURG** am Rathaus
 Katalog gegen Einsendung von 50 Pf.

Leser der Volksstimme
 kaufen bei den Inferenten
 der Volksstimme

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!
Industrie, Handel und Behörden
 kennen und schätzen
 die Vorzüge unserer
Olympia
 SCHREIBMASCHINEN und
 BUCHUNGSMASCHINEN
 mit „SALDOMAT“
 Erleichterte Schreibmaschinen
 Zahlungsbedingungen mietweise
Europa Schreibmaschinen A. G.
 Verkaufsbüro: Berlin N 24, Friedrichstr. 110-112. Brestau,
 Kaiser-Wilh.-Str. 88-90. Dresden, Neustädter
 Markt 11. Düsseldorf, Oststr. 51. Eriurt, Mainzer-
 platz 18. Frankfurt a. M., Friedensstr. 2.
Hannover, Kaiser-Wilh.-Str. 25-31. Hannover,
 Am Schiffsgraben 15. Köln, Wellenburgerstr. 78.
 Leipzig C 1, Augustusplatz 7. **Magdeburg**,
 Otto-von-Guericke-Str. 11. Mannheim N. 7, 5.
 München, Färbergraben 1. Nürnberg, Marlen-
 torgraben 11. Stuttgart, Tübinger Straße 88.
 Köln, Hohenzollernring 48.
Magdeburg
 Otto-von-Guericke-Str. 11
 Tel.: 20878
 11/OM
 Vertreterbesuch unverbindlich

Sudenburg
 Lemsdorf Gartenstadt Reform
 Um meiner Kundschaft Vorteile zu bieten,
 veranstalte ich vom 1. bis 15. März
Billige Sonderverkaufstage!
 Ich gewähre trotz Preisabbaues
10% Sonderrabatt
 außer Marken- und Nettoartikeln. —
Eduard Wild
 Spezialhaus für Geschenke,
 Beleuchtungskörper, Glas, Porzellan, Kristall.

Gardinen
 Übergardinen,
 Kunstseidenstoffe,
 Halbstores, Gitterfülle,
 Rollostoffe in guten,
 preiswerten Qualitäten
 zum Beispiel:
 Halbstores abgepaßt und vom Stück
7.50 5.75 3.50 1.80
 Dekorationen
 nach eigenen Entwürfen!
Magdeburg
 Königshof-
 Tischlerbrücke **Flaring**
 Zinslose Ratenzahlungen ohne Preisauflschlag

Mein Tip
 für die nächste Woche
Unterkleid m. ecru-Spitzenmotiv
 garniert, Trikot-Charmeuse maschenfest,
 Größe 42 bis 48, Farben: weiß, rosa, fachs,
 champ., beige rosé, nil, bleu **3 75**
Peter Georg Palis
 Magdeburg, Otto - von - Guericke - Straße 97.

Der Vormarsch wird fortgesetzt!

Genossinnen und Genossen!

Aus den verschiedensten Gebieten Deutschlands geht uns die Nachricht zu, daß allenthalben mit Feuereifer neue Mitglieder gewonnen werden! Welches Land, welcher Bezirk, welche Ortsgruppe wird sich als kampfkraftigste und erfolgreichste erweisen? Wer ist der beste Werber des Reiches? Großer Mitgliederzuwachs wird besonders aus den Groß- und Mittelstädten berichtet. Prachtvolle Resultate liegen aber auch aus den kleinsten Orten vor:

Der Ortsverein Rathsdamnitz, Kreis Neustettin, steigerte seine Mitgliederzahl von 24 auf 63.

Wilkau meldet 29 neue Mitglieder in 14 Tagen, Braunsdorf 20, Nünchritz 13 usw. Dorf Pramnitz bei Rathenow meldet allein die Aufnahme von 30 Frauen, Dorf Niederlehme bei Königswusterhausen steigerte die Zahl der Mitglieder um 26 Frauen, ohne die Männer.

In Meissen warb ein Genosse in einem Betrieb 11 Mitglieder, ein anderer führte der Partei 8 neue Genossen zu.

Das »Neumärkische Volksblatt« in Landsberg gewann in 14 Tagen 340 Abonnenten.

Die Aktion steigert sich von Tag zu Tag.

Genossinnen! Genossen! Verdoppelt eure Bemühungen! Zeigt, was unsere kampferprobte Organisation zu leisten imstande ist! Zeige jeder, was er selber kann!

Wer den zweiten Mann gewonnen hat, wirbt den dritten, den vierten! Das Wichtigste ist, daß sich an dieser Werbung nicht nur die kampfbegeisterte Jugend und die alte Garde der Partei, nicht nur jene treuen, allezeit kampfbereiten Genossen beteiligen, die immer und unerschütterlich ihren Mann stehen, wenn die Partei eine Aufgabe stellt, sondern daß auch alle diejenigen jetzt für die Partei werben, die sonst im Hintergrunde der Bewegung blieben. Sie stehen jetzt an der Front! An sie ergeht besonders der Ruf: Seht euch eure Bekannten an.

Bringt sie zur Partei! Reißt sie mit! Rüttelt sie auf! Schürt das heilige Feuer!

Tragt die Begeisterung in die Massen, daß sie mit unermüdlicher Leidenschaft kämpfen für unsere Parole!

Wo bleibt der zweite Mann?

Der erste große Stichtag kommt mit Riesenschritten näher. Sehe jeder Genosse und jede Genossin, daß bis dahin die Parole durchgeführt ist: daß der »zweite Mann« Mitglied der Partei geworden ist! Und vergeßt nicht: der Werber ist dafür verantwortlich, daß der Geworbene so schnell wie möglich in unserer Organisation, insbesondere in der zuständigen Abteilung, heimisch wird. Macht den Geworbenen mit den anderen Genossen und Genossinnen bekannt, namentlich auch mit dem Abteilungsvorstand und den Funktionären, und seht zu, daß er selbst so schnell wie möglich fähig wird, nun seinerseits ebenfalls für die Partei zu werben! Jeder ist für seinen »zweiten Mann« verantwortlich! Schließlich erinnert euch täglich!

Unsere Parole gilt auch für unsere Parteizeitungen!

Genossinnen! Genossen! Es gibt kein Zurück! Es gibt kein Erlahmen unserer Anstrengungen! Wir geben dem Gegner keine Atempause!

Der Vormarsch wird fortgesetzt! Wir greifen an! Die Partei ruft!

Berlin, den 1. März 1931

Der Parteivorstand.

Wo bleibt der zweite Mann?

Preussischer Landtag

Im Preussischen Landtag gab es am Freitag zunächst einen Plagenstreik. Die Deutsche Volkspartei hatte dem Hause einen Antrag zugehen lassen, nach dem die Staatsregierung sofort anordnen sollte, daß die öffentlichen Gebäude in Preußen an dem für den 1. März angelegten Volkstrauertag halbnaht zu flogen haben. Da es sich um keine offizielle, sondern um eine private Veranstaltung handelt, wurde der Antrag in dem zuständigen Ausschuss von den Regierungsparteien abgelehnt. Der Ausschuss schlug vor, die Regierung zu ersuchen, alsbald eine Regelung über die Einführung eines Volkstrauertages herbeizuführen.

Inzwischen hatten sich die von der Volkspartei unter Druck gesetzten Fraktionen des Zentrums und der Staatspartei anders besonnen und wollten umfallen. Die Sozialdemokraten beantragten deshalb Rückverweisung des Antrages an den Ausschuss. Als dieser Antrag abgelehnt wurde, beantragten sie namentliche Abstimmung und machten mit den Kommunisten das schwach besetzte Haus durch Stimmhaltung beschlußunfähig. Da sich der Landtag bis Dienstag vertagt, kommt die Durchführung des Antrages für den 1. März praktisch nicht mehr in Frage.

Hierauf wurde die

Justizdebatte

fortgesetzt. Zunächst ergriff Justizminister Dr. Schmidt das Wort, um sich mit den Ausführungen des Abg. Weiser (Dtn.) vom Donnerstag über das Korih-Zarnow'sche Buch »Gefesselte Justiz« auseinanderzusetzen. Der Minister bestritt ganz entschieden die Richtigkeit der Behauptung dieses Redners, daß der größte Teil der Richter sich tatsächlich »gefesselt« fühle. Das Gegenteil sei der Fall. Er wandte sich dann den anderen Debatte-nehmern zu, wobei er ausdrücklich erklärte, daß er den Ausführungen des Abg. Kutner (Soz.) sachlich durchaus beistimmen könne.

Dann betrat der Abg. Steuer (Dtn.) die Tribüne und wie aus einem Maschinengewehr ergossen sich über eine Stunde lang wilde Schmähungen gegen die Sozialdemokratie in das Haus. Nach Steuers Darstellung besteht zwischen Dr. Deereberg und seiner Fraktion völlige Harmonie. Deereberg habe sein Amt aus Gesandtheit zurücktreten (!) niedergelegt. Das Haus quittierte diese Äußerung mit stürmischer Heiterkeit. Dennoch leistete sich Steuer weiterhin eine unwahre Behauptung nach der anderen. So erklärte er, daß die Justiz gegen gewisse Korruptionserscheinungen nicht vorgehen könne, wenn die Betroffenen sich rechtzeitig eine Anwaltpolice in Form des SPD-Mitgliedsbuches beschafften.

Abg. Heilmann (Soz.)

gab sofort die gebührende Antwort. Punkt für Punkt ging er die Ausführungen seines Vorredners durch. Da lausete Hieb auf Hieb, bis die Deutschnationalen fluchtartig den Saal verließen.

Heilmann wies zunächst darauf hin, daß kein geringerer als Dr. Deereberg, den die Deutschnationalen wegen seiner Ehrlichkeit aus ihren Reihen herausgedrängt haben, das formuliert habe, was auch die Sozialdemokratie wolle: daß sich der Richter jeder feindlichen Haltung gegen den Staat enthalten muß und sein Urteil nicht politisch beeinflussen lassen darf. Dann beschäftigte sich Heilmann mit der Behauptung Steuers, daß die Justiz politische Hemmungen wegen gewisse Korruptionserscheinungen nicht verfolgen könne. »Wer Mißstände geißelt, — so führte Heilmann aus — muß auch beweisen, daß er es mit ihrer Bekämpfung ehrlich meint. Diesen Beweis haben bisher die Deutschnationalen nicht erbracht. Sie müssen beim deutschen Volke ein kurzes Gedächtnis voraussetzen, wenn sie annehmen, daß der Raiffeisenkandal bereits vergessen ist. Hier stellen sie sich schützend vor den Hochtapler und Schwindler Urzgefz, der die Allgemeinheit um Millionen begaunert hat.

In bezug auf die Todesstrafe hatte Steuer das Vorkommen von Justizmorden für ausgeschlossen erklärt und die Haltung der Sozialdemokratie gegen die Todesstrafe ungefähr so charakterisiert, als wolle sie Massenmörder und Bestien in Menschen-

gestalt fassen. Darauf antwortete Heilmann mit dem Hinweis auf die große Zahl von Wiederaufnahmeverfahren, durch die in letzter Zeit unschuldig Verurteilte rehabilitiert worden sind. In dieser Zeit allgemeiner Verrohung habe der Staat zuallererst die Pflicht, nach dem Gebot zu handeln: Du sollst nicht töten.

Weiterberatung Dienstag.

44-Stunden-Woche

Abkommen bei der Berliner Verkehrs-Gesellschaft

Bei der Berliner Verkehrs-Gesellschaft ist nach langwierigen Verhandlungen zwischen den Tarifparteien ein Abkommen getroffen worden, wodurch für das technische Personal die bereits bestehende Arbeitszeitverkürzung tariflich vereinbart und der Lohnstarif für die gesamte Arbeiterschaft der BVG. — er kann am 28. Februar zum 31. März gekündigt werden — verlängert wurde. Das Abkommen besagt im wesentlichen, daß die normale wöchentliche Arbeitszeit des Personals der technischen Abteilung 44 Stunden beträgt.

Das Abkommen gilt bis zum 15. Mai. Bis zum 1. Mai müssen die Vertragsparteien die Verhandlungen über eine allgemeine Lohn- und Arbeitszeitregelung für das gesamte Verkehrspersonal aufgenommen haben. Das Lohnabkommen vom Juni 1930 läuft mit dem 15. Mai ohne Kündigung ab. —

Ein kommunistischer Führer

Carl Foerster, der Führer der kommunistischen »Arbeiterwehr« in Rannstatt, wurde vom Stuttgarter Schörrichter wegen Totschlags zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember den Hausmeister Stumpp von der Realschule Rannstatt mit zwei Faustschlägen an den Kopf so heftig zu Boden geschlagen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Stumpp war dem Foerster und seinen Begleitern entgegengetreten, als sie Plakate am Schulhaus ankleben wollten. Foerster erwiderte sich in der Verhandlung als ein Mann, der wegen Diebstahls, Körperverletzung und Nötigung schon scharfe Strafen erlitten hat. Der Gerichtsarzt bezeichnete ihn als einen brutalen und zu schweren Bornesausbrüchen geneigten Menschen. Und einem solchen Mann übertragen die Kommunisten die Führung ihrer »Arbeiterwehr«!

Kampf um Gewerkschaftsgesetz

Die englischen Liberalen gegen die Arbeiter

London, 28. Februar. Nachdem die Liberalen das neue Gewerkschaftsgesetz der Labour-Regierung durch einen Zusatzantrag, der mit Hilfe der Konservativen Annahme im Unterhaus fand, vollständig verschandelt haben, wird die Arbeiterregierung zu der neugeschaffenen Lage Stellung nehmen müssen und wahrscheinlich das ganze Gesetz zurückziehen. Der Zusatz der Liberalen will jeden politischen Streik als Verbrechen stempeln, ebenso noch jeden größeren Streik und jeden größeren Lohnkampf.

Das liberale Vorgehen ist geradezu eine Kriegserklärung an die Labour-Party und an die englische Gewerkschaftsbewegung. So sieht es auch der Generalrat der Gewerkschaften. In seinem Auftrag hat am Freitag der Vorsitzende, Citrine, dem Ministerpräsidenten schriftlich mitgeteilt, daß der liberale Antrag eine Herausforderung der gesamten Gewerkschaftsbewegung sei und der Generalrat diese Herausforderung annehme. »Für die Gewerkschaften — so heißt es in dem Brief weiter — ist jetzt das

Gesetz völlig wertlos und unannehmbar geworden, da es die Arbeiterschaft ihrer primitivsten Rechte berauben will.«

Arbeitslosigkeit jetzt auch in Frankreich

Im Auftrag der französischen Regierung hat der Wirtschaftsrat Frankreichs ein Programm zur Binderung der Arbeitslosigkeit aufgestellt.

Wie hoch die Zahl der Arbeitslosen zu veranschlagen ist, gibt das Dokument nicht an. Es beschränkt sich auf die Angabe, daß etwa ein Fünftel der Arbeiterschaft nur noch 40 Stunden in der Woche beschäftigt sei. Was der Wirtschaftsrat als Abhilfe gegen die Arbeitslosigkeit vorgeschlagen hat, ist im großen und ganzen die schon von Poincaré während der Frankfurter angewandte Politik, die AUSAnder abzuschließen. So schlägt der Wirtschaftsrat vor, daß zunächst einmal die Grenzen gesperrt werden müssen. Dann aber müsse jeder Ausländer, der arbeitslos geworden sei oder sich als landwirtschaftlicher Arbeiter verdingt habe, später aber zur Industrie abgewandert sei, unverzüglich abtransportiert werden. Im übrigen sei durch Arbeitsförderung und durch energischen behördlichen Druck jede Arbeiterentlassung zu vermeiden. Auch müsse das große Finanzprogramm zur Ankurbelung der Wirtschaft schleunigst als Notstandsprogramm durchgeführt werden. Endlich müsse man versuchen, arbeitslos gewordene Industriearbeiter in der Landwirtschaft unterzubringen, um so auch den Bezug landwirtschaftlicher Saisonarbeiter aus dem Ausland zu verhindern. —

Notizen

Dichterarzt Wolf haftentlassen. Dr. Friedrich Wolf ist Sonnabendvormittag aus dem Stuttgarter Untersuchungsgefängnis entlassen worden. Die vom Gericht verlangte Kautionssumme ist auf 10 000 Mark erniedrigt worden, die von der Verteidigung aufgebracht wurden. —

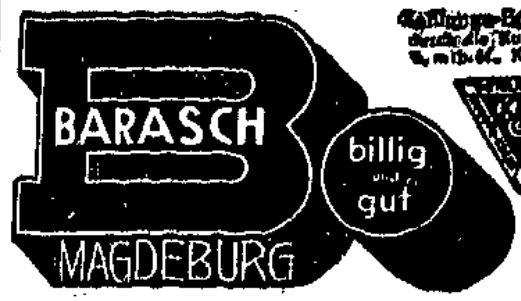
Mattis bleibt ausgewiesen. Der Einspruch des Hauptmanns von Mattis gegen seine Ausweisung ist, wie aus Innsbruck gemeldet wird, am Freitag verworfen worden. Wie es heißt, wird sich von Mattis in Rom niederlassen. Die Meldungen, daß Major Babst sich wieder in Innsbruck aufhält, entsprechen nicht den Tatsachen. Babst befindet sich zurzeit noch in Deutschland, von wo er Mitte März nach Innsbruck zurückzukehren beabsichtigt. —

Erfolgreicher Streik in Mussolinien. Die Seiden Spinner von Caccibio in Oberitalien haben einen bedeutenden Erfolg errungen. Sie standen in Streik gegen die Unternehmer wegen einer Lohnherabsetzung. Militär hatte sie angegriffen und etwa 30 Arbeiter nach Como ins Gefängnis geschleppt. Wegen der starken sozialistischen Agitation hat nun die Regierung den Unternehmern die Lohnherabsetzung verboten. Die Gefangenen werden entlassen und es finden keinerlei Maßregelungen statt. —

Verurteilte Krawallmacher. Eine Anzahl der Berliner Demonstranten, die am 25. Februar, dem mißglückten »Weltgroßkampftag« der Kommunisten festgenommen worden sind, wurden am Freitag zu Geldstrafen verurteilt. Sie waren beschuldigt, durch Zurufe unflätiger Art wie »Arbeitermörder«, »Sadisten« und »Grasfresser-Hunde«, Polizeibeamte beleidigt zu haben. Ein Angeklagter, der einen berittenen Schutzmänn mit einem großen Stein beworfen hatte, erhielt 3 Monate Gefängnis. Ebenso wurden zwei Fälle schwerer Widerständigkeit gegen die Polizei mit je 6 und 7 Wochen Gefängnis geahndet. —

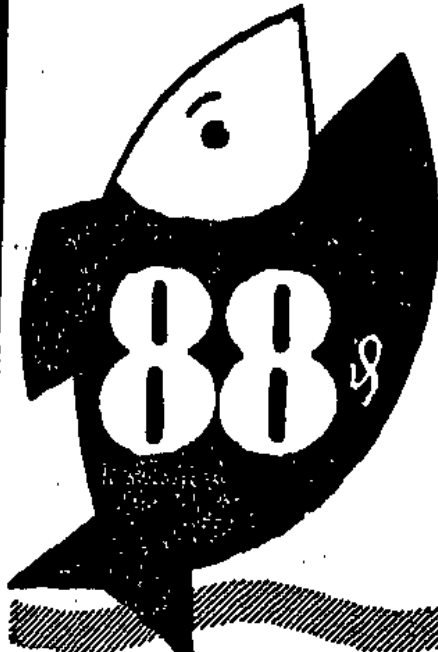
Zollgesetz dem Reichsrat zugeleitet. Am 1. März wird mitgeteilt: Das Gesetz über Zolländerungen ist vom Reichsernährungsministerium im Benehmen mit den beteiligten Reichsressorts endgültig formuliert und am Freitag dem Reichsrat zugeleitet worden. Minister Schiele hat den Reichsrat bereits am Freitag in einem eingehenden Referat über das Zollgesetz und das Agrarprogramm der Reichsregierung informiert, um eine Wirkung der Einlassungsfreiheit und eine schnelle Behandlung des Gesetzes im Reichsrat zu ermöglichen. —

Die Barasch-Serien-Tage



sind wieder da!
Bei solchen Preisen u. Qualitäten muss jeder dabei gewesen sein!

2. Angebot!



Damen-Wäsche

Damen-Schlupfhohe	mit tramatineartiger Kunstseide	1.48
Damen-Schlupfhohe	in prima Doppelcharmeuse	2.48
Damen-Unterkleid	in fester, tramatineartiger Kunstseide, mit reich. Spitzengarnitur	2.48
Damen-Unterkleid	in fester, tramatineartiger Kunstseide, m. Vogenspitze, Gr. 50 u. 52	3.48
Damen-Unterkleid	in Doppelcharmeuse, mit Motiv und Crêpe-de-Chine-Blende	4.48
Damen-Nachtthemd	mit Silber-Motiv	0.88
Damen-Trägerhemd	in Watte, mit reich. Silber- und Spitzengarnitur	1.48
Damen-Trägerhemd	in prima farbig, Watte, mit handgezeugtem Hohlbaum	2.48
Damen-Nachtthemd	in prima farb. Watte, mit sehr reich. Valenciennespitzengarn.	3.48
Damen-Phjama	langer Arm, in farbigem Watte, mit buntem Tragen und Befas	3.48

Schürzen

Knaben-Schürze	in prima Stoff, Größe 40-55	0.88
Mädchen-Schürze	in prima Walter-Compofe, Größe 40-55	0.88
Moderne Zumperchürze	in Indantrenstoff	0.88
Zumperchürze	weite Form, in geftr. Cottonade	1.48
Zumperchürze	extra weit und lang, Miesenfortiment in modernen römischen Streifen	2.48
Zumperchürze	in prima gebüstem Satin, fahne, weite Form	2.48
Bepfirtittel	langer Arm, mit Seiderwand-Schalfragen	2.48
Widelschürze	in prima Bepfirt, mit buntem Garnitur	2.48
Widelschürze	in la mekter. Water, mit buntem Schalfragen, „lehr fest“	3.48

Baby- und Kinder-Wäsche

4 Stück Molton-Einlagen	Größe 85x40	0.88
1 Molton-Wickeltuch	Größe 80x60	0.88
2 Mullwindeln	Größe 80x80, 24stübig	0.88
1 Bauffleiden	in Croisé, zum Durchsteden	0.88
1 Knaben-Zaghemd	Größe 60 bis 70	0.88

Frottierväsche

Frottiertuch	welchbunt, Größe 60x100	0.88
Frottiertuch	Größe 80x110, Jacquardmuster, mit buntem Bordüre	1.48
Badelaten	Größe 100x150, Jacquardmuster, mit buntem Bordüre	2.48
Badelaten	Größe 140x200, wein mit farbigen Streifen	4.48

Berufskleidung - Schirme

Monteurjacke	mit Umlegebogen, oder aus haltbarem Hausstuch	2.48
Monteurjacke	mit Umlegebogen, oder aus prima Drell, mit unterlegten Taschen	3.48
Weißer Damenmittel	Einon, mit Perlmutterknöpfen	2.48
Weißer Damenmittel	in der praktischen Wickelform	3.48
Herren-Staubmantel	aus gutem Kaperstoff	4.48
Damenschirm	mit Handbaken, Sitzapplerqualität	2.48
Herrenschirm	aus haltbarem Baumwolltöper	2.48
Farbig durchgestreifter Damenschirm	in aparten blauen und braunen Tönen	3.48
Ranffeldener Damenschirm	mit laun. schönen Schabheitsflehern	4.48
Ranffeldener Kinderschirm	in reizender Ausführung	3.48

Damen-Hüte

Glode aus Stroh	mit hübscher Bandgarnitur	2.48
Jugendliche Kappe	aus Stroh	3.48
Festhe Kappe	aus Phantasiegesticht, mit Bandgarnitur	4.48
Frauenhut	aus Phantasiegestich mit Bandgarnitur	4.48
Jugendliche Glode	aus Tweedgesticht, mit feiltlicher Bandgarnitur	4.48
Gefrickte Wasenmütze	für Damen	0.88
Wasenmütze	in Blausch und gefrickt, für Damen	1.48

Stickereien und Band

Wäschestickereien	mod. Wust, gute Qual. in Stücken à Meter 2.80, 3.05, 4.00	2.48 1.48
Wäscheträger	gute Qualitäten, mit festen Ranten, in Stücken à Meter 2.80, 3.05	0.88
Rüppelstüben	mit passenden Einfügen, neue Muster	5 oder 10 Meter 0.88
Stickerie-Gemdenpaffen	gute Qualitäten, volle Weite, 1 oder 2 Stück	0.88
Rüppel-Gemdenpaffen	gute Qualitäten, volle Weite, 2 oder 3 Stück	0.88
Ranffeldener Bänder	in allen Modifarben, 6 oder 10 Meter	0.88
Haarschleifen	mit Falter, in allen Farben	3 Stück 0.88
Wäscheband	in vielen Farben	5 Meter 0.88
Chenillefransen für Lampenschirme	in allen Modifarben	1 Meter 0.88
Seidenfransen	in vielen Farben	3 Meter 0.88



Schuhwaren

Riischpantoffel	mit Gummisohle, unerhöht, billig	Größe 38 bis 42 0.88
Stoff-Hauschuhe	in verschiedenen Farben	Größe 38 bis 42 0.88
Phantastie-Hauschuhe	mit Ledersohle, 2 Wahl	Größe 38 bis 42 1.48
Leder-Niedertreter	braun, lila und rot, gewendet	Größe 38 bis 42 2.48
Leder-Hauschuhe	mit feher Hinterlanpe, Abfahst.	Größe 38 bis 42 3.48
Babhuhe	in feinem Leder und vielen Ausführungen	1.48
Schwarze Vorkalf-Spangenschuhe	feil. Angeb.	2.48
Ladbeis-Schnürstiefel	aus farbigem Einfas	Größe 20 bis 22 3.48
Braune Spangenschuhe	durchgenäht, helle Lederfarben	Größe 28 bis 26 4.48
Farbige Spangenschuhe	gute Passform	Größe 27 bis 30 4.48

Wolle - Kurzwaren

Farbige Sportwolle	2- und 4fas, sowohl Vorrat, 15 Gebinde	0.88
6 Paar Wäscheträger	mit Kesselsandhalte, sortierte Farben	0.88
10 Meter la Barmer Wäschebogen	3 Ausfugen	0.88
6 Stück prima Baumwollband	welch, je 5 Meter	0.88
2 od. 1 Paar Herren-Sodenhalter	3 Ausfugen	0.88
4 oder 2 Paar Damen-Strumpfhalter		0.88
1/2 Pfund Hochbaumwolle	88fach, ungediecht	0.88
10 Karten Stopfwolle	in ca. 150 Farben zur Wahl	0.88
20 Knäuel Stopfwolle	mit Seidenglanz, circa 80 Farben	0.88
20 Gebinde Schweiswolle	„Vot in in“	2.48
1 Pfund Strumpfwolle	farckfähig, nur schwarz	3.48
1 Pfund Strumpfwolle	„Hausmarke“ Drangeband	4.48

Kinder-Kleidung

Spiel-Anzüge	aus farbigem Planel für 2 bis 3 Jahre 2.48, für 1 bis 2 Jahre	1.48
Leibchen-Hosen	plattiert, in marine	für 1 Jahr 2.48
Pulllover und Zumberjads	modern gemustert, mit Wolle u. Kunstseide, für 7 bis 10 Jahre 4.48, für 4 bis 6 Jahre 3.48, für 1 bis 3 Jahre	2.48
Sportwesten	in Wolle und wollgemischt, für 1 bis 3 Jahre	3.48
Wasenmützen	für Kinder, in vielen Farben	0.88

Schmuck- und Lederwaren

Weder	mit gutem Messingwert	2.48
Perlenkette	mit 6 Simillirebel	0.88
Bleistift	echt Silber	0.88
2 Bilderrahmen	echt Silber für Photographen	0.88
1 Herren-Zafsmehr		2.48
Eintaufsneh	Seidenantlase, extra groß mit feinem Griff	0.88
Eintaufsbeutel	Leder	1.48
Sporttöffer	45 cm lang, 2 Schüffer	2.48
Affenmappe	Leder, mit Griff	2.48
Compétöffer	55 cm lang, mit Metallstücken	3.48

Toilettenartikel - Seifen

1 Haarbürste	weil, Zelluloid und 1 Feisierstamm	0.88
1 Handspiegel	weil, Zelluloid und 1 Feisierstamm	0.88
1 Maniküre		0.88
1 Flasche Birtenwasser	Ragrum oder Franzbrannwein	0.88
1 Maniküre	im eleganten Gefchenkarton	3.48
5 Stück weiße Kernseife		0.88
4 Stück Eifenbeinseife		0.88
2 Beutel Seifenfloden	80% „Frauenlob“	0.88
1 Dose Bohnertwachs und 1 Bohnertuch		0.88
1 Toilettepapierhalter u. 1 Rolle Papier		0.88

Holz- und Spielwaren

1 Bogeltäffig	weil lackiert	4.48
1 Wandspiraat	mit Spiegel, weil lackiert	4.48
1 Kattentant	farbig lackiert	1.48
1 Handtuchhalter	60 cm lang, Glas mit auswechselbaren Städen	0.88
1 Spiegel	Glasgröße 30x40 cm	1.48
1 Zurngerät	komplett, Schankelbrett, Trapez und Klinge	3.48 4.48
1 Straßenroller	Gummibereifung, mit gebogener Lenkstange	3.48
1 Brettshauel		1.48
1 Indianer-Haube		0.88
1 Spiel „Der Gladsbeher“		0.88



Glas - Porzellan

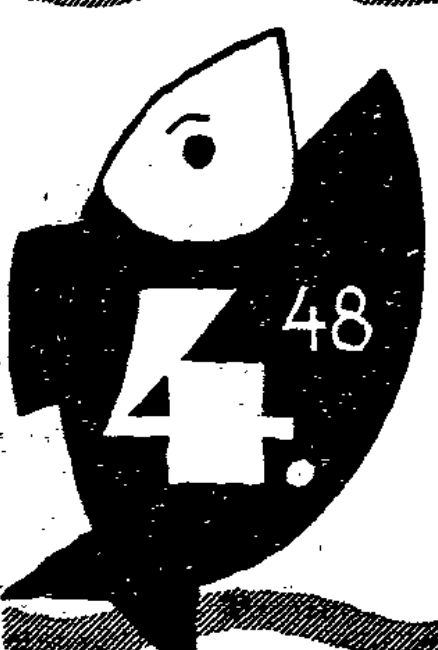
1 Glas-Kompottschale	mit 6 Tellern	0.88
6 Weingläser	Römer	1.48
6 Porzellantassen	mit Untertassen, weil oder gold	0.88
1 Kaffeeanne	mit vernickeltem Dedel	0.88
1 Kaffeeanne	für 6 Personen, Goldrand	1.48
3 Porzellanteller	feston, tief oder flach	0.88
1 Buddingfab	7teilig, mit Frühstedefer	1.48
1 große Sortenplatte	mit vernickeltem Rand	1.48
1 Gebäcktafen	mit vernickeltem Dedel	2.48
1 Porzellan-Kaffee-Service	1teilig, Goldrand	4.48

Haushaltwaren - Emaille

1 Schmortopf	20 cm, mit Dedel oder 24 cm, ohne Dedel	0.88
1 Emaille-Simer	28 cm, Alumf und Fuß aus einem Stück	0.88
1 Wäscheleine	30 cm	0.88
1 Klopftbürsten-Garnitur	weil lackiert	0.88
3 Wpata-Gelöffel	Perkrand	0.88
3 Wbornöffel und 3 Quirle		0.88
Prima Hochhaar-Stubenbesen		1.48
Wandtafelmühle	geschmiedetes Werk	2.48
Elektrisches Bügeleifen	3 Kilo (3 Jahre Garantie)	4.48
Spindbrett	gut bezogen, 190 cm lang, 28 cm breit	4.48

Papier- u. Schreibwaren

Amateur-Album	Leinen gepriest, 24 Blatt	1.48
Amateur-Album	Leinen	0.88
Poesie-Album	hübsch gebunden, mit Goldschnitt	0.88
Briefpapier	elegante Pergament-Padung Inhalt: 20 Bogen, 5 Karten, 25 Umschläge	0.88
Kaffette Briefpapier	Leinen, 50 Bogen und 50 Umschläge	0.88
Eleganter Bronzerahmen	Postkartengröße	0.88
100 Papiererbietten	mit buntem Rand, moderne Muster	0.88
1 Blatt Briefpapier	50 Blatt und 50 gute weiße Umschläge	0.88
Serviettenkänder	bunt Schleifad. Stück 2.48 1.48	0.88
10 Schnehefter		0.88
Sicherheits-Füllfederhalter	14 fach, Goldfeder, 13.5 Löffel-Zinte auf	2.48
Davidis Kombuch	Leinen, für einfache und feine Küche, bearbeitet von Burg	0.88



Stadt Magdeburg

Soldaten der Arbeit

Ihr steht in Arbeit, und wir müssen stempeln.
Ihr verdient Geld, und wir darben vom Staat.
Brüder und Schwestern, dort in den Betrieben,
Ihr seid noch heute der Arbeit Soldat.

Wie wir es waren, vor Wochen, vor Monaten.
Wie wir es waren — schon Jahre ist's her.
Morgen vielleicht schon, da seid ihr die gleichen
Glieder um Glieder im endlosen Heer.

Die wir nach Arbeit uns sehnen und jagen,
Arbeit: der Quelle von Leben und Brot.
Die wir die Freude an Arbeit empfinden,
geh'n wir vorüber am rauchenden Schlot. — — —

Daß wir Millionen durchs Leben so quälen,
zeigt doch den Widersinn unsrer Zeit.
Wir Armen tragen mit bleierner Schwere
Sorgen. Die Reichen die Sorglosigkeit.

Die schließlichen Fabriken, die schließlichen die Gruben.
Sie zwingen brutal auch zum niedrigen Lohn.
Sie denken ja nur an die hohen Profite.
Sie denken an uns nur mit lachendem Hohn.

Wir aber denken von Stunde zu Stunde
über das Schicksal des Lebens tief nach.
Ihr fühlt doch stets mit uns euch einig im Wunde?
Der Kampf gilt der Not, der endlosen Schmach. —

Wir halten hier draußen, und ihr haltet dort drinnen
die Stellung im Kampf gegen Nachsicht und Pein.
So wollen auch wir als die Arbeitslosen,
Soldaten im Kampfe der Arbeit sein. — K a l l

Frid und Frölich

Das sind zwei Staatsminister aus Thüringen. Frid ist seines Zeichens Nationalsozialist und zurzeit Innenminister. Frölich war Ministerpräsident in Thüringen. Er ist Sozialdemokrat. Beide besuchen uns demnächst in Magdeburg. Frid spricht heute bei den Nazis, Frölich am Dienstagabend im „Sofjäger“ in einer öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratie.

Frid ist neben dem braunschweigischen Minister Franzen der Heros der Nationalsozialisten. Frid war der erste Naziminister in Deutschland. Er gab der Welt ein Beispiel von der Regierungskunst seiner Partei. Mit Bravour ging er zum Angriff auf den Marxismus vor. Sozialdemokratische Beamte wurden abgebaut, überzeugte Republikaner aus Verwaltung und Polizei entfernt, soziale Staatsausgaben eingeschränkt, Bürgersteuern eingeführt, noch ehe jemand im Reiche daran dachte, sie zu verordnen.

Und der Erfolg? Mehr und mehr beginnt man in Kreisen der Thüringer Mittelschicht, in Handel und im Handwerk einzusehen, daß diese Regierungskunst zu keinem guten Ende führen würde. Von einem vorbildlichen Staatssystem und von einer idealen Staatsverwaltung hat sich Thüringen immer weiter entfernt.

Der ehemalige Ministerpräsident des Landes Thüringen wird diese Entwicklung in der öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratie aus eigener Kenntnis schildern. Er wird auch die Nazimär vom Opfermut des Herrn Frid enthüllen, von dem Landbau, landab behauptet wird, er habe bei seinem Amtsantritt auf einen Teil seines Ministergehalts verzichtet. Das ist ein plumper Schwindel. Im Haushaltsausschuß des Thüringischen Landtags wurde erst vor kurzem der Antrag der Nationalsozialisten, die Gehälter der Minister von 16 000 auf 12 000 Mark herabzusetzen, mit den Stimmen der Nationalsozialisten bei Enthaltung aller übrigen Parteien angenommen. Der Regierungsvertreter stellte aber fest, daß diese Gehaltskürzung sich nicht auf die drei derzeitigen Minister auswirken werde, sondern nur auf künftige Minister. Dr. Frid hat einschließend der Reichstagsdiäten ein Einkommen von annähernd 30 000 Mark im Jahre.

Gehaltskürzung für die zukünftigen Minister! Das ist der Opfermut des Herrn Frid, jenes Mannes, der, wie alle seine Parteifreunde, von der Futterkrippenwirtschaft redet und über Parteibuchbeamte schimpft, im Handeln aber nur die eignen Interessen befragt.

Wer die Wahrheit über Thüringen hören will, der besuche die Versammlung am Dienstagabend um 8 Uhr im „Sofjäger“. Karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Volksstimme und im Parteisekretariat, Regierungstraße 1, zu haben. —

Um den Mittellandkanal

Vom Pressedienst des Rathauses wird uns geschrieben: Pressenachrichten zufolge beabsichtigen einige Reichstagsabgeordnete, die dem ober-schlesischen Kohlenbergbau nahestehe, zur dritten Beratung des Etats des Reichsverkehrsministeriums im Reichstag Anträge einzubringen, daß von den im Etat für den Weiterbau des Mittellandkanals vorgesehenen Mitteln 15 Millionen Mark gestrichen werden und diese Beträge zur Gewährung von Beihilfen für landwirtschaftliche Bodenverbesserungen und Flußregulierungen verwendet werden. Der Magistrat hat sofort die Abwehr eingeleitet und dabei festgestellt, daß im

Bildwerke aus Schnee

Die weiße Schönheit im Oberharz

Wir Menschen in den großen Städten wissen doch recht wenig von dem schönen, weißen Winter. Wir wissen nur, daß an manchen kalten Tagen unsichtbare Hände die Erde mütterlich zudecken, wie man ein frierendes Kindchen zudeckt. Aber die weiße Schönheit vergeht sehr rasch wieder. Anders ist es in den Ber-

gen, woher aus dem Dorfe Klingen in der hellen Luft über dem weißen Glanze weiter wie jart gespielte Nieder einer Geige.

Die Menschen, die in dem schönen Winter wohnen, schwärmen vielleicht nicht so sehr über die weiße Pracht wie wir, die wir nur einmal einen Ausflug dorthin unternommen haben. Es ist für die Arbeiter und die Armen in dieser Gegend eine bittere und schwere Zeit, bis der Winter vergangen ist. In ihren Mußestunden aber kommen sie auch dazu, sich an dem Winter zu erfreuen und ihm schöne Seiten abzugewinnen.

Wir waren in Klaustral, dort hatte man gerade einige Tage zuvor ein Schneefest gefeiert. Und als Ueberbleibsel davon sahen wir noch vor den Häusern die Schneebauten stehen, mit denen die Bewohner ihr Städtchen geschmückt hatten. Blumen gibt es jetzt nicht, und so kam man darauf, aus dem Schnee den Schmuck zu fertigen. Wir sahen Bauten, die von sehr viel Geschicklichkeit, von originellen Ideen und viel Fleiß sprachen. B. W. war vor der Schule ein lesender Anabe gebaut, ein zweiter stülpt diesem einen Rührberger Trichter über den Kopf. Vor einem Hause standen zwei „Kaiserschafen“, zwei Frauen in Lebensgröße. Die Gesichter waren so fein, daß man der Sonne böse sein könnte, die die Rungen der einen und die Grübchen der andern so langsam auflechte.

Handwerker hatten ein Zeichen ihres Handwerks vor der Tür errichtet, vor einem Kino standen ganz lebensgroße Pat und Patashon. Auch ein Kriegerdenkmal fehlte nicht. Allerlei Tiere, Darger Kühe, Tauben am Brunnen, ein krummbuckliger Kater als Türwächter, ein Elefant, ein Glücksschweinchen vorm Schlachter-



Der Adler vor seiner Hütte. (Aus Schnee geschaffen).



Die Riesenschnecke und ihr Reiter. (Schneeplastik).

gen, im Harz. Da kommt der weiße Winter wie ein ernster, sehr schweigsamer Mann gegangen. Er geht nicht schon nach einem flüchtigen Gruß weiter. Er rastet lange in den Bergen. Und er bringt eine wunderbare Ruhe, einen großen Frieden mit. Und wenn dann die Sonne über den weißen, stillen Bergen steht, und wenn blauer Himmel herniedersteht, dann spürt man den schönen Winter der Berge, von dem wir in der Stadt nichts kennen. Die Luft ist rein und es ist, als steht man durch einen blankgeputzten Spiegel in ein schönes Bilderbuch. Menschenstimmen von irgend-

laden, waren gebaut. Vieles mit solcher Feinheit, daß man glaubte, Bildhauer hätten das geschafft. Und doch wohnen dort in der Hauptsache Bergarbeiter, Wald- und Forstarbeiter, Menschen, die hart arbeiten müssen.

Es ist zwar bei uns schon kein Schnee mehr, aber im Harz rastet immer noch der weiße, schöne Winter. Er wird sich auch dort bald weinend mit großen Tränenbächen verabschieden, und darum wollten wir schnell noch einmal einen Blick tun über seine weiße Schönheit. G. K a l o f f

Reichstag ein solcher Antrag bislang nicht eingebracht wurde. Jedoch hat der Schnditus einer landwirtschaftlichen Organisation in ähnlichem Sinne während der vorigen Woche versucht, im Reichstag Stimmung zu machen. Diese Versuche werden aller Voraussicht nach kaum einen Erfolg haben. Allerdings ist vor Jahren ein ähnlicher Vorstoß zwischen zweiter und dritter Lesung im Reichstag gemacht und zu Falle gebracht worden. Eine Wiederholung könnte kaum ein anderes Resultat haben.

Die Ursache zu diesen ewigen Beunruhigungen liegt in dem Konstruktionsfehler, daß dieses Werk aus laufenden Staatsmitteln gebaut wird, statt den richtigen Weg zu gehen, dafür eine Aus-

Wie wir übrigens mitteilen können, hat sich auch der Regierungspräsident in Berlin um die Abwehr der Gefahr für den Kanalbau bemüht. Nach seinen Informationen verfolgen gewisse Abgeordnete mit ihrem Vorhaben nur die Absicht, den rechtzeitigen Ausbau der Oder zu einer vollleistungsfähigen Wasserstraße von der Fertigstellung des Mittellandkanals sicherzustellen. —

Riff kommt weit herum!

Daß die neue Schule feste von großer Schwingkraft und lebendiger Anteilnahme aller an der Schule und ihrer Erziehungsarbeit Beteiligten zu feiern versteht, hat der Elternabend der Neustädter 2. Samschule, der am Freitag in den „National-Gesellschaften“ stattfand, mit aller Deutlichkeit bewiesen. Schon die äußere Anteilnahme der werkschäftigen Bevölkerung der Alten Neustadt und ihr Interesse am Gescheh der weltlichen Schule waren ganz gewaltig, wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir die Zahl der Anwesenden auf zweitausend Personen schätzen. Die Schule hat mit ihren Darbietungen entschieden viel Verständnis für die Bedürfnisse der Eltern und Freunde der Schule bewiesen. In dem Rahmen eines Ständes sollte die Gemeinschaftsarbeit der Schule sichtbar gemacht werden. Kinder aus fast allen Massen — es werden wohl 200 Kinder mitgewirkt haben — hatten mit viel Geschick und großer Begeisterung das außerordentlich wirkungsvolle Spiel „Riff kommt weit herum“ eingeübt, das den vollen Beifall aller fand, die diesem neuen Werke unseres Magdeburger Schriftstellers Kurt Niemann, der als Lehrer an der Schule wirkt, zuschauen konnten. Niemand hat ein Kinderpiel geschaffen, das durch die kindgemäße Handlung und die reiche Ausstattung auf Auge, Ohr und Herz wirkt.

Die Schicksale des kleinen Riff aus der Alten Neustadt, der um einer Büchse Erdbeermarmelade willen, um den Globus jagt und dabei die mannigfaltigsten Abenteuer bestreift, sind so packend und interessant, daß sie immer wieder Stürme der Begeisterung erwecken. Wir müssen es dem Lehrerkollegium der Schule lassen, daß es in echter Gemeinschaftsarbeit die Niemannsche Schöpfung in einwandfreier Regie auf die Bühne stellte. Wer nicht schon hinter die Kulissen einer derartigen Festorbereitung geschaut hat, wird kaum den Fleiß und die Anteil-

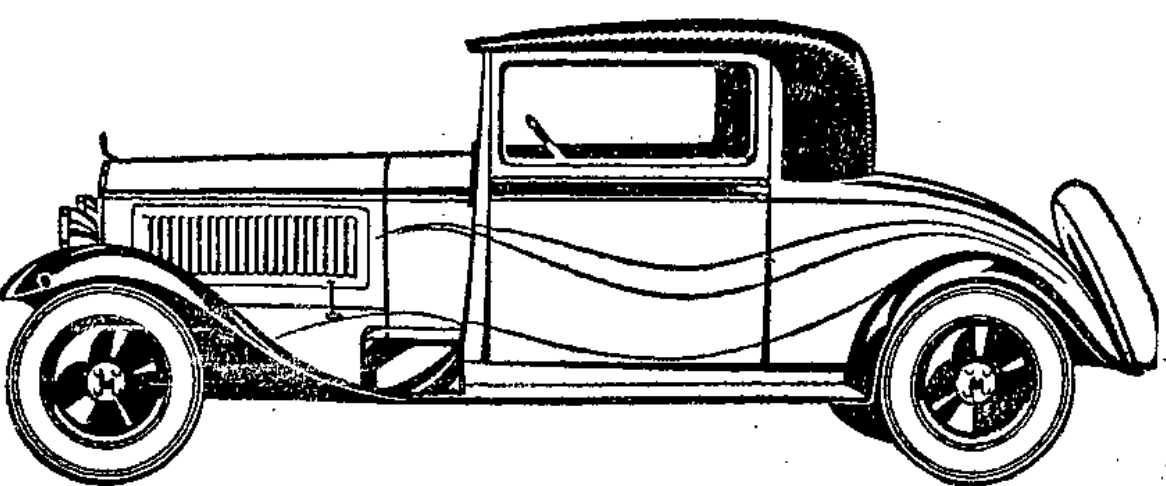
Sozialdemokratische Partei

Diesdorf. Die zum Montag, dem 2. März, angesetzte Funkkonferenz fällt aus. —

Landesleihe aufzunehmen und so die Bauleitung zu einer rationellen Bauwirtschaft zu befähigen. Auch in diesem Sinne hat der Magistrat seit Jahren im Verkehrsministerium gewirkt und man ist auch gewillt, diesen Weg zu gehen. Jedoch ist es heute schwierig, derartige langfristige Gelder anzuleihen.

Den Mittellandkanalbau aus irrigen verkehrswirtschaftlichen Auffassungen heraus stillzulegen, wäre der ärgste Narrenstreich, den sich Deutschland zurzeit leisten könnte. Wir haben fünf Millionen Erwerbslose, wir beraten täglich über neue Arbeitsbeschaffungen, wir haben im Mittellandkanalbau bereits viele hunderte Millionen investiert, die restlos verloren wären, wenn die Absichten gegnerischer Interessentkreise Erfolg haben würden. Kann sich Deutschland derartige Streiche wirklich noch erlauben?

Daß die beteiligten Ministerien in Reich und Ländern die Stilllegung so weit vorgeschrittener Bauten stillschweigend hinnehmen würden, ist völlig ausgeschlossen. Hier stehen wirklich zu wichtige Reichs- und Länderinteressen auf dem Spiele. Vielleicht dienen aber die sich jährlich wiederholenden vergeblichen Agitationen gegen die Fertigstellung des Mittellandkanals dazu, daß die Fertigstellung nunmehr beschleunigt wird.



Die neuen DKW-Wagen

Herabgesetzte Preise, trotzdem verbesserte Ausführung (Oeldruckbremse)

- Frontantrieb Zweisitzer RM 1685.-
- Frontantrieb Dreisitzer RM 1785.-
- Frontantrieb Cabriolet RM 1950.-
- Zweizylinder Sportwagen RM 2485.-
- Vierzylinder 800 ccm, 4sitziges Cabriolet RM 2750.-
- Vierzylinder 1000 ccm, 4sitziges Cabriolet und Limousine RM 2985.-

Alle Wagen komplett ausgerüstet, 5 fach bereift, Preise ab Werk

DKW- Generalvertretung

HANS BETHGE Fernruf Nr. 40112

wahne erweisen können, die nötig waren, um ein gutes Gelingen zu sichern. Die Stoffe der Längeren waren einfach fabelhaft. Wie man uns sagte, haben sich die technischen Arbeiterinnen Drobel und Delfig hier große Verdienste erworben. Außerordentlich gefiel auch der von Lehrer Hans Bauer sorgfältig einstudierte schauerliche Negertanz.

Von den Leistungen der Kinder wollen wir die des Trägers der Titelrolle besonders hervorheben. Der kleine Knirps von 10 Jahren, hat seine Sache ganz hervorragend gemacht. Wir können den Worten des Schulleiters, Viktor Dr. Niemüller, beistimmen, der ausführte, daß ein solches Fest nur möglich sei durch freie Gemeinheitsarbeit zwischen Schule und Elternhaus, ein Gedanke, der auch durch die Worte des Elternbeiratsvorsitzenden Urmbricht Mang. Der Schulleiter konnte eine große Anzahl von Gästen, darunter die Schulleiter für Magdeburg-Mitte und Magdeburg-Nord, begrüßen. Es war ein Abend, auf dessen gutes Gelingen die Schule stolz sein kann!

L. M.

Vom Wochenmarkt

„Was denn nu?“ wunderten heute morgen die prallen Köpfe, als sie ausgepackt wurden und sich plötzlich in einem tollen Schneesturm befanden. Lustig tanzen die Floden hernieder, groß wie die kleinen Kartoffeln dort am Nebentisch. Im Nu war alles mit einer weißen Decke überzogen: Bett und Ware und die Dächer rundherum. Nur die Straßen ließen keinen Schnee aufkommen. Sie trafen bald vor Nase und Schmutz. Die Grünflüsterer fühlten sich ordentlich wohl unter der Schneehaube. Auch die Kartoffeln schlossen wieder beruhigt die „Augen“, hatte doch ihre Triebkraft, ihr Saft schon vom Frühling erzählt, und nun war es wieder Winter. Ein Wirtinsohlfisch redete sich wichtig unter der Schneehaube nach dem Blumenlohl hinüber, als wenn er sagen wollte: Nun bin ich ja noch weißer und schöner als der prächtige Holländer. Aber keine Stunde verging, da war nicht nur das Schneetreiben vorbei, sondern auch die weiße Herrlichkeit des Schnees. Statt dessen trieste ein feiner Regen vom grauen Himmel. In den Minutsteinen gurgelten kleine Bäche dem Gully zu. Gegen Mittag lachte gar die Sonne wieder.

Bei dem Wetter war natürlich die Nachfrage nicht groß, das Angebot aber gut. Deutsche und ausländische Äpfel 20-55 Pf., Bananen und Mandarinen 30-45 Pf., Weiß-, Rot- und Wirtinsohlfisch 7-15 Pf., Grünlohl in Stauden 7-8 Pf., gehackt 15 Pf., Spinat 30 Pf., Rosenlohl 25-35 Pf., Zwiebeln und Karotten von 5 Pf. an, Kohlrüben, rote Rüben 8-10 Pf., Rabarber 35 Pf., das Pfund, Blumenlohl 20-55 Pf., der Kopf, Grüner Salat 30 Pf., Sellerie 10-30 Pf., die Knolle, Apfelsinen 4-20 Pf., das Stück, Zitronen 5-10 Pf., Eier 12 Pf., Butter 1,60-1,90 Mark das Pfund.

Auf dem Fleischmarkt: Schweinefleisch 0,75-1 Mark, Rindfleisch 0,90-1,30 Mark, Kalb- und Hammelfleisch 0,80-1,20 Mark, Biegenfleisch 60-80 Pf., Sülze, Rot- und Leberwurst, gute Ware, 1 Mark. Fetter Speck und Schmalz von 80 Pf. an je Pfund. Sagen im Fell 75-80 Pf., Ausschneit 1,20 Mark, Gänse 1-1,20 Mark, Huter 1,10-1,30 Mark, Enten 1,20-1,30 Mark je Pfund, zahme Kaninchen das Stück 1,50-2 Mark, Tauben von 70 Pf. an. In den Fischständen: Schellfisch 35 Pf., Rotbarsch und Kabeljau 30 Pf., Hilet 50-60 Pf., Grüne Heringe 15 Pf., lebende Flußfische 40-70 Pf., Sturpfen 1,20 Mark.

— **Arbeitsplan des Stadtparlaments.** Für die kommenden Wochen ist ein Plan über die Sitzungen des Stadtparlaments und seiner Ausschüsse aufgestellt worden, auf Grund dessen die Stadtverordnetenversammlung, wie wir bereits mitteilen, die nächste Sitzung am 12. März abhält. Auf diese Sitzung der Stadtverordneten folgt als nächste eine weitere am 26. März mit ebl. Fortsetzung am 27. März. Zur Vorbereitung der jeweils vorliegenden Vorlagen werden die Mitglieder des Haushaltsausschusses an folgenden Tagen zu ihren Beratungen zusammentreten: am 11. März, am 16. März, am 19. März, am 24. März mit ebl. Fortsetzung der Beratungen am 25. März. Die Mitglieder des Schulausschusses werden am 17. März in einer Sitzung ihre Beratungen durchführen. In dem aufgestellten Sitzungsprogramm können selbstverständlich bei veränderter Sachlage noch Änderungen eintreten.

— **Was gehört zum 10. Polizeirevier?** Infolge der fortwährenden Verlagerung des Geländes östlich der Elbe ist eine Neuverteilung des örtlichen Zuständigkeitsbereichs des 10. Polizeireviers und der Neuverteilung der Gassen erforderlich geworden. Das Straßengebiet bis einschließlich der Republikstraße, aber ausschließlich des Triftweges, und die Siedlung an der ehemaligen Radrennbahn bis einschließlich Dessauer Straße werden dem 10. Polizeirevier zugeordnet. Es treten somit folgende Straßen usw. zum 10. Polizeirevier: Adalbertstraße, Uckerstraße, Wassermarktstraße, Berningstraße, Biederiger Weg, Bromberger Straße, Dessauer Straße, Dirschauer Straße, Friedrichstädter Güterbahnhof, Graudenzstraße, Hederstraße, Herweghstraße, Jerchowstraße bis zur Dessauer Straße, Karl-Schurz-Straße, Laffallestraße, Ludwig-Franck-Straße, Otto-Braun-Straße bis zur Republikstraße, Reichspräsidentenstraße bis zur Dessauer Straße, Republikstraße, Robert-Blum-Straße, Struwestraße und Windthorststraße. Diese Grenzregelung tritt am 1. März 1931 in Kraft. Von diesem Tage an müssen sich die Bewohner der vorgenannten Straßen in polizeilichen Angelegenheiten an das 10. Polizeirevier, Poststraße 1, wenden.

— **Achtung, Metallarbeiter!** Wir machen auf die am Montag, dem 2. März, und am Dienstag, dem 3. März, 20 Uhr, stattfindenden Bezirksversammlungen aufmerksam.

— **Achtung, Fabrikarbeiter-Jugend!** Auf den am Sonnabend, dem 7. März, 20 Uhr, im Franke-Jugendheim stattfindenden Filmvortrag machen wir besonders aufmerksam.

— **Die freigeistige Gemeinde hält heute, Sonnabend, Marktstraße 1, 20 Uhr, eine wichtige Versammlung für alle Bezirke**

ab. In dieser werden auch lechtwillige Verfügungen für Feuerbestattungen mit amtlichem Siegel kostenlos ausgestellt.

— **Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten.** Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Ortsgruppe Magdeburg, wird am Dienstag und Mittwoch kommenden Woche in „Prisipalpalast“ einige Vorstellungen geben. Der Eintritt für diese Vorstellungen ist frei. Zur Aufführung gelangt das Aufklärungsspiel „Nicht vor den Leuten...“. Es ist ein Schauspiel in drei Akten, das bereits in anderen Städten mit sehr großem Erfolg aufgeführt wurde. Dieses Stück befaßt sich mit der Frage der Gonorrhöbekämpfung. Die Gonorrhö ist die verbreitetste Geschlechtskrankheit. Der ungeheure Schaden, den die Gonorrhö der Volksgesundheit zufügt, wird oft verkannt, weil die Krankheitserscheinungen nicht so auffällig sind wie die der Syphilis. Die Gonorrhö gefährdet daher nicht weniger als die Syphilis die Zukunft des Volkes. Das Schauspiel soll deshalb Aufklärung geben, um die Bevölkerung vor den Gefahren dieser gefährlichen Krankheit, die schon soviel Leid heraufbeschworen hat, zu bewahren.

— **Achtung, Holzarbeiter!** Dienstag 10 Uhr Vertrauensmännerziehung der Tischlereien bei Koppkehl, Tischlergasse.

— **Veröffentlichung.** In der heutigen Ausgabe von „Welt und Welt“ ist auf der letzten Seite ein technisches Versehen untergelaufen. Die Bestellnummern unter den Modellen sind, wie jede Leserin schon aus der Beschreibung leicht herausfinden wird, vertauscht. Wichtig heißen sie von links nach rechts: W 984, W 985, K 986 und K 987.

— **Fahrradabstöße.** Gestohlen wurden folgende Fahrräder: Am 21. Februar vom Hofe des Grundstücks Halberstädter Straße 54/55 ein Herrenfahrrad (Marke Habsburg, Nr. 1068077); am 23. Februar aus dem Arbeitsamt ein Herrenfahrrad ohne Marke mit der Nr. 281182, mit schwarzem Rahmen, mit Goldstreifen, gelben Felgen, nach oben gebogenem Lenker, mit roten braunen Griffen, elektrischer Beleuchtung, Freilauf; am 24. Februar am Alten Markt ein Herrenfahrrad (Marke Dixi, Nr. 217477). Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 216.

— **Unfall auf der Arbeitsstätte.** Der Reichsbahnbeschaffner Otto Köhn, St.-Michael-Straße 84, wurde auf dem Bahnhof Meisdorf von dem Triebwerk eines abfahrenden Zuges erfasst und umgestoßen, wobei er sich innere Verletzungen zuzog.

— **Verkehrsunfall.** Auf der Berliner Chaussee wurde der Wägener Otto von Reeken, Alt-Fermersleben 77, von einem Auto angefahren. Er erlitt eine Gehirnerschütterung sowie Kopfverletzung.

— **Verbrüht.** Die Hausangestellte Martha Rathge, Sternstr. 8, verbrühte sich den rechten Unterarm mit kochendem Wasser.

— **Schlaganfall auf der Straße.** Am Westfriedhof erlitt der Arbeiter Wilhelm Krone, Seeläuter Straße 15, einen Schlaganfall. Bei seiner Einlieferung in das Krankenhaus Sudenburg war der Tod bereits eingetreten.

— **Hilfeleistung der Feuerwehr.** Die Motorspritze der Wache I wurde um 18.11 Uhr zur Hilfeleistung nach der Großgarage Budauer Tor angefordert. Die Gefahr, durch ausströmenden Dampf hervorgerufen, war nach Eintreffen des Fahrzeuges bereits beseitigt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jungbanner Großmagdeburg. Sonntag, den 1. März, vormittags 10 Uhr, feiert die gesamte Jugend marschbereit an der Zitadelle.

Jungbanner Budau. Sonntag, den 1. März, vormittags 9 Uhr, Antreten am Budauer Bahnhof. Erschienen ist Pflicht.

Jungbanner Neue Neustadt. Sonntag, den 1. März, vorm. 8.30 Uhr, feiert die gesamte Jugend marschfertig am „Wintergarten“.

Jungbanner Alte Neustadt. Sonntag, den 1. März, vormittags 9 Uhr, Antreten am „Volkshaus“ zum Werbezug in Friedrichstadt-Werder.

Sportverein Neue Welt. Montag, den 2. März, 20 Uhr, Turnabend. — Mitgliedsbuch verloren. Dem Reichsbannerkameraden Kurt Walter in Magdeburg ist sein Mitgliedsbuch Nr. 8815 abhandengekommen. Der Finder wird gebeten, es in der Redaktion der „Volksstimme“ abzugeben. — S.-Hundertjahrfeier. Am Montag 20 Uhr Kranzenanfall Sudenburg nach „Klaustal“.

Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Freigeistige Gemeinde. Heute Sonnabend Versammlung für alle Bezirke, Marktstraße 1, 20 Uhr. Sonntag, den 2. März, 20 Uhr, Zeitungsverteilung und Funktionärwahl. Alle Funktionäre werden gebeten, zu erscheinen. Sonntag, den 7. März, Winterabend im Uhlisch-Saal. Aufführung eines Einzelspiels: „Stirnes im Alpenort.“ (Solo- und Chorbesetzung, Länge, 60 Minuten.)

Winterport-Wetter

Broden: — 5 Grad, Nebel und Schneefall, Schneedecke 220 cm, neu 8 cm, Pulverschnee, alter Schnee verjast, oben verweht, Sport unterhalb der Kuppe gut.

Schierke: — 2 Grad, Schneedecke 70 cm, neu 3 cm, Pulverschnee, Schi und Rodel gut, Eisbahn sehr gut.

Braunlage: Schneefall, Schneedecke 102 cm, neu 3 cm, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Sonnenberg: — 3 Grad, Schneefall, Schneedecke 180 cm, neu 3 cm, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Ueb: — 1 Grad, Schneefall, 47 cm Pulverschnee, neu 3 cm, verjast, Schi und Rodel gut.

Mollenhans: — 1 Grad, Schneefall, 41 cm Pulverschnee, neu 2 cm, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Altenau: — 2 Grad, Schneefall, Schneedecke 55 cm, neu 6 cm, verweht, Schi und Rodel sehr gut.

Sagantlee: — 2 Grad, Schneefall, Schneedecke 90 cm, neu 3 cm, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

St. Andreasberg: — 1 Grad, Schneefall, Schneedecke 80 cm, neu 6 cm, Pulverschnee, Schi gut, Rodel brauchbar.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk M. I. St. a. d. t. Walter Mathenau-Straße einschließlich am 1. März Med.-Rat Dr. Boretius, Augustastr. 80, Telefon 428 00. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Sonntag- u. Nachtdienst der Magdeburger Apotheken

Engel-Apothek., Jakobstraße 18. Storch-Apothek., Neue Neustadt, Brüderstraße 3.

Blas-Apothek., Breiter Weg 201. Hohenjohann-Apothek., Halberstädter Straße 122.

Wittoria-Apothek., Otto-von-Guericke-Straße 11b. Schuman-Apoth., Budau, Schneedecke 28. Vessing-Apothek., Wilhelmstr. Urndorfer Straße 20.

Elefanten-Apothek., Rogauer Str. 78. Unter-Apothek., Friedrichstraße.

Die Unter-Apothek Friedrichstraße versieht abmächtl. von 11 Uhr an und die Unter-Apothek Sudow abmächtl. von 12 Uhr an Nachtdienst.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

17. Ziehungstag 27. Februar 1931
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 55515 255879
10 Gewinne zu 5000 M. 43883 51277 140302 108820 335034
20 Gewinne zu 3000 M. 60585 63523 66559 103068 198806 207723
219738 223614 234784 270105
46 Gewinne zu 2000 M. 1226 4420 18174 64143 84044 116859
133127 161333 170366 186811 194109 202884 212214 238090 254734
263378 294712 297885 325399 348510 385902 393008 392970
124 Gewinne zu 1000 M. 1194 15916 19090 20814 21352 23395 31415
47644 52248 54871 61166 64184 73492 76683 78407 89097 93241
107784 127088 135617 148788 166506 181684 174885 176656 179145
180701 182159 201770 207319 216554 231701 253015 254035 255174
265162 268214 272160 280961 282189 292887 301430 306924 310394
317747 318390 318553 321175 330487 340919 343299 349162 362452
362699 366023 367372 369329 370881 370977 372739 391944 393027
192 Gewinne zu 500 M. 6772 12118 17402 27340 29717 32089 32770
33440 34046 35528 36355 38520 44883 47407 49030 69237 69504
69857 70498 72818 73241 73313 82760 83484 84384 85089 83917
95091 99449 100070 104384 105897 114151 114965 118715 117814
118563 120050 137172 139169 141406 147713 163831 167033 158446
160562 162010 166571 175037 176075 182580 191603 192889 199890
200483 207486 210101 211502 212922 213591 219859 220441 225881
228834 231266 234119 234259 242894 256186 257318 268397 268904
268589 272830 278723 277492 284501 286991 295993 308156 311632
312952 331609 338265 337658 343876 350914 365650 366043 371349
376661 377132 378676 383801 394095 399706

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 272904
2 Gewinne zu 10000 M. 317020
16 Gewinne zu 5000 M. 2503 18667 76053 92297 167015 288551
334778 336109
16 Gewinne zu 3000 M. 71193 86453 106698 117531 138144 148861
155151 278851
68 Gewinne zu 2000 M. 18998 29750 36393 69128 69646 92357
10688 118933 128387 132206 134131 159187 160965 163267 178027
179535 180744 202402 205400 207433 234462 255123 260831 270646
281506 305614 370827 383984 394163
98 Gewinne zu 1000 M. 17087 18355 23885 24897 26393 43802
17603 52788 59862 76483 77343 109157 109618 109847 118648
120503 122714 147138 148645 154065 166611 167369 178752 202176
204820 213994 226248 238832 245224 252073 258983 268030 280139
281116 285758 289941 290168 302598 303193 304547 318561 344369
348259 358014 382034 373794 374637 395026
172 Gewinne zu 500 M. 7012 8412 14549 17881 32830 36811 40582
11810 45208 46895 46878 50961 53632 55178 65808 60228 72583
73171 93822 101325 104379 119187 133269 136820 140220 142713
145426 147626 154770 165193 169545 171375 172089 174354 174874
178030 178476 189125 190383 195625 199205 203149 207974 208884
218173 222460 224757 227035 234217 236587 238947 245202 260637
253594 255996 258835 259728 265259 265562 273619 277244 280436
281259 282761 283249 287631 290783 290800 298123 299781 305655
316801 320585 322671 325057 336706 348277 356020 362168 373488
378451 381961 383701 388408 386836 394320

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 14 zu je 25000, 64 zu je 10000, 172 zu je 5000, 420 zu je 3000, 1288 zu je 2000, 2442 zu je 1000, 3914 zu je 500, 11894 zu je 400 Mark.

Erdal-Varieté Sonntag ausverkauft!

Karten für Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag bei Karuz und vor den Vorstellungen in der Stadthalle.

Sensationelles Programm für 2 Erdal-Marken
Erdal-Marken in jeder Dose!

Ab Montag, den 2. März, zeigen wir im 3. Stock unseres Hauses eine

Ausstellung neuzzeitlicher Gardinen u. Dekorationsstoffe

verbunden mit einem großen

Sonder-Verkauf zu Extra-Preisen!

Neben neuesten Erzeugnissen der Industrie sehen Sie interessante Beispiele der Anwendung!

Beachten Sie unsere Spezial-Fenster! Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Steigerwald & Kaiser





Für die Töchter

- Crépe Kunstseide, in vielen Farben... Meter 2.60 **2.50**
- Crépe Marocain Kunstseide, schwarz, blau, blau und rot Meter 4.95 4.75 **4.00**
- Crépe Cold feine Wolle, große Farbauswahl... Meter 4.35 3.90 1.95 **1.50**
- Woll-Crépe-de-Chine... Meter **4.25**
- Mantelstoffe moderne Muster... Meter 7.50 6.80 **3.40**
- Backsch-Mäntel in großer Auswahl, nur modische Sachen zu ganz billigen Preisen... Stück 19.00 **12.00**
- Leibwäsche aus gutem Wäschestoff und Kunstseide, in großer Auswahl
- Lack-Spangenschuhe nur gute Qualität, 10.00 **8.50**
- Spangenschuhe feinfarbig... Paar 10.00 7.50 **5.75**

Für die Söhne

- Anzüge dunkelblau Melton... 33 50 28 50 17 00 **11.50**
 - Anzüge dunkelblau Kammgarn, zweifach, gute Verarbeitung... 48 00 39 50 **32.00**
 - Burschen-Anzüge farbig, in großer Auswahl... 43 00 38 00 **33.00**
 - Oberhemden, Kragen, Krawatten nur das Neueste
 - Burschen-Halschuh u. -Stiefel schwarz 12.00 **10.00**
- Wir geben auf alle Waren doppelte Rückvergüt.-Marken

ZUR SCHUL-ENTLASSUNG



billige Angebote!

Dam.-Armbanduhr mit Alpshand Schweizer Werke echt Silber... 8.50
Gold-Double, 10 Jahre Gar., 1 steinig 12.50
echt Gold, 58° gest., 11 steinig... 17.50

Herren-Armbanduhr mit Alpshand, Schweiz Werke Platin eckig... 8.00
Gold-Double, 10 Jahre Gar., eck Form 10.00
Mit 15 stein. Ankerwerk 19 50 u. höher

Taschen-uhrenvernick. 3.50
das versilb., m. Goldrand u. Scharn. 4.50

Armbanduhr mit Lederband 4 75
dies. Kl. Form 6.75
Silber, eckig 11.75
zeitgemäße Ankerwerke, genau reguliert

Woker von 2.75 an
Schwarzwalduhren von 1.50 an.
Garantie f. jede Uhr
fachm. Beratung!

Uhren-Moosmann
Breiter Weg 207
neben der Hauptpost

Möbel - Vahle

liert zu Außerst billigen Preisen

- Schlafzimmer
- Speisezimmer
- Herrenzimmer
- Küchen aller Art
- Einzel-Möbel
- Polster-Möbel

bei bequemster Zahlungsweise

Möbelhaus Wilhelm Vahle
Magdeburg,
Ratswaageplatz 1
Telephon 23 282
Langjährige Garantie
Transport frei durch eigenes Möbelauto.

Möbel

- Speisezimmer
- Herrenzimmer
- Schlafzimmer
- Küchen

in großer Auswahl
verkauft billig!

Sommer & Schaal
Magdeburg,
Dietrichstr. 41
3 Minuten vom
Sudenburg Bahnhof
Telephon 428 01

Gänsefedern
mit allen Daunen, füllfertig, 2 mal gewaschen

Lösche
Katharinenstraße,
direkt. Galtstraße 1, 2, 10
und
Rothensour Str. 108
Stiege 3, Galtstraße
Elektro.

Jedes Buch
besorgen wir
in kürzester Zeit
Buchhandl. Volkshilfsmittel

Mettner
Breiter Weg 166

Wolle, in blau und gestreift nur 4600 Mk.
Kammgarn-Anzüge, garnf. reine Wolle nur 3900 Mk.
Anzüge in guter Verarbeitung, mit Wollseide nur 1950 Mk.
auf Robhaar u. Leinen gearbeitet.
Dieser Anzug, zweifach, wie Bild auf Robhaar u. Leinen gearbeitet, mit Wollseide nur 1950 Mk.

Konsum-Verein

Jakobstr. 42 Verkauf nur an Mitglieder Ecke Peterstr.

Kennst du schon das neuste Heft der JRZ.

Jeden Donnerstag neu für 20 Pf. bei jeder Zeitungsträgerin.
Probenummern kostenlos durch die

Buchhandlung Volksstimme

Pessimismus ist durchaus nicht angebracht. Es gibt im wirtschaftlichen Leben gute und schlechte Zeiten. Selbstverständlich soll an Ausgaben gespart werden, auch an Ausgaben für werbliche Zwecke. Man spare aber bei den unproduktiven, nicht bei den erprobten Werbemitteln. Die Anzeile in der „Volksstimme“ hilft, schlechte Zeiten leichter zu überwinden.

Sensation!
sind eine
Notopfer-Preise
Unsere
Da steht alles Kopf!

Zur Prüfung u. Einsegnung Auf Teilzahlung

- zu niedrigsten Preisen
- Kleinste Anzahlung Kleinste Raten**
- Prüfungs- und Konfirmanden-Anzüge blau und farbig, gute Verarbeitung
 - Prüfungs- und Konfirmanden-Kleider in Stoff, Samt und Seide
 - Prüfungs- und Konfirmanden-Mäntel in allen modernen Farben
 - Konfirmanden-Wäsche für Knaben und Mädchen
 - Kleiderstoffe — Seidenstoffe — Samte
 - Konfirmationsgeschenke
- Seidentrikotwäsche, Nachthemden, Schlafanzüge, Morgenröcke, Schirme, Pullover, Westen, Lumberjacks, Trainingsanzüge mit Reißverschluss, Strümpfe, Taschentücher, Ziertücher, Oberhemden, Einsatzhemden, Taghemden, Hosenträger, Ledergürtel, Sockenhalter, Socken, Stutzen, Gamaschen, Kragen, Schleifen, Binder, Seidentücher
- Kunden, die ihr Konto begleichen haben, erhalten Waren in gebalter Höhe ohne Anzahlung. Ausweispapiere zwecks Legitimation sind mitzubringen. Geaufte Waren werden sofort ausgehändigt
- Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung

Herabgesetzte Preise

für Sammelassen, Eßservice, Waschservice, Emaillewaren usw.
Alles in Qualität
Beachten Sie mein Fenster

MAX WEISSER, Kölner Str. 3

la Chaiselongues
Seide, Stoff, Auslegematten, nur grundlegende Reparaturen, tauchen Sie preiswert bei gerollt Fachmann

K. Bencke,
Spezial-Polsterwerkstatt Apfelstraße 4, par. 1. Ver. Auto frei Fahrt auch außerhalb

ALTPAPIER, ALTMETALLE
Eisen, Flaschen, Lumpen
kauft zu Tagespreisen
Altmaterial- und Abfall-Sammlung
früher
Magdeburger Abfall-Sammlung
nur Halberstädter Straße 130
Telephon Nr. 42094

Wie es kommt, daß mein

Möbel-Total-Ausverkauf

einen derartig großen Zuspruch gefunden hat?
Erstens die bis zu 50% herabgesetzten Preise und
Zweitens der gute Ruf, den mein Geschäft seit vielen Jahren genießt, haben solche Kauflust hervorgerufen.
Ich habe immer noch eine gute Auswahl in
pol., eich. und imit. Schlaf-, Speise-Zimmern und Küchen sowie Klein-Möbeln aller Art in jeder Preislage.

lassen Sie sich diese günstige Einkaufsmöglichkeit nicht entgehen und allen Sie, damit Sie nicht zu spät kommen, zum

Möbelhaus Friedrich Lorenz
Magdeburg, Peterstraße 17

Linoleum
Stragula - Balatum
Die Preise sind enorm herabgesetzt

Tapeten
— Verlangen Sie meine neuesten Muster! —
Musterauswahlen sind stets ohne Kaufzwang
Gediegene große Auswahl! — Billige Preise!

GUSTAV NEUM
Tel. 406 61 Am Hasselbachplatz

KAUFHAUS Merkur
Breiteweg 227
Ecke Moltkestr.
Nähe Hasselbachpl.
Magdeburg

WITTKOWSKI 100 JAHRE Jubiläum- verkauf

BRUSE

Aus Dankbarkeit für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen
DIESE BILLIGEN PREISE

<p>Wecker kleines oder großes Format, Metall oder farbig sortiert, gutgehend, 1 Jahr schriftl. Garantie Jubiläumspreis 3.00 2.85 2.58</p>	<p>Stoffe Kunstseidene Serge 80 cm, das halbbare Mantelfutter, Jubiläumspreis Meter 0.86 Crêpe-Caid reine Wolle, in groß. Auswahl, Jubiläumspreis Meter 0.98 Rohseide 80 cm, naturfarbig, vorzügl. Qualität, Jubiläumspreis Meter 1.28 Toile 80 cm, reine Seide, für das fesche Sportkleid, viele Farben Jubiläumspreis Meter 1.88 Woll-Crêpe-de-Chine 100 cm breit, elegant und weichfließend, in schwarz, marine, weinrot, blau usw. Jubiläumspreis Meter 1.95 Reinseid. Crêpe de Chine 95/100 cm, vorzügliche Kleiderware, in fast all. Farb., Jubiläumspreis Meter 2.78 Woll-Crêpe-de-Chine 130 cm, gute Qualität, nur gute, mod. Farben Jubiläumspreis Meter 2.78 Crêpe-Marocain 100 cm, der Modestoff in allen Farben, künstl. Seide, Jubiläumspreis Mtr. 2.85 Flamengo reine Kunstseide m. Wolle, einfarbig, schwere Qualität viele Farben . . . Jubiläumspreis Meter 3.78</p>	<p>Baumwollwaren Rohnessel weiß, Erzeugnisse Jubiläumspreis Meter 0.45 0.29 0.20 Wäschetuche mittelfädige Qual. Jubiläumspreis Meter 0.32 0.29 0.21 Reinl. Wischtücher rotkarriert, gestümt und gebündert, mit kleinen Schönheitsfehlern . . . Jubiläumspreis 0.26 Wäschebatist ca. 80 cm breit, großes Farbsortiment, waschecht Jubiläumspreis Meter 0.58 0.46 0.37 Linen unsere bekannten Qualitäten Kissenbreite . . . Jubiläumspreis Meter 0.38 0.68 0.68 Deckbetttücher Jubiläumspreis Meter 0.48 0.78 0.78 Streifensatin für Bettwäsche Kissenbreite . . . Jubiläumspreis Meter 0.48 0.78 0.78 Deckbetttücher Jubiläumspreis Meter 0.78 2.75 2.75 Dowlas-Betttücher gefaltete Ware, mit Hohlsaum, 145/220 Jubiläumspreis 3.10 4.95 6.25 150/220 Jubiläumspreis Linen-Bettbezüge 130/200, mit 2 Kissen Jubiläumspreis 3.25 6.75 4.95 Streifensatin-Bezüge 130/200, mit 2 Kissen Jubiläumspreis 6.25 6.25 6.25</p>	<p>Gardinen Landhausgardinen ca. 72 cm breit, Etamine, mit echtfarbigem Volant Jubiläumspreis Meter 0.29 Satin-Sitzkissen 40x50 cm, in vielen schönen Mustern, mit gewaschener Füllung . Jubiläumspreis 0.48 Halbstores in modernem Etamine, mit Einsatz- und Spitzen-Abschluß Jubiläumspreis 0.68 Kunsts. Dekorations-Stoffe in großer Auswahl, moderne Muster, schöne Farb., Jubiläumspreis Mtr. 0.98 0.68 Halbstores Meterware, moderner Gitterstoff, mit Seidenstreifen und Fransen oder elegant Klöppeleinsätze Jubiläumspreis Meter 3.75 2.38 1.18 Reform-Gardinen 3 teilig, aus farbig gestreiftem Etamine, mit Volant, Schals ca. 70 cm breit Jubiläumspreis 1.78 Bett-Vorleger mit fest Rücken, ca. 50 x 100, modern gemustert, Jubiläumspreis 2.88 Künstler-Gardinen nur gute Webstuhl-Qual., volle Mast, Schals ca. 82-90 cm breit . . . Jubiläumspreis 4.38 6.10 4.38 Elegante Uebergardinen Madras mit Kunstseide, Behang reich mit Franse garniert . Jubiläumspreis 4.38</p>
<p>Wollmusseline bedruckt, mit kleinen Druckfehlern Jubiläumspreis Meter 1.40 1.30 0.95 0.78</p>	<p>Strümpfe Herren-Fantasie-Socken teils Kunstseide plattiert, teils Wolle plattiert, Jubiläumspreis Paar 0.78 0.68 0.38 Damen-Strümpfe teils feine künstl. Wäsche, teils Bemberg, in viel. Farb. Jubiläumspr. Paar 0.88 0.68 0.38 Herren-Fantasie-Socken schwere Seidenfaser-Qualität, mit kleinen Schönheitsfehlern, zum Ausschuchen, Jubiläumspreis Paar 0.48 Damen-Strümpfe teils echt Ägyptisch Mako, teils Sport-Strümpfe, meliert, in modernen Farben, Jubiläumspreis Paar 0.98 0.88 0.58 Damen-Strümpfe nur hochwertig Bemberg-Qualitäten in neuen Farben, Jubiläumspreis Paar 2.45 1.95 1.48</p>	<p>Handarbeiten Mädchen-Schürzen fertig genäht gezeichnet, Gr. 46, Jubiläumspreis Jede weitere Größe 12 Pfg. mehr 0.38 Damen-Schürzen gezeichnet, weit geschnitten, Jubiläumspreis 1.15 0.68 Kaffeedecken 130/160, Hanstuch in schönen Zeichnungen Jubiläumspreis 2.78 2.48 Farbige Kaffeedecken gezeichnet, 130/160 in ganz mod. Mustern Jubiläumspreis 3.88 Filet-Tischdecken rund und eckig, m. schönen, reich gestopft. Mustern Jubiläumspreis 6.90 6.75 4.90</p>	<p>Diverses Kinder-Taschentücher mit farbigem Karbelrand Jubiläumspreis Stück 0.06 0.06 0.04 Damen-Hohlsaum-Taschentücher glatt/weiß oder mit farbigem Rand Jubiläumspreis Stück 0.12 0.08 0.08 Herren-Linen-Taschentücher teils mit kleinen Schönheitsfehlern glatt/weiß oder buntkantig Jubiläumspreis Stück 0.18 0.12 0.09 Herren-Tücher rein Mako mit indanthrenfarbiger Kante Jubiläumspreis Stück 0.38 0.28 0.28 Fichu-Passen oder Bubikragen mit Befehen, teils aus Crêpe de Chine, teils aus Kunstseidenrippe Jubiläumspreis 0.78 0.68 0.48</p>
<p>Flamengo gemustert, moderne Dessins Jubiläumspreis Meter 1.45 0.98 0.68</p>	<p>Trikotagen u. Wollwaren Unterhemdchen für Damen, fein gestrickt, echt Mako, ca. 85 cm lang Jubiläumspreis 0.95 0.75 Pullover für Damen, mit Kragen und Gürtel und langem Aermel Jubiläumspreis 1.48 0.75 Herrenhosen Normal, wellgemischt, halbbare Qualität Jubiläumspreis 1.28 0.88 Schlüpfer für Damen, Kunstseide, mit echt Mako plattiert, in vielen Farben . . . Jubiläumspreis 1.28 0.95 Einsatzhemden für Herren, gold, halbbare Qualität Jubiläumspreis 1.08 0.95 Herrenhosen schwere Qualität, echt Mako, Größe 4, 5 und 6 Jubiläumspreis 1.45 1.45 Herrenhemden mit Doppelbrust, echt Mako, schwere Qualität, Größe 4, 5 u. 6 Jubiläumspreis 1.95 1.95</p>	<p>Wäsche und Schürzen Damen-Taghemden Achsel-schluss, mit schöner Stickerei, kräftiger Wäsche-stoff Jubiläumspreis 1.35 1.10 0.68 Damen-Taghemden Trägerform m. reich. Klöppelgarnit. u. Stick-Motiv. Jubiläumspreis 1.25 0.98 0.78 Damen-Nachthemden teils mit farbig. Wäsche, teils reiche Klöppel- od. Stickerei . . . Jubiläumspreis 2.98 2.68 1.68 Kunstseid. Unterkleider teils ob. u. unt. mit schön. breiter Spitze oder Motiv Jubiläumspreis 3.90 2.45 1.88 Damen-Berufskittel weiß, zum Knöpfen, mit langem Arm, bis Größe 48 Jubiläumspreis 2.95 1.98 Damen-Berufskittel farbig, mit buntem Kragen und Aufschlägen, bis Größe 48, Jubiläumspreis 3.65 2.78 2.50 Damen-Schlafanzüge farbig, teils mit Seidmützen, teils Schlupfform, reiz. Ausf. Jubiläumspreis 4.90 3.75 2.78</p>	<p>Haushalt Porzellan-Abendbrotteller 19 cm, gezeichnet, mit Goldrand Jubiläumspreis 0.25 Porzellan-Speiseteller mit Goldrand gezeichnet, tief oder flach Jubiläumspreis 0.35 Porzellan-Bratenplatte gezeichnet Rand, 29 cm Jubiläumspreis 0.58 Porzellan-Kaffeekanne mod. Form, Golddekor., ca. 2 Liter Inhalt Jubiläumspreis 1.15 Puddingsatz Goldrand, 7 teilig Jubiläumspreis 1.75 Kaffee-Service 9 teilig, moderne Streifenmischdekor. Jubiläumspreis 2.95 Porzellan-Tafel-Service 23 teilig, Goldrand-Linie, moderne Form, mit gezacktem Rand Jubiläumspreis 17.95</p>
<p>Weidensessel stabile Verarbeitung Jubiläumspreis 2.88</p>	<p>Damen-Schirme elegante Ausführung, teils Kunstseide, teils 1/2 Seide, druckgestreift oder Bordüre, teils auch mit Goldgabel Jubiläumspreis 6.95 4.95 3.95</p>	<p>Damen-Handschuhe teils Glasé, Nappa oder Wasch-Küch., teils Fantasie-Manschetten Jubiläumspreis Paar 4.78 3.75 2.78</p>	<p>Aktentaschen starke Leder, mit 2 Schließern Jubiläumspreis 2.38</p>
<p>Frottierwäsche aus Zell mit kleinen Schönheitsfehlern, als Beispiel: Kinderbadetücher Jubiläumspreis 0.98</p>	<p>WITTKOWSKI MAGDEBURG Breiter Weg 61</p>		

Von 1/11-1/12 Uhr und von 1/4-1/27 Uhr spielt im II. Stock die beliebte „Florida-Band“

Ein Frontkämpfer spricht

Ein Angriff wird vorbereitet

Erinnerungen eines Magdeburgers aus dem Weltkrieg - Der Fall Kärtel - Drei Wochen vor Weihnachten: Angriff auf den Engländer

Von Otto Rudolf Schöppe

XII.

Ich habe Glück, mein Bataillon liegt im Ruhequartier. Im Bataillonsgeschäftszimmer ist unsere Vermittlungsstation untergebracht. Schnell bin ich wieder im alten Fahrwasser. Geht ruck - zuck beim Kommiss. Abends von acht bis zehn Uhr habe ich Dienst am Klappenschanz.

Schritt ruffelt das Telefon. Ein Sonderbericht der Heeresleitung wird durchgegeben. Großer Sieg über Italien. Der Bataillonsschreiber horcht auf. Eine lebhaft Debatte entspannt sich zwischen uns beiden. Was wird die Folge dieses Sieges sein? In etwa drei Wochen ist Weihnachten.

„Frieden auf Erden.“
„Dürfen wir hoffen, daß die leeren Worte einmal wieder Gehalt bekommen? Ich sag wieder still vor meinem Klappenschanz.“

Plötzlich wurde die Tür forsch aufgerissen. Ein Unteroffizier trat herein. Ihm folgte Kärtel, ein Mann der 2. Kompanie, Kärtel, das Köpfchen ganz schief auf dem Kopfe, grüßte lachend zu uns herüber.

„Sein Feldweibel hat trotz vieler Sonderfunktionen nie einen „Soldaten“ aus ihm machen können. In all seinem Tun und Treiben ist Kärtel stets Zivilist geblieben.“

So auch jetzt wieder. Obwohl er mit Urlaub nicht an der Reihe war, hatte ihn plötzlich das Reisesieber gepackt. Und dann war er fort. Ohne Urlaubsschein. Hätte er nicht sofort einem Kameraden eine Karte geschrieben, dann amüsierte er sich wahrscheinlich noch jetzt zu Hause.

Nun sah er grinsend auf einer Handgranatenkiste und erwartete felsenruhig seine Vernehmung und Bestrafung.

„Ich haue ja doch wieder ab“, sagte er, „ich habe die Schnauze voll.“

Der Bataillonsadjutant, ein zappeliger Lehrer, erschien. Die Unteroffiziere machten stramm Front. Kärtel blieb auf der Kiste sitzen.

„Will denn der Kerl nicht aufstehen?“ schreit der Adjutant.

„Ich? — Ach so, ja.“
Er steht schwerfällig auf, vergräbt dafür aber seine Hände tief in die Hosentaschen. Der Adjutant wird hochrot vor Zorn. Aber alles Geschehe prallt bei Kärtel ab. Das Erbe vom Liebe: Drei Tage Kaffee.

„Nacht, Zigaretten“, ruft mir Kärtel zu, „laß man deinen Quasikaffee stehen und komm mit.“

Zwei Tage nur sah Kärtel bei „Vater Philipp“, einem kleinen französischen Hause, welches Arrestzwecken dienstbar gemacht worden war. Am dritten Tage war er verschwunden.

Das Unteroffizierkommando holte Kärtel wieder aus Halle. Diesmal sollte der Fall der Division gemeldet werden. Wahrscheinlich hätten aber im Herbst 1917 die Kriegsgerichte schon viele Kärtels zu beurteilen gehabt. So blieb Kärtel ungeschoren bei uns. Drumme drei Tage „schweren“ ab. Großmütig versicherte er, vorläufig bei uns zu bleiben, zu Hause wäre auch nicht los.

Bis zur März-Offensive 1918 hat er Wort gehalten. Dann wurde ihm die Sache zu bunt. Und ward nie mehr gesehen.

Morgen müssen wir wieder nach vorn. Zu unsrer Ueberwachung bleiben wir aber noch zwei Tage länger hinten. Was bedeutet das? Zunächst heißt es, wir kommen nicht wieder in die alte Stellung. Etwas nördlicher, vor Spelth, soll der neue Abschnitt liegen. Anstatt Franzosen halten wir dann wieder englische Truppen vor uns.

Mit einem Male fällt das Wort „Angriff“. Wie ein Lauffeuer geht's durch unser Ruhequartier. Alle Infanteriegruppen werden von einer mühsam unterdrückten Erregung ergriffen. Abends nach dem letzten Appell sieht man heimlich, aber lebhaft debattieren.

„It's eine Latrinenparole, ist's Wahrheit?“
Wer soll angreifen, der Engländer oder wir? Angreifen, jetzt angreifen? Drei Wochen vor Weihnachten?

In den Nachstunden rumpelt es schwer über die holprigen Straßen unsers Ortes. Unruhig verlassen wir unsere harten Drahtprüfchen. „raus auf die Straße. Trotz der Dunkelheit erkennen wir schwere Mörserbatterien. Munitionskolonnen sorgen mit ihrem Gepolter dafür, daß ich noch lange wach bleibe. Eben rollt wieder ein Wagen an unserm Quartier vorüber.“

Ohne die erfrischende Wirkung eines ruhigen Schlafes gefunden zu haben, verlassen wir unsre Prüfchen. Vormittags tritt alles an zum Gasmaske-Appell.

Im Laufe des Tages fiekert mehr zu uns durch. Morgen früh um fünf Uhr soll die Artillerie zum blutigen Tanz aufspielen. Nach entsprechender Vorbereitung stürmt das in Stellung liegende Regiment die feindlichen Gräben. Unser Regiment ist zunächst als Reserve bestimmt. Nach gelungenem Angriff übernehmen unsere Kompanien die gewonnene Stellung. Alle Gegenstöße sind abzuwehren.

Heute gegen Abend spielt die Regimentskapelle. Gemohnheitsgemäß finden sich alle Truppen zum Konzert ein. Doch nirgends ist Andacht vorhanden. Jeder steht schon unter dem Eindruck des Kommenden. Allerdings sollen unsere Kompanien nicht angreifen. Aber läßt sich Tommy lang- und langsam seine Stellung nehmen, wird es nicht Gegenstöße hageln? Tommy ist nicht feig.

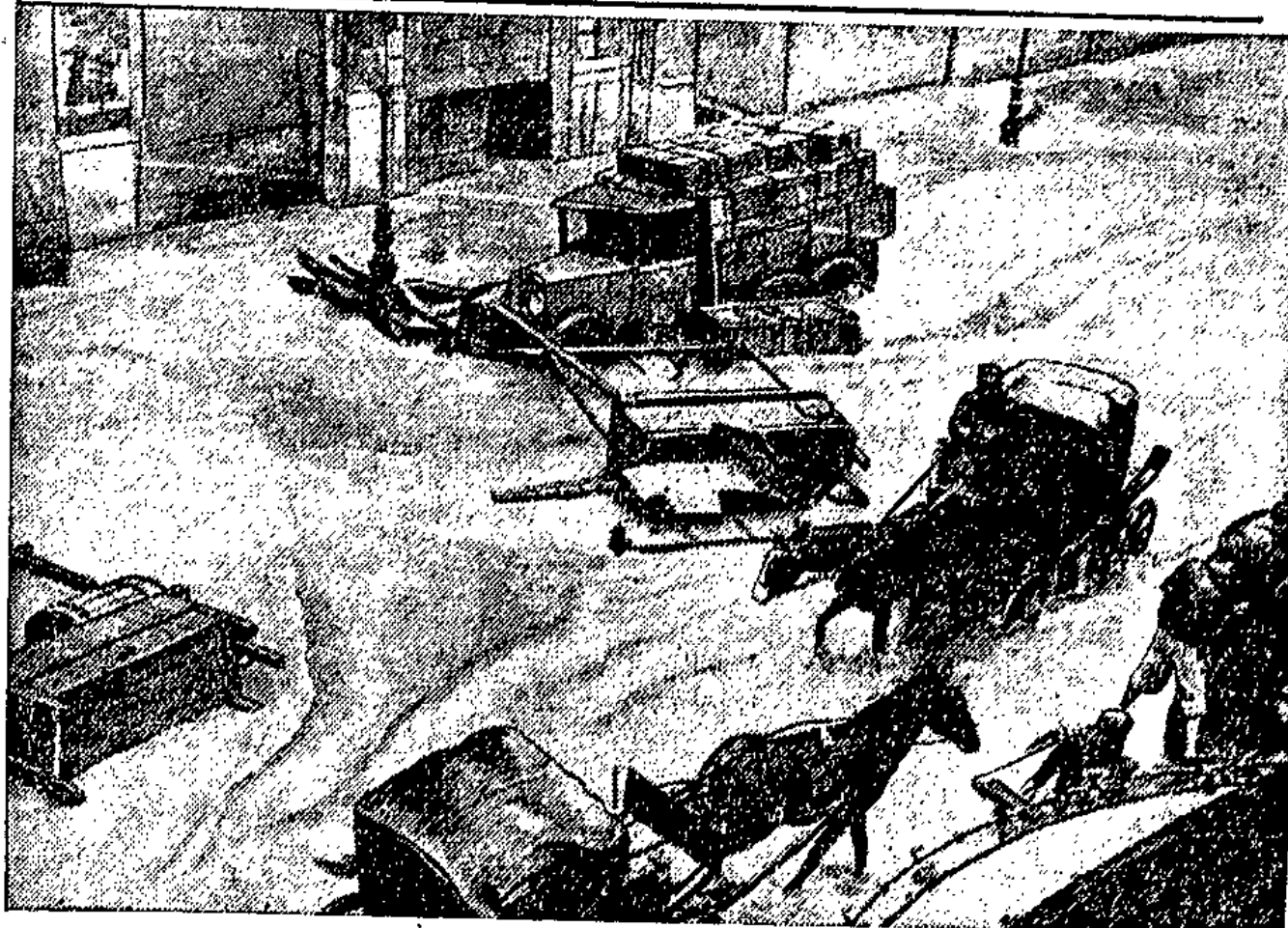
Wer von uns hört jetzt den letzten Walzer, den letzten Marsch seines Lebens?

Ein Glück, ein schwacher Trost ist es, keiner weiß es vorher.

Und doch, der dort, der große Blonde, fühlt es, spürt es schon seit vierundzwanzig Stunden. In der Antenne vorhin traf ich ihn. „Mein letzter Topp“, sagt er, „ich weiß es genau, diesmal komme ich nicht davon.“
Alle Beruhigungen sind da zwecklos gewesen, keiner hat es ihm ausreden können.

(Nachdruck verboten.)

Bilder von den Sturm- u. Regenverwüstungen auf Sizilien



Wie ein Fluß strömen die Wassermassen durch die Straßen von Palermo

Kleine Chronik
Geständnis der Bloth-Fälscher

Die Aufdeckung der Bloth-Fabrik in einem Haus in der Mittelstraße im Zentrum Berlins führte zur Festnahme eines seit langem gesuchten berüchtigten Fälschmünzers, der seit Juli 1930 eine große Zahl gut angefertigter falscher Hundert-Marknoten in den Verkehr gebracht hat. Es ist der wegen Geldfälschung fünfmal verurteilte Steinbrücker Richard Pfister aus Berlin-Neukölln, der gerade bei der Herstellung polnischer Hundert-Bloch-Noten überrascht wurde. Zu den Verhafteten gehört ferner der Portier des Hauses Mittelstraße 55, der mit den Geldfälschern im Bunde war und ihnen seine im vierten Stock gelegene Wohnung nebst zwei Kellerräumen vermietet hatte. Außerdem wurde der polnische Staatsangehörige Joseph Schwimmer festgenommen, in dessen Wohnung Material zur Herstellung der falschen Hundert-Bloch-Noten entdeckt wurde.

Zuerst wurde Schwimmer festgenommen. Seine Verhaftung erfolgte, nachdem er mehrere falsche Hundert-Marknoten-Scheine in den Verkehr gebracht hatte. Die Festnahme Pfisters ist auf einen eigenartigen Umstand zurückzuführen. Als Pfister im Jahre 1930 wegen der Herstellung falscher städtischer Kohlenzettel verhaftet worden war, fand man bei ihm einen Schlüssel, der zu keiner seiner Wohnungs- oder Korridortüren paßte.

Als Pfister wieder freigelassen wurde, flüchtete er und hielt sich seitdem verborgen, während der Schlüssel in den Händen der Polizei blieb.

Nachdem Beamte des Falschgeldbezugsrats jetzt das Stadtviertel in Erfahrung gebracht hatten, in dem sich die Fälschwerkstatt befinden mußte, probierten sie den Schlüssel Tag und Nacht das gesamte Stadtviertel durch, suchten das „finanzkräftige“ Haus und fanden es.

Keiner der Bewohner des Hauses hat gemerkt, daß in der Wohnung des Portiers Tag und Nacht die Notenpresse arbeitete. Die Verhafteten haben ein Geständnis abgelegt.

Tonfilm-Expedition in die Wildnis

Soeben ist der Urwaldforscher Alexander Siemel mit der Matto-Grosso-Expedition von Montevideo in Uruguay abgereist.

Die Expedition, die aus elf Teilnehmern, lauter Gelehrten

Drei Uhr früh. Ein Getrappel in den Straßen. Die Kompanien marschieren in ihre Bereitschaftsstellung. Unser Nachrichtenzug folgt etwas später, wir haben es nicht ganz so weit.

Ein Blick auf die Uhr: ¼5. Wir machen halt. Eine kleine Pulve nimmt uns auf. ¼5 zeigt die Uhr. Bis auf weitere Befehle müssen wir hier tatelos ausharren. Dieses Herumtischen in der Dunkelheit in fremder Umgebung hat es besonders in sich, reißt auf. Fünf Minuten vor fünf Uhr. Noch alles ruhig. Wie mag es jetzt vorn in unsern Gräben aussehen? Wieviel schwere innere Kämpfe mögen sich jetzt dort abspielen?

Fünf Uhr.

Ein gewaltiger Krach in allernächster Nähe läßt uns heftig zusammenfahren. Eine Batterie Einundzwanziger steht ganz dicht bei uns, durch Strauchwerk gut maskiert. In lebhafter Folge steigen jetzt beim Tommy Leuchtsignale auf und ab. Unsere Granaten haben ihr ein fürchterliches Erwachen bereitet.

(Fortsetzung folgt.)

und Jägern besteht, ist mit einer Tonfilmkamera ausgerüstet, um in den nahezu völlig unbekanntem Dschungeln im Inneren Westbrasilien die Sprache der Eingebornen und Tonbilder der Wildnis aufzunehmen. Sie beabsichtigt zuerst den Paraguayfluß etwa 2500 Meilen aufwärts zu verfolgen und dann ihr Hauptquartier in Descaibados aufzuschlagen. Von dort aus will man in einem Radius von 500 Meilen mit den Forschungen beginnen und auch dem Laufe des fast sagenhaften „Fluß des Zweifels“ folgen, um sein Hinterland zu erforschen.

Vor 5 Jahren unternahm Theodore Roosevelt jun. mit einem englischen Kapitän Hancock eine Expedition in dieses Gebiet, wobei Kapitän Hancock spurlos verschwand. Neben den Tonaufnahmen hat die Expedition auch vor, seltene Tierexemplare, Anacondas, Tapire und den brasilianischen Dschungeljaguar lebend zu fangen und auch des Pirhanha, eines besonders gefährlichen Fisches, habhaft zu werden, der gerade im Paraguayfluß in großen Mengen vorhanden ist. Die Pirhanhas greifen nur den verwundeten Schwimmer an; es ist, als ob sie vom Blutgeruch angezogen würden.

Die Expedition ist gegen die zahlreichen Giftschlangen der westbrasilianischen Dschungel mit entsprechenden Mengen von Antitoxinen ausgerüstet. Siemel selbst jedoch, der eine 24jährige Jagderfahrung gerade in Südamerika besitzt, fürchtet nur den Biß einer einzigen Schlangengattung, der 12 Fuß langen Soroquagu-Schlange, der unweigerlich und augenblicklich den Tod zur Folge hat.

Neuer Automobilweltrekord? Der bekannte Autorennfahrer Peter de Paolo aus Texas will den von Major Campbell aufgestellten Schnelligkeitsweltrekord für Automobile überbieten. Er beabsichtigt, sich einen Wagen bauen zu lassen, der eine Geschwindigkeit von 450 Kilometer und mehr in der Stunde erreichen kann. Das 2600 PS starke Auto soll 75 000 Dollar kosten.

Neue Ausgrabungen in Jericho. Bei den Ausgrabungen in Jericho ist — wie der Expeditionsleiter Professor Garstang berichtet — ein weiterer Turm an den Toren der Stadt ausgegraben worden. An der Süseite wurden eine Reihe von Mäumlöchern entdeckt, die bis etwa auf das Jahr 2000 v. Chr. zurückgehen. Man hat in ihnen noch Weizen, Brot und andre Nahrungsmittel gefunden. All diese Häuser sind offenbar niedergebrannt worden, als sie noch in Benutzung waren, was auf die Wichtigkeit der geschichtlichen Mitteilungen über die Zerstörung von Jericho hindeutet. Außerdem sind noch weitere Teile einer Stadtmauer sichtbar geworden, die noch wesentlich älter als das biblische Jericho sein müssen.



Eingeborenendorf auf den Fidji-Inseln.

Furchtbarer Orkan verwüstet die Fidji-Inseln



Ein schrecklicher, mit Sturmflut verbundener Orkan ging über die friedlichen Fidji-Inseln in der Südsee hinweg. Nach bisherigen Meldungen sind 250 Menschen der Naturkatastrophe zum Opfer gefallen.

Karte der Fidji-Inseln in der Südsee.

Aus dem Reich der Technik

Vom Müllereiaufzug zur Fahrtreppe

50 Jahre Aufzugstechnik

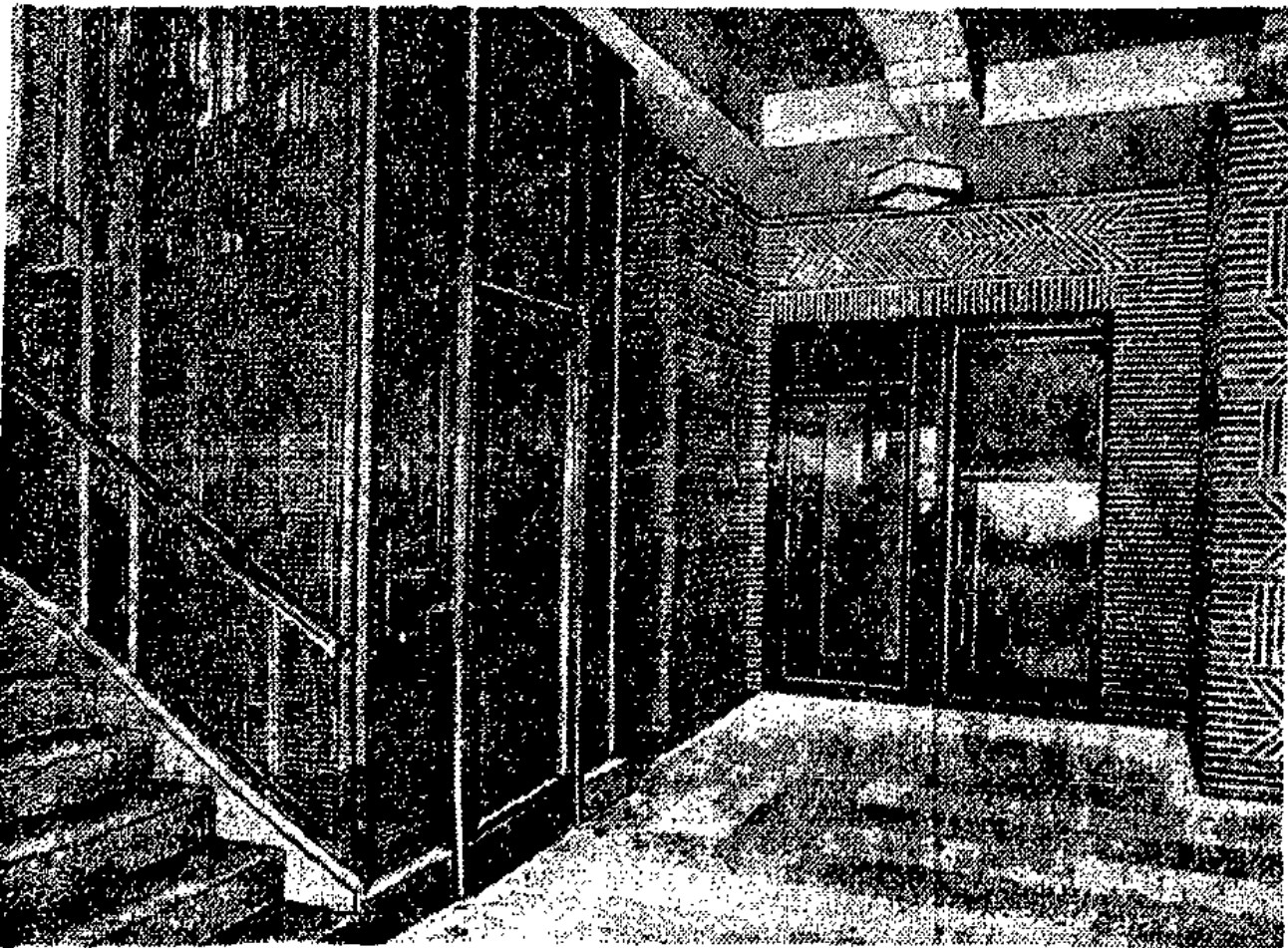
Noch vor dem Krieg galt der Aufzug als Luxus. Heute können wir uns die modernen Fördermittel, Personenaufzüge, Paternosterwerke, Automobil- und Waggonaufzüge, Fahrtreppen und Krane nicht mehr aus unserer Technik und Wirtschaft wegdenken. Die Entwicklung der deutschen Aufzugstechnik knüpft sich an den Namen der Berliner Firma Flohr. Man kam gewissermaßen aus Zufall auf die Aufzugstechnik. Ende der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts erwarb der Gründer der Firma Flohr, Karl Flohr, im Berliner Osten eine kleine Fabrik, die Mühlenanlagen in der damals üblichen Form herstellte. Zu diesen Mühlenanlagen gehörten auch einfache Aufzüge, die sich z. T. bis heute im Müllereiwesen erhalten haben, und die zur Beförderung von Säcken dienten. Natürlich wurden diese Aufzüge, entgegen den Vorschriften und Bestimmungen, sehr oft von den

Der Triumph der modernen Aufzugstechnik ist ohne Zweifel die Fahrtreppe. Sie gehört heute zum Wesen der Großstadt. Vorzugswiese waren es die Warenhäuser, die sich dieses vereinfachten, ohne jede Bedienung immer bereiten, nie versagenden Transportmittels bedienten, das selbst größte Menschenmengen mühelos bewältigt. Bedeutung für den eigentlichen Verkehr gewann die Fahrtreppe in den Bahnhöfen. Unser Schaubild zeigt eine Fahrtreppe im Berliner Tiefenverkehr.

Flugzeugbordgeräte

Sin zur automatischen Steuerung

Welche Fortschritte in der Bordausrüstung seit Inbetriebnahme notdürftig zu Verkehrsflugzeugen umgebauter Kriegsflugzeuge bis zu unseren modernen, mehrmotorigen Verkehrsflugzeugen gemacht wurden, zeigt deutlich ein Vergleich zwischen jener Zeit und heute. In den Anfängen des Luftverkehrs bestanden die technischen Hilfsmittel des Flugzeugführers in der Hauptsache nur im Tourenzähler, der ihm die Umdrehungszahl des Propellers anzeigte, Geschwindigkeits- und Höhenmesser, Kompaß, Benzinuhr und Delmanometer. Weitere Bordausrüstung für Nacht- und Nebelflug, z. B. Längs- und Querneigungsanzeiger, Funkgerät, Peilgerät u. a. m. fehlte. Die Technik hat in der Zeit nach dem Kriege die für die Sicherheit im Fluge unerlässlichen Instrumente bedeutend verbessert und neue Hilfsmittel überhaupt erst geschaffen. Heute ist das moderne Handelsflugzeug etwa folgendermaßen ausgerüstet: Tourenzähler für jeden Motor, Delmanometer für jeden Motor, Benzinuhren für jeden Tank, mehrere moderne Kompassse, Geschwindigkeitsmesser, Höhenmesser, Thermometer für Kühlwasser und Öl, Längs- und Querneigungsanzeiger, komplette Sende- und Empfangsanlage für drahtlose Telephonie und Telegraphie, Peilgerät, Lichtanlagen für Positionslampen und Hecklichter, Beleuchtung der Kabine und des Führerfluges,



Moderner Aufzug im Berliner Elektrizitätswerk Klingenberg.

Arbeitern benutzt. Es ging dabei nicht ohne Unfälle ab. Das brachte Karl Flohr auf den Gedanken, Aufzüge zu bauen, mit denen man auch Menschen befördern konnte. So trat in der alten Fabrik die Mühlenfabrikation bald in den Hintergrund. Hauptsache wurde das Aufzugswesen.

Karl Flohr begann mit 25 Arbeitern. Heute beschäftigt das Unternehmen, das der Demag nahesteht, eine Belegschaft von 4000 Köpfen.

Die ersten Aufzüge wurden in einfachster Form für Hand- oder Transmissionsantrieb gebaut. Diese Bauweise ergab sich zwangsläufig aus dem Umstand, daß im Mühlenbetrieb fast durchweg Transmissionskraft anzuwenden war. So konstruierte man alle größeren Aufzüge, die sich nicht mehr für Handbetrieb einrichten ließen, ohne weiteres für diese Antriebsweise. Bald jedoch kam man zum hydraulischen Betrieb, und zwar entwickelte man die Bauart, die eine direkte Uebertragung des Wasserdrucks auf den Kabinenantrieb gestattete. Die hohen Kosten dieser Konstruktion bahnten dem indirekten hydraulischen System, das im Ausland entwickelt wurde, den Weg. Zu gleicher Zeit entwickelte man die Grundelemente für die Sicherheit jedes Aufzuges, nämlich ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen Aufzug und Schachttüren in der Weise, daß der Aufzug nur bei geschlossenen Türen in Gang gesetzt werden kann und die Tür sich nur vor der Kabine öffnen läßt, weiter eine Fangvorrichtung zum Schutz des Fahrkorbes beim Reißen des Seiles und endlich eine Reguliervorrichtung zur Verhinderung übermäßiger Geschwindigkeiten.

Als die Elektrizität ihren Siegeszug antrat, wurde der hydraulische Aufzug vom elektrischen Aufzug verdrängt. Mit der Anwendung der Elektrizität war überhaupt die Grundlage für die kolossale Entwicklung der deutschen Aufzugstechnik gegeben. Heute werden wahre Wunderwerke konstruiert. Wir verweisen nur auf den Aufzug im Berliner Elektrizitätswerk Klingenberg, den unser Schaubild zeigt. Die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Elektrizität gestattete vor allem, die Aufzugsbedienung bedeutend einfacher zu gestalten. In rascher Reihenfolge wurde die Seilsteuerung durch die Handradsteuerung und diese wieder durch die Hebel- und später durch die Druckknopfsteuerung ersetzt. Damit hatte die Aufzugsbedienung eine so einfache Form angenommen, daß ein ständiger Führer nicht mehr benötigt wurde; der Aufzug konnte auch von Personen ohne besondere Sachkenntnis benutzt werden. Man ging aber noch einen Schritt weiter und schuf um die Jahrhundertwende den selbsttätigen und bedienungslosen Aufzug in Gestalt des Paternosters. Zuerst bot sich in den großen Handelshäusern und Bureaus Hamburgs die Gelegenheit, die Erneuerung einzubauen. Sie sind zum Teil heute noch im Betrieb.

Scheinwerfer und Kontakte zu den Landeleuchten an den Flügelenden. Neben dem Kompaß sind die wichtigsten dieser Instrumente diejenigen, mit deren Hilfe der Flugzeugführer die Gleichgewichtslage der Maschine und ihre Bewegung in der Luft kontrolliert. Diese Geräte leisten bei geringem Gewicht und großer Betriebssicherheit dem Führer bei Flügen durch den Nebel oder in den Wolken durch Bezeichnung der Lage des Flugzeuges zur Erdhorizontale unentbehrliche Hilfe.

Am deutschen Luftverkehr haben sich die Neigungsmesser gut bewährt. Sie beruhen in der Regel auf dem Kreisprinzip, zeigen die Lage des Flugzeuges an und ermöglichen es somit dem Führer, den Flug bei schlechter Sicht und Nebel fortzusetzen. Zur Anzeige der Richtung, in der das Flugzeug gesteuert werden soll, werden Magnetkompassse verwendet.

Während der Draufsichtkompaß für den Flugzeugführer bei Kursänderungen, Kurven usw. wichtig ist, ist der Steuertkompaß beim Kursfliegen unentbehrlich. Im allgemeinen waren nach erfolgter Kompensation die Deviationen nur gering (im Höchstfalle 3 Grad). Größere Abweichungen, welche durch Vibrationen hervorgerufen wurden, sind durch den Einbau eines Kompasses in das Instrumentenbrett aufgehoben worden. Für die Bestimmung der Entfernung zwischen Flugzeug und Erdoberfläche werden im allgemeinen die bekannten barometrischen Instrumente benutzt. Neuerdings wurden auch Versuche mit Höhenmessern gemacht, die nicht auf barometrischer Grundlage arbeiten, sondern die wahre Höhe über dem Boden messen. Diese Geräte beruhen zum Teil auf der Benutzung des Echo oder elektrischer Wellen. Nach den bisherigen Ergebnissen ist zu hoffen, daß wir in absehbarer Zeit dieses wichtige Hilfsmittel der Navigation in den Dienst der Luftfahrt stellen können, das besonders bei Landungen unter schlechten Sichtverhältnissen für den Führer unentbehrlich ist.

Größte Aufmerksamkeit wird in allen Ländern der Schaffung von Anlagen für automatische Steuerung zugewendet.

Unter den Geräten, welche die sichere Führung des Flugzeuges erleichtern, sind die Navigationsgeräte und die F. L.-Stationen hervorzuheben. Die Navigationsgeräte geben dem Führer die Möglichkeit, die Windrichtung und Stärke, die Geschwindigkeit über Grund- und Bewegungsrichtung des Flugzeuges, seines Standortes und des von ihm einzuschlagenden Kurses zu ermitteln. Wichtig sind ferner die Geräte, welche die Abtrieb- und die Geschwindigkeit über Grund anzeigen. Die astronomische Navigation ist im Flugzeug sehr schwierig und wurde nur zu Versuchszwecken und zur Lösung besonderer Aufgaben angewendet. Unter den Meßinstrumenten zur Bedienung und Ueberwachung des Triebwerkes sind der Drehzahlmesser, das Nah- und Fernthermometer und die Benzinuhren zu nennen. Für den Betrieb der Beleuchtungsanlage, des F. L.-Gerätes und der Anmerkvorrichtung wurden

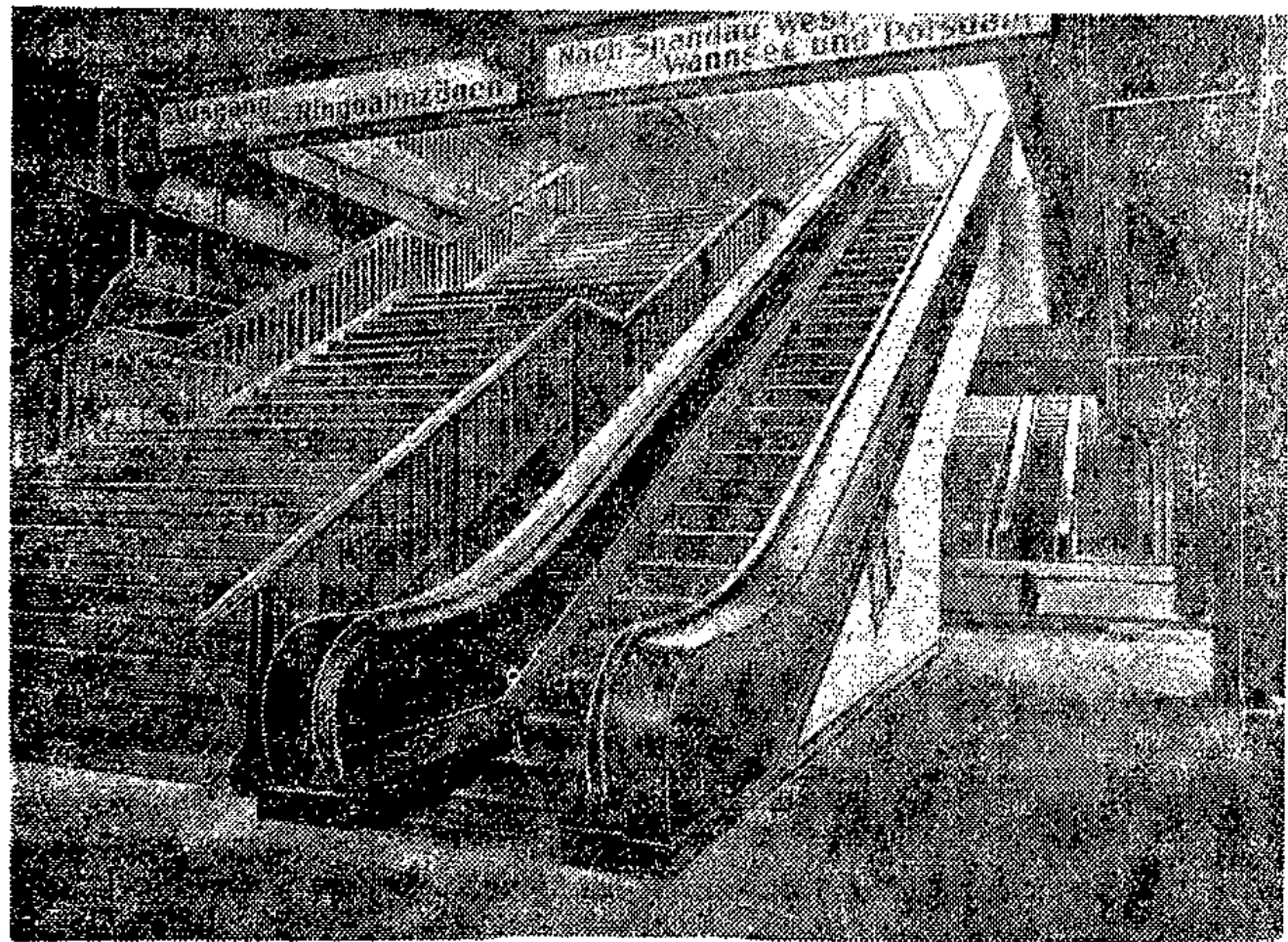
Hilfsmotoren eingebaut. Die Beleuchtung dient der Versorgung der Cockpit- und Besatzungsräume mit Licht, ferner der Kenntlichmachung der Flugzeuge in der Nacht und der Erhellung des Geländes bei Nachtlandungen auf Flugplätzen und auf unvorberetetem Gelände. Alle diese Instrumente sind in übersichtlicher Anordnung im Führerflughaus so angebracht, daß sie der Pilot mit einem Blick übersehen kann. Sie erleichtern ihm sein Amt, so daß er sich ganz der Führung seines Flugzeuges widmen kann.

Schafft Lehrstühle für Getriebelehre!

Der Ausschuss für wirtschaftliche Fertigung und der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten haben schon vor Jahren erkannt, daß die jahrzehntelange Vernachlässigung der Getriebelehre an den meisten Technischen Hochschulen als besonderer Nachteil bei der Ausbildung aller Ingenieure empfunden werden muß. Andererseits war es nicht leicht Wandel zu schaffen, weil, abgesehen von der starken Belastung der Studierenden schon allein durch die Pflichtfächer, die erwähnte Vernachlässigung der Getriebelehre dazu geführt hatte, daß in Kreisen der Wissenschaft und vor allem in der Industrie dieser Mangel nicht erkannt wurde.

Der von den beiden Körperschaften ins Leben gerufene Ausschuss für Getriebebearbeitungen hielt es daher für richtiger, zunächst nicht mit Forderungen an die Öffentlichkeit zu treten, die voraussichtlich doch keinen Widerhall finden würden, sondern durch positive Arbeit den Nutzen der Getriebelehre nachzuweisen. Neben dem Mangel an maßgebenden, wissenschaftlichen und praktischen Werken war dies vor allem der Grund zur Schaffung der W. V. F. und D. M. B. A. -Getriebeblätter, der W. V. F. -Getriebeblätter, zur Veranstaltung der beiden auf den letzten Leipziger Frühjahrsmessen abgehaltenen Getriebeausstellungen und zur Herausgabe der beiden Getriebebücher. Sowohl die erste und die zweite Getriebeausstellung, als auch die Getriebeblätter und die Getriebeblätter haben die daran geknüpften Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen. Die ersten Auflagen der Getriebeblätter sind zur letzten Technischen Messe bereits vergriffen gewesen. Dieser Umstand berechtigt zu der Annahme, daß jetzt weite Kreise von dem Nutzen einer eingehenden Beschäftigung mit der Getriebelehre überzeugt sind und daher scheint es auch an der Zeit zu sein, mit den weitergehenden Vorschlägen zur Schaffung von Lehrstühlen für Getriebelehre an die Öffentlichkeit zu treten. Diese Erwägungen waren es wohl, die den Verein Deutscher Ingenieure veranlaßt haben, die Herren Professoren Kupbach, Heidebrock und Alt mit der Ausarbeitung einer Denkschrift über die Behandlung der Getriebelehre an den Technischen Hochschulen zu beauftragen. In dieser Denkschrift wird die Forderung erhoben, die Getriebelehre als selbständiges Lehrgebiet an den Hochschulen zu betreiben. Als Vorbild ist ihre Behandlung an der Technischen Hochschule in Dresden dargestellt, während für die Uebergangszeit auch Vorschläge für einen Uebergangsplan gemacht werden.

Gerade die Forderung nach gesteigerter Wirtschaftlichkeit auf allen Gebieten der Gütererzeugung führt zwangsläufig dazu, der Getriebelehre stärkere Aufmerksamkeit zu schenken, denn ihre Anwendung ist nicht auf ein Teilgebiet des Maschinenbaues beschränkt, sondern umfaßt den gesamten Maschinenbau und alle von ihm belieferten Industriezweige, weil alle Maschinen zur Erzielung der gewünschten Arbeitsweise Arbeits- und Steuerungsgetriebe enthalten müssen. Das Streben nach Mechanisierung und Entlastung des Menschen stellt dem Maschinenbau schwierige Aufgaben, die nur



Eine Fahrtreppe.

mit Hilfe der Getriebelehre gelöst werden können; aber auch die vielen Getriebe der Feinmechanik können nur mit ihrer Hilfe wirklich wissenschaftlich durchgearbeitet werden. Es ist daher zu wünschen, daß die praktischen Bestrebungen des W. V. F. und des D. M. B. A. im Verein mit der Denkschrift des V. D. I. dazu führen mögen, daß zunächst einige, allmählich aber alle Technischen Hochschulen die Getriebelehre als selbständiges Lehrgebiet einführen und daß daher späterhin auch den zahlreichen Zweigen des Spezialmaschinenbaues und der von ihm belieferten vorarbeitenden Industrie wissenschaftlich gebildete Ingenieure zur Verfügung stehen.

Neue Baumwollerntemaschine

Nach einer aus Nordamerika vorliegenden Meldung ist es gelungen, eine befriedigend funktionierende Baumwollerntemaschine zu konstruieren. Nach Mitteilung des Präsidenten der American Cotton Growers Association ist die Maschine nicht größer als ein Motorrad und kann von zwei Leuten bedient werden. Ihre Produktion ist bereits in St. Louis aufgenommen worden. Man rechnet damit, im Laufe dieses Jahres noch 30 000 Maschinen herzustellen, deren Preis etwa 2000 Mk. beträgt. Wenn die Maschine, die man nach den amerikanischen Nachrichten jetzt schon in St. Louis in großen Serien fabriziert, die Erwartungen erfüllt, dann bedeutet die Konstruktion zweifellos eine neue Revolution in der Baumwollproduktion.

Aus Mitteldeutschland

Erpresser mit dem Messer

Ein alter Pfarrer verlegt.

Der 25jährige Hausierer Hermann Klaus aus Halberstadt drang eines Sonntags in das Pfarrhaus der Martinigemeinde ein und beleidigte und bedrohte den 72jährigen Oberpfarrer D. Horn. Schließlich zog der Eindringling ein Messer und brachte dem alten Mann eine schwere Handverletzung bei.

Von wütendem Bären schwer verlegt

Während des Umherziehens eines Bärenführertrupps erlegte sich in Preßlich (Elbe) ein aufregender Zwischenfall. Als ein Bärenführer sein Tier während des Langens durch Ziehen an der Kette reizte, ging das Tier plötzlich aufrechten Ganges und ergreift auf den Führer los, drückte ihn zu Boden, warf sich auf ihn und bearbeitete ihn mit seinen Zähnen.

Der Verhaftung durch Freitod entronnen

Der Inhaber der zweiten Lehrerstelle in Kremmin (Kr. Uckermark) hat sich am Dienstag durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Lehrer Weg war 28 Jahre alt, jung verheiratet und hatte ein Kind von acht Wochen. Er wohnte mit seiner Familie in Grabow und begab sich per Rad nach seiner Arbeitsstelle.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Freitag kurz nach 17 Uhr in Stendal in der Bahnhofstraße. Zwei Kinder wurden von einem Auto erfasst und schwer verletzt. Bei erfahrenen dazu folgende Einzelheiten: Nach der eigenen Angabe des Kraftwagenführers Peters, der die Tage Nr. 8 steuerte, hat er in der Bahnhofstraße zwei Kinder, die Geschwister Stein, die die Straße überqueren wollten, angefahren und diese darauf sofort mit seinem Wagen dem Krankenhaus zugeführt.

Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen ist am 20. Februar in Stendal an einem 16jährigen Mädchen verübt worden. Als Täter kommt der Arbeiter August Fischer, geboren 1. Januar 1886 in Förderstedt im Kreise Calbe, in Frage. Er ist flüchtig.

Tödlicher Betriebsunfall. Bei Verladearbeiten auf dem Aalwerk Wintershall wurde der Arbeiter Wilhelm Gerner überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. Der genaue Vorgang des Unfalles konnte nicht festgestellt werden, da Augenzeugen nicht vorhanden sind.

Amisenthaltung eines kommunistischen Stadtrats. In Staßfurt ist der kommunistische Stadtrat Saul seines Amtes entbunden worden. Der Grund zu dieser Maßnahme ist, daß sich Saul an den kommunistischen Ausschreibungen am 25. Februar gegen Reichsbannerleute aktiv beteiligt hat.

Die Hölle in der Grube Konfordia

Das tägliche Brot in der Schwelerei der Grube Konfordia in Nachterstedt zu verdienen war immer schon mit einer Einbuße an Gesundheit für die dort beschäftigten Arbeiter verbunden. Nachdem man aber jetzt Brille mit verschleißt, ist das Arbeiten in diesem Betrieb geradezu langamer Selbstmord.

Daß das nur auf Kosten der Gesundheit der dort Beschäftigten geht, ist nicht zu bestreiten. 9 1/2 Stunden lang muß in dieser Gas- und Staubhölle gearbeitet werden. Die halbe Stunde Erholung, die tariflich festgelegt ist, muß von den Arbeitern wieder eingearbeitet werden, so daß man von einer Pause während der 9 1/2stündigen Schichtzeit nicht sprechen kann.

Es ist notwendig, daß sich die maßgebenden Stellen einmal an Ort und Stelle überzeugen, ob es noch zu verantworten ist, Menschen unter solchen gesundheitswidrigen Umständen 9 1/2 Stunden lang arbeiten zu lassen. Die Hälfte der jetzt bestehenden Arbeitszeit genügt für diesen Betrieb. Die dadurch vermehrten Beschäftigten werden mit der erhöhten Produktion ausgeglichen.

35 Prozent Preiserhöhung in Nachterstedt

Messiger Absatz an Bricketten

Vor noch nicht langer Zeit berichteten wir, daß der riesige Brickettwerk in Nachterstedt immer noch nicht kleiner werden will. Unser Vorschlag war: eine radikale Preisherabsetzung für die im Freien gestapelten Bricketts vorzunehmen, weil diese Bricketts durch das freie Lagern in Wind und Wetter an Güte verloren haben. Es würde auch nicht lange dauern, dann ist der Stapel bei einer Preisherabsetzung verschwunden.

Gemeindevorsteher unterschlägt 8383 Mark

Kein Parteibuchbeamter — sondern Bürgerlich.

In der Gemeindevorstandssitzung der anhaltischen Gemeinde Gierleben wurde vom stellvertretenden Gemeindevorsteher ein Schreiben der anhaltischen Kreisdirektion Bernburg über das Unterschlagungsvergehen des Rassenführers Ludwig Thiemann verlesen. Daraus ging hervor, daß Th. die Summe von 8077,02 Mark veruntreut hat. Der Betrag erhöht sich noch um 806,16 Mark, was erst nachträglich festgestellt wurde, so daß bisher

Großkampftag im Kreise Calbe

Riesenversammlungen der Sozialdemokratie, der Gewerkschaften und des Reichsbanners

Otto Hürpling in Staßfurt

Ein Versammlungserlebnis, das nur in langen Zeiträumen geboten wird, war die Hürpling-Versammlung am Freitag, 27. Februar, in Staßfurt.

Ein Vorkriegsabend war in den Abendstunden in der Stadt: von Calbe, von Aschersleben, von Magdeburg rollten Lastzüge mit Schuß-Abteilungen des Reichsbanners an, von Fürberstedt und andern Orten kamen die Kameraden aus Fuß und zu Rad angedrückt. Der feige Überfall der Kommunisten auf die von einer Verdrängung heimkehrenden Staßfurter Kameraden hatte im ganzen Gebiet einen Sturm der Empörung entfesselt: an Ort und Stelle demonstrierte das Reichsbanner seine enge Verbundenheit und seinen Willen, solche Überfälle nicht mehr stillschweigend zu ertragen.

Am Bahnhof wurde Otto Hürpling empfangen und ein sehr eindrucksvoller Zug geleitete ihn zum Versammlungsort. Die weiten Räume von Klingers Festsaal waren beim Eintreffen des Zuges schon überfüllt. Der Arbeiter-Mitglied vom Saal nach allen Nebenräumen (auch nach der Gaststube und dem Garten eine großartige Lauffläche errichtet) gebaut. Nicht gebrängt in allen Räumen (selbst in den Gängen, im Garten und auf der Straße standen noch dicke Gruppen) hörten mindestens 2500 Menschen wie Hürpling mit Nationalsozialisten und Kommunisten abrechnete. Beifallslos brauseten durch das Haus. Horn und Empörung brachen durch, wenn Hürpling in seiner anschaulichen Weise die Verbrechen schilderte, die Mussolinis und Stalins Fremdenlegionen an Deutschland begangen haben.

Während der Versammlung machten an die 500 Schulleute, an der Spitze die unermüdbaren Spielleute und die Staßfurter Kapelle einen Marsch durch die Stadt. Aller Mut war den Kommunisten und Nationalsozialisten vergangen. Aller Mut hatten besonders die Kommunisten auch von außerhalb herangeholt: aber auch nicht der leiseste Versuch wurde gemacht, die großmäulig angekündigte Störung der Hürpling-Reden zu führen: Im Saal hielt der Saalschub gute Wacht und draußen in den Straßen hielten beim Anblick der Schuß-Abteilungen auch die größten Schreier die sonst so große Klappe.

Kurt Heinig in Schönebeck

Wieder einmal erlebte Schönebeck einen gelobten Aufmarsch der durch die Nazi- und Kozlfraktionen nur zu noch lebhafterem Kampfeifer wachgerufenen Massenbewussten Arbeiterkraft aus allen Stadietten und aus Salzmen und Frosche zum Stadtpark. Musikkapellen und aktive Mannschaften des Reichsbanners zogen voran. Bald war der Stadtparksaal bis auf den letzten Schloßplatz gefüllt, zur Freude aller wie selten sonst auch von der proletarischen Jugend aus den freien Gewerkschaften und allen sozialistischen und republikanischen Organisationen.

Nach der Eröffnung durch den Gewerkschaftsführer Hartung, der Vertreter der gegnerischen Parteien freie Ausdrucksache nach Schluß der Heinig-Rede zusicherte, stimmte zuerst der Gemischte Chor des Unterbezirks Schönebeck der Arbeiterfänger die schönen Lieder vom „Weggenrot“ und vom „Weltenfrieden“ an. Kurt Heinig, einer der besten Wirtschaftskundigen in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, sprach dann über die Wirtschaftskrise und über die Voraussetzungen zu ihrer Überwindung.

Mit einer Handbewegung tat der Redner zuerst die vielen Fehlschlüsse ab, die auch die Krankheit der Wirtschaft mit irgendeinem weisen Käse heilen wollen. Die Krankheit ist zu ernst, um kurzfristiger Warten zu lassen. Daß jetzt in Moskau die größten Schatzmacher der deutschen Kapitalisten von der Sowjetregierung feierlich empfangen wurden, ist kein Zufall, sondern

gelgt nur die Macht der realen Verhältnisse. Die Arbeitslosen in Rußland sind nur aus der Statistik verschwunden; sie werden einfach nicht mehr gezählt.

Nach diesem Streifzug gegen die kommunistische Propaganda erinnerte der Redner an die große Krise von 1918, also unter dem wilhelminischen Regime, und an die damaligen Auswirkungen für die Arbeiterschaft. Eingangs hob er dann die besonderen Ursachen und Auswirkungen der jetzigen Weltkrise hervor, um sich danach zur internationalen Kriegsschuldenfrage als Deutscher und Sozialist zu äußern. Die große Aufgabe gerade der deutschen Jugend ist es, für die Verdrängung der Wälder einzutreten. In der Nazibewegung wittern dieselben Kreise, die nach dem Aufrück von den Franzosen die Aufhebung der deutschen Sozialgesetzgebung erhofften, neue gelbe Gewerkschaften, und die Kommunisten werden von dieser Seite her ebenfalls als Helfershelfer eingeschätzt.

Nachdem Kurt Heinig noch klar die jetzigen tatsächlichen Machtverhältnisse in Deutschland beleuchtet hatte, mit denen die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten ebenso wie die Gewerkschaftsführer im Interesse der Arbeiterklasse und ihrer Zukunft rechnen müssen, wandte er sich nochmals besonders an die Jugend, der er die frühere viel schlimmere Zustände zum Vergleich mit den trotz allem schon besseren heutigen vor Augen führte, und schließlich noch mit ähnlichen besonderen Darlegungen an den Mittelstand, der beispielsweise durch die Arbeitslosenversicherung, durch Gelder der Arbeiter, Gelder aus deren Lohnanteil und Gelder des Reiches also, mitverschuldet ist, und den Armen nicht mehr auf gut Glück immer nur zu pumpten braucht. Die große Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit, bei der die Arbeiterfront sich schon gewaltig verbreitert hat, wird, so schloß der Redner, dem Sozialismus Bahn brechen, wenn sich nur kein Arbeiter aus dem Schicksal und dem Verband seiner Klasse entfernt.

Großer Beifall dankte für die inhaltreiche Rede. Ein Kommunist Schumböck aus Magdeburg wies sich dann als freier Gewerkschafter aus und erhielt deshalb unter der Bedingung, daß er zum Thema sprechen und anständig bleiben wolle, das Wort auf eine ganze halbe Stunde. Der arme Kerl! Nachdem er ein paar Marx- und Engels-Worte und Worte sozialdemokratischer Führer von heute in gewohnter Weise verbreitet hatte, ging ihm schon das Gehirnmal zum Fortlaufenlassen der alten Walze aus. Schimpfereien und Unverschämtheiten wie die, daß Heinig Marx Lehre vergessen hätte und ein Kurpfuscher sei, mußten wieder weiterhelfen. Als der junge Mann schließlich aufrief, der kommunistischen Partei beizutreten, brach die ganze Versammlung in ein tosendes Hohnschreien aus. Nicht nur die Nazis, auch die Kozis werden in der Arbeiterstadt Schönebeck ausgelacht.

Dieses Schicksal aber war erst der Anfang. Heinigs Schlußwort: „Du verlangst doch, daß ich dich einigermaßen ernstnehme, wie?“ — Klang aus in dem Aufruf: „Die kommunistischen Schwäber und Peyer auf den Misthaufen der Geschichte!“ und wieder stimmte der ganze Saal begeistert zu. Brausend erklang zum Schluß, von allen mitgefungen, die „Internationale“.

Reichsbanner-Versammlung in Eggersdorf

Das Reichsbanner hatte zu einer öffentlichen Versammlung aufgerufen. Am 1/9 Uhr war der Saal überfüllt, die Hälfte der Besucher aber waren Kommunisten aus der ganzen Umgebung, die zweifellos sitzen wollten. Eine kurze Nachrede nach Schönebeck genügte, um von dort eine starke Unterstützung der „Schuß“ abzurufen. Sie war bald zur Stelle und sorgte für Ordnung.

Gausekretär Wille sprach in scharfer Weise gegen die Nazis. Zur Ausdrucksache meldete sich der Kommunazi Karge. Von ihm folgenden Ausdrucksachrednern aus Eggersdorf wurde ihm gehörig der Spiegel vorgehalten. Tosendes Beifall erhielt dann auch das gegen die Kozis gerichtete Schlußwort von Wille.

Sämtliche republikanischen Vereine von Eggersdorf befolgten noch am gleichen Abend, eine eigne Eggersdorfer Schuß-Abteilung zu bilden. Das also haben die Kozis mit ihrem Störungsversuch erreicht! —

Siedlungsergebnisse in der Provinz Sachsen

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat kürzlich im Hauptauschuß des Preussischen Landtags sehr beachtenswerte Ausführungen über den Fortschritt der ländlichen Siedlung in Preußen gemacht. Im Anschluß an diese Ausführungen sei auch auf die Entwicklung der ländlichen Siedlung in der Provinz Sachsen im Jahre 1930 hingewiesen. Während in dieser Provinz im Jahre 1925 nur 91 Siedlerstellen mit 279 ha Siedlungsfläche begründet waren, belief sich im Jahre 1930 die Zahl der Siedlerstellen auf 158 und die Größe der besiedelten Fläche betrug 718 ha. Der

Ansiedlung von Landarbeitern

wurde besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Von den in der Provinz Sachsen im Jahre 1930 begründeten 158 Siedlerstellen sind 74 Stellen für Landarbeiter und Landhandwerker in einer Größe bis zu 2 ha je Stelle ausgewiesen worden.

Man geht jetzt bei der Stellenausweisung dazu über, geeignete Arbeiter des zu besiedelnden Gutes als Hauptbauern auf kleinen Stellen von 5 bis 7,5 ha Größe anzufügen und schafft auf diese Weise tüchtigen bisherigen Arbeiterfamilien, die mit tüchtigen Wirtschaften wollen, eine auskömmliche Existenz. Derartige kleine Hauptbauernstellen werden z. B. bei der Besiedlung der ehemals Stolberger-Wernigeroder Domänen, die z. B. durch die Siedlungsgesellschaft Bauernland unter Vermittlung der Landeskulturbehörde aufgeteilt werden, in Schmachfeld, Kreis Wernigerode, geschaffen.

Wird im bisherigen Umfang die Besiedlung in der Provinz fortgesetzt — und nach den gewonnenen Erfahrungen ist man zu dieser Annahme berechtigt —, so ist zu erwarten, daß das für die

8888,17 Mark unterschlagen sind. Die Unterschlagungen, die schon mehrere Jahre zurückliegen, waren möglich durch die mangelhafte Buchführung. Sie wurden verdeckt durch Fehlbuchungen bei Steuerüberweisungen durch den Staat und den Fürsorgeverband, der Jagdaffe und der Wegebaumlage. Wohl oder übel wird die Gemeinde den Schaden zu decken haben. —

Gaukonferenz der Landarbeiter

Am Sonntag, dem 1. März, kommen die Vertreter der Landarbeiterschaft in Magdeburg zu einer außerordentlichen Gaukonferenz zusammen. Die Kreisgruppenvorstände und die Bezirksleiter des Deutschen Landarbeiterverbandes werden die Stellungnahme der Landarbeiterschaft gegen die Lohnabbaupläne der landwirtschaftlichen Unternehmer darlegen.

Der Konferenz ist darum die größte Bedeutung beizumessen. Es wird auf ihr die Kampffront gebildet, die den Agrarier be weisen wird, daß sich die Landarbeiter eine weitere Verelendung nicht gefallen lassen. Auch die Frage der Ausländerbeschäftigung und die dadurch bedingte Proletarisierung deutscher Landarbeiter wird auf der Konferenz behandelt werden. Wir wünschen der Tagung des Landarbeiterverbandes einen guten Verlauf. —

Provinz Sachsen in Aussicht genommene Siedlungsprogramm des Jahres 1931 erfüllt wird, das für diese Provinz im Jahre

1931 die Begründung von rund 350 Siedlerstellen mit etwa 4000 ha Siedlungsfläche vorsieht. Das Siedlungsergebnis 1930 der Provinz Sachsen ist zwar bescheiden gegenüber dem Siedlungsergebnis im ganzen preussischen Staat, das im Jahre 1930 die Begründung von 7477 Siedlerstellen mit 82818 ha Siedlungsfläche nachweist. Doch ist das Ergebnis immerhin beachtenswert, wenn man berücksichtigt, welche großen Schwierigkeiten sich einer rentablen Siedlungstätigkeit in der Provinz Sachsen entgegenstellen, in der die durchschnittlich sehr hohen Preise für Grund und Boden und Gebäude das Siedeln außerordentlich erschweren und im wesentlichen fast nur auf die leichteren Böden im Norden und Osten der Provinz beschränken.

Die am 1. April 1928 ins Leben gerufene Preussische Landesrentenbank in Berlin hat für die Siedlungen in der Provinz Sachsen seit 1. Oktober 1928 im Rentenübernahmeverfahren Landesrentenbankkredit in Höhe von rund 4 800 000 M. gegeben. Zur Errichtung bzw. Einrichtung der Gebäude auf den Siedlerstellen sind in den Jahren 1929/30 rund 1 Million Mark im Hauszinsleihenverfahren gezahlt worden. Außerdem wurden an Beihilfen zur Regelung der öffentlich-rechtlichen Verhältnisse, zum Kursverlust der Landesrentenbriefe und dergleichen, rund 166 000 Mark aus staatlichen Mitteln für 1929 und 1930 aufgewendet. Im Anliegersiedlungsverfahren wurden in den Jahren 1929 und 1930 insgesamt 15 148 ha für 20 289 Kleinbetriebe zur Verfügung gestellt. Die durchschnittliche Anliegerlandzulage betrug 1925 je Stelle 0,40 ha, bis 1930 ist sie auf rund 2 ha je Stelle gestiegen.

Groß-Ottersleben. Freie Turner Vennededenbed. Die Mitgliederversammlung war sehr gut besucht. Aus dem Bericht des Kassierers ist zu ersehen, daß der Mitgliederbestand trotz der gespannten Verhältnisse der gleiche geblieben ist. Auch die Kassenerhältnisse sind gut. Dann beschloß die Versammlung eingehend mit dem 50jährigen Jubiläum, das im Jahre 1932 feierlich begangen werden soll. Der Vorsitzende richtete an die Mitglieder, vor allem an die älteren Genossen, die dringende Mahnung, schon jetzt regen Anteil am Vereinsleben zu nehmen, um ein Gelingen dieser Veranstaltung zu gewährleisten. Heute (Sonntag), den 28. Februar, abends 7 Uhr, findet in der Bundeschule der Arbeiter-Älteren ein öffentliches Galentrationing statt. Zweck dieser Veranstaltung ist, den Eltern unserer Kinder und Jugendlichen zu zeigen, daß die in unsrer Obhut gegebenen jungen Menschen richtige körperliche Erziehung genießen. Aber auch die geistige Erziehung wird im Verein gepflegt. Der Leiter der Kinderabteilung hält mit den Kindern jezt Heimabende ab, die von diesen stark besucht werden. Die nächste größere Veranstaltung des Vereines wird am Karfreitag in Form eines Bühnenabends, ebenfalls in der Bundeschule, abgehalten, verbunden mit einem Geräterwettkampf Magdeburg gegen Leipzig. Derartige Veranstaltungen sind in unserm Ort erst wenige gewesen, der Verein hofft daher auf starke

Der ungetreue Seelforger aus Neuenkittische

Ein weltfremder Pastor - Notizblatt statt Kassenbücher - Wo blieben die Gelder zum Schulhausneubau?

Die Verhörer Kreisstadt Burg hat wieder einmal ihre Sensation. Es ist ein Gerichtsprozess vor dem erweiterten Schöffengericht in Burg, der am Freitag unter Vorsitz von Landgerichtsrat Gruber (Magdeburg) begann. Anlagerevertreter ist der Erste Staatsanwalt Kanzow.

Der Fall ist aber nicht nur für Burg, sondern weit darüber hinaus eine Sensation. Handelt es sich doch um nicht weniger als um einen Pfarrer, dem die Anklage Unterschlagung, einfache Unterschlagung, Untreue und Betrug vorwirft.

Friedrich Krüger ist ein junger Pfarrer von 30 Jahren, der im Jahre 1925 als Hilfspfarrer nach Neuenkittische kam und im Januar 1928 seinem Amtsrücktritt, seinem eigenen Schwiegervater als ordentlicher Pfarrer im Dienst folgte. Krüger, ein sehr kluger Mensch mit germanenblondem Haar und tiefblauen Augen, hat sich auch bereits erfolgreich literarisch betätigt, seine Kirchenbehörde schätzte ihn sehr und lobte ihn geradezu glänzend. Der Angeklagte ist verheiratet und hat bereits zwei Kinder im Alter von 4 und 2 Jahren.

Dem jungen Pfarrer wird zur Last gelegt, in den Jahren 1926 bis 1929 Nachgelager, Realsteuern teils als Neubank der Pfarrkasse Neuenkittische unterschlagen und sich Vorkasse und Nachzahlungen unberechtigtweise aus den ihm unterstandenen Kassen entnommen und einen anderen Pfarrer, seinen Amtsrücktritt Matthieson, um 3000 Mark durch Vorprägung falscher Tatsachen betrogen zu haben. Nach der Anklage handelt es sich insgesamt um 7596,65 Mark.

Daß der Antrag des Publikums nach dem Zuhörerzimmer beängstigend groß war, ist leicht erklärlich. Die Verteidigung des Krüger hat Rechtsanwalt Dr. Hirschberg (Magdeburg) übernommen.

Die Prozeßmaterie ist für Richter und Laienbesitzer äußerst schwierig, da es sich um eine ganz verwickelte und verzwickte Kassenführung handelt und um die Anwendung der Kirchengesetze und -bestimmungen neben den strafrechtlichen Paragrafen des Reichsstrafgesetzbuches. Aus dem Grunde wird die Verhandlung nur zögernd vorwärtsgelassen und zwei eventuell sogar drei Tage beantragt. Den größten Teil des ersten Verhandlungstages nahm die Vernehmung des Angeklagten in Anspruch, der in seiner Verhandlung das denkbar größte Wohlwollen vom Gericht erfährt.

Krüger war also seit Januar 1928 hauptamtlicher Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Neuenkittische, zu der auch Altenkittische und Bieritz gehören.

Die schon erwähnten Unterschlagungen soll er teils als Neubank der Pfarrkasse Neuenkittische begangen und durch unrichtiges Führen seiner Bücher begangen haben.

Es wird ihm aber auch zur Last gelegt, der Kirchenkasse Altenkittische 1800 Mark, der Pfarrkasse Bieritz 367,80 Mark und der Kirchenkasse Bieritz 85,50 Mark unterschlagen zu haben. Ebenso soll er die Pfarrkasse Bieritz als Bevollmächtigter der Kirchengemeinde Altenkittische um 170 Mark betrogen haben.

Man sieht schon an den einzelnen Anklagepunkten, wie schwierig die Prozeßmaterie durch die Verknüpfungen ist. Noch schwieriger gestaltet sie sich durch die verschiedenen Kassen und deren Zuständigkeit zur Klärung der Sachlage ist deshalb der Konsistorial-Obersekretär Krause (Magdeburg) anwesend. Leider sind verschiedene Bücher und sonstige Unterlagen, die zur Beweisführung sehr wichtig sind, nicht an Gerichtsstelle. Zeitweise weiß man nicht, wo sie sind, teilweise liegen sie wohlverwahrt in Neuenkittische, trotz frühzeitiger Bitte der Oberstaatsanwaltschaft an die fragliche Kirchengemeinde. Gibt das nicht von vornherein Anlaß zu Bedenken? Es soll versucht werden, telegraphisch diese Unterlagen noch schnellstens herbeizuschaffen.

auf, die Jugendweihe, welche am 22. März, nachmittags 8 Uhr, im Gasthof „Zur Sonne“ in Gommern stattfindet, reiflos zu bejuchen. Die Jugendweihe bekommen fünf Kinder aus Gommern und zwei aus Blöblich.

Genßlin. Ein kleinerer Schadenfeuer war am Donnerstagmittag in der Möbelhandlung Siebert entstanden. In einem Schuppen, in dem Polstermaterial, Hobelbänke, Fahrrad usw. sich befanden, war das Feuer entstanden, und zwar von der Aschegrube aus. Nur dadurch, daß das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde und die Feuerwehre sofort zur Stelle war, ist ein größerer Brand verhütet worden. Wäre der Brand in der Nacht entstanden, dann hätte er auch die angrenzenden Gebäude erfaßt. — Die Beermittelt. Das Verschwinden einer Geldtasche in der Kohlenhandlung Wallul, Molkestraße, hat keine Aufklärung gefunden. Die Polizei hat mit ihren Ermittlungen Erfolg gehabt und die Diebe ermittelt. Ebenso ist man den Tätern des letzten gemeldeten Möbeldiebstahls auf die Spur gekommen. Die Möbelleinrichtung konnte wieder herbeigeschafft werden. Der Diebstahl liegt schon eine Zeitlang zurück, erst jetzt wurden die Möbellestücke im Lager vermist. — Die Bildungsgemeinschaft hatte einen Schulungskursus mit einer Vortragsreihe über den Faschismus veranstaltet, der jetzt beendet ist. Damit hat die Bildungsgemeinschaft einen außerordentlichen Erfolg gehabt, so daß der Wunsch, diese Kurse fortzusetzen, allgemein geäußert wurde. Die Teilnehmer sind alle befriedigt und waren auch am letzten Abend wieder zahlreich zur Stelle. Im Durchschnitt haben etwa 60 Personen teilgenommen; das ist für örtliche Verhältnisse eine sehr gute Bezeichnung. Eine Aussprache ergab, daß als Abschluß der Vortragsreihe eine öffentliche Versammlung über den Faschismus abgehalten werden soll. Ein zweiter Vortragskursus mit dem Thema „Die Wirtschaftskrisis und ihre Überwindung“, wird folgen. — Von den Genßlinwerken strahlte ein Scheinwerfer am Freitagabend die bekannten Worte der Persilzerzeugnisse gegen die Abendwolken. Diese Kellame fand viel Beachtung.

Die Pflicht ruft

Burgstadt.

Alles besucht die am Mittwoch, dem 4. März, 20 Uhr, bei Thiemann stattfindende öffentliche Volksversammlung. Referent Parteisekretär Karbaum (Magdeburg). Republikaner, heraus zum Angriff! —

Biederitz.

Reichsbanner. Plakonzert am Sonntag, dem 1. März, 14 Uhr, bei den Bäumen der Bauerngenossenschaft (Ecke Post- und Bergstraße) und gegen 15 Uhr auf dem Friedensplatz. Die Bevölkerung von Biederitz ist eingeladen. Alle Kameraden treffen sich in Uniform am Sonntag um 13.30 Uhr in der „Feintraube“. Es müssen alle kommen. —

Burg.

Reichsbanner. Schulungsmorgen Sonntag 9.30 Uhr im Kreuzgang 14 marktschloß. Schluß 12 Uhr. —

Unre Genossen werden aufgefordert, sich den 10. März zur Parteiverammlung in Burg freizugeben. Es wird ein guter Film über Südamerika gezeigt. — Wir lagern an. Bettelt sich ein Film, der am Montag bei den Arbeitssinvaliden und am Dienstag bei den Kriegsbekämpften in der „Zentralhalle“ um 20 Uhr läuft. Wir fordern unsere Genossen auf, sich diesen Film anzusehen. —

Groß-Otterleben.

Zum Unterbezirksrat in Gommern treffen sich die Genossinnen und Genossen, die mit dem Auto dorthin fahren, um 8.30 Uhr vor dem Restaurant Moritz. —

Erzaverein Jaha. Heute Sonntagabend 10 Uhr außerordentlich wichtige Mitgliederversammlung in den „Gans-Eisen“. —

Gommern.

Sozialistische Arbeiterjugend und Note Jassen. Am Sonntag Schulungsjagd: Abt. A Abmarsch um 13.30 Uhr, Abt. B um 14.30 Uhr. —

Loßburg.

Die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei veranstaltet am Dienstag, dem 2. März, 20 Uhr, bei Jandke einen **W e r b e a b e n d**. Ge-

Es geht um folgende Fragen bei dem Prozeß:

1. Wo sind die 4596,65 Mark der Kirche geblieben?
2. Lag die Betrugsabsicht im Falle der 3000 Mark des Pfarrers M. vor?
3. Sollte Krüger das Recht, das Geld, so wie er es nach der Anklage getan haben soll, aus der sogenannten Pfändenkasse zu entnehmen?
4. War die Stelle Krügers eine sogenannte „Pfändenkasse“?

Kommt das Gericht in den beiden letzten Fällen zur Befragung, dann erscheint Krügers Tat im milderen Lichte. Kommt es aber zur Verurteilung — und das scheint der Fall werden zu müssen —, dann offenbart sich die große Gemeinheit eines Seelforgers, die nicht niedrig genug gehängt werden kann.

Neben der Pfarrkasse in jeder Gemeinde besteht die sogenannte Pfändenkasse. Während der Pfarrkasse die ordentlichen Kirchensteuergelder zufließen, erhält die Pfändenkasse als Geldausverleihung, Beerdigungsgebühren, Beheimatungsgebühren und vielleicht auch noch „andere“ Gebühren; denn nach früheren Kirchenbestimmungen gehörten die Erlöse der Pfändenkasse dem Pfarrer persönlich. Eine solche Pfarrkasse nannte man eine Pfändenkasse im Gegensatz zu den Pfarrstellen, wo der Pfarrer nur auf ein festes Gehalt angelassen ist. Durch eine Notverordnung vom Jahre 1922 vom Oberkirchenrat wurden die Pfändenkassen umgewandelt. Also auch die Pfändenkasse Neuenkittische. Für Krüger wurde ein Monatsgehalt von 210 Mark festgesetzt, dazu kamen noch besondere Aufwandsentschädigungen für Dienstreise und Bieritz, insgesamt jährlich 1400 Mark, so daß z. B. Krüger nach den Gehaltslisten des Jahres 1929 vertragsrechtlich

5 555,29 Mark Jahresgehalt

zustanden. Sein Jahresanfangsgehalt 1926 betrug 4 126,26 Mark. Von seiner Amtsantrittszeit an hat sich aber K. auf den Standpunkt gestellt, daß seine Stelle noch eine Pfändenkasse sei, er also kein festes Gehalt hatte, sondern ihm die höheren Einkünfte der Pfändenkasse zufließen. Das ist ein wesentlicher Teil der Verurteilung des Angeklagten, die er neben seinem Rechtsanwalt sehr klug führt, das muß man ihm nachsagen.

Dies vorauszusetzen war erforderlich, um dem Leser den weiteren Prozeß ganz recht verständlich zu gestalten.

Krüger, der im März 1930 gelegentlich der verhängnisvollen Wucherrevolte dem Revisionsbeamten gegenüber seine Veruntreuungen eingestanden, indem er erklärte, daß alle Nachgelager und sonstigen Außenstände eingekommen seien, erklärt jetzt, daß es möglich sei, daß nicht alle Forderungen eingegangen seien. Er bekennt sich ernsthaft ferner damit, daß er, der wirklich kluge Mann, keine Ahnung von Büchern und Kassenführung gehabt habe. Alle Gelder warf er in einen Topf, Aus- und Eingänge notierte er sich auf Notizblättern und damit war für ihn der Fall erledigt. Er kann keine genauen Gründe über den Verbleib der fast 6000 Mark angeben. Er lehnt die Vermutung ab, daß er über seine Verhältnisse gelebt habe. Trotzdem steht fest, daß sich K. hintereinander drei Autos kaufte.

Die unterschlagenen Gelder waren teilweise Mittel zum Schulhausneubau

in Neuenkittische. In einem besonders drastischen Falle ließ er sich 2450 Mark zur Begleichung von Rechnungen geben, von denen er aber nur 650 Mark ihrem Zwecke zuführte, während er das übrige Geld für sich verbrauchte. Das wurde mit der Zeit in der Kirchengemeinde ruchbar. Man war empört, grüßte allerhand dem Treiben des Pfarrers ein Ende setzte.

Die Verhandlung dauert fort. —

nosse G a n g u d e l (Burg) wird einen Film vorführen. Die Einwohnererschaft ist eingeladen. —

Ummendorf.

Sozialistische Frauengruppe. Versammlung am Dienstag, dem 3. März, 20 Uhr, im Lokal von Frau Otto. Genossinnen, bringt alle die zweite Frau. eine neue Genossin mit! Nebenher ist Genossin K r u i n g (Magdeburg). —

Wedringen.

Versammlung aller Arbeitervereine am Dienstag, dem 3. März, 20 Uhr, bei Schumann. Ueber zeitgemäße Fragen spricht Parteisekretär Willi K a r b a u m (Magdeburg). Alle Arbeiter müssen mit ihren Frauen erscheinen. —

Wefensleben-Weißdorf.

Reichsbanner. Am Sonntag, dem 1. März, vormittags pünktlich 9 Uhr, Absahrt per Bahn zum Neuhäusensleben. Sämtliche Schulformationen und Stammlinien müssen antreten. —

Wolmirstedt.

Arbeiterwohlfahrt. Montag 20 Uhr Mitgliederversammlung in „Stadt Prag“. Eine auswärtige Genossin referiert. Frauen, die Mitglieder werden wollen, und alle, die sich für die Arbeiterwohlfahrt interessieren, sind als Gäste willkommen. —

Reichsbanner. Dienstag 20 Uhr Zusammenkunft in „Stadt Prag“. Termin zur Vorstandssitzung der Partei wird noch bekanntgegeben. —

Behördliche Mitteilungen

Groß-Otterleben.

Brunnenbenutzung. Der Gemeindevorsteher weist darauf hin, daß die Entnahme von Wasser aus dem Brunnen in der Straße „Zur Winkel“ im Ortsteil Bienenbüsch jedem Einwohner gestattet ist. Schmutz und Aste dort abgesetzt nicht abgeben werden. —

Schweinezählung. Eine Schweinezählung wird am Montag, dem 2. März, durch die Polizei vorgenommen. Wer sein Vieh nicht dem Zähler anzeigt, kann mit einer Geldstrafe belegt werden, auch kann das Vieh im Urteil „für dem Staat verfallen“ erklärt werden. —

Warenmärkte

Brotgetreide wieder billiger

Berliner Getreidebörse.

In der Berliner Produktionsbörse trat am Freitag ein bemerkenswerter Umschwung der Stimmung ein. Nach den starken Preissteigerungen der Vortage machten sich am Markt der Getreidepreise starke Rückgänge bemerkbar, die sich beim Roggen für Märzlieferung bis auf 7 Mark steigerten, sonst aber im Durchschnitt 4 bis 5 Mark betragen. Später trat wieder eine leichte Erholung ein. Jedoch blieben die Preisabfälle für Lieferungsgetreide recht beachtlich. Diese Bewegung ist als eine natürliche Reaktion auf die Punkte der Vortage zu bewerten; andererseits machte sich auf Basis der hohen Preise stärkere Realisationsneigung in der Provinz bemerkbar. Infolge dieser Lage im Zeithandel hielten sich die Käufer auch am Votomarkt sehr zurück. Hier waren Preisabfälle von etwa 2 Mark zu verzeichnen. Am Mehlmarkt lauten die Forderungen der Mühlen für Roggenmehl um 25 Pf. billiger, während für Weizenmehl zumest unveränderte Forderungen gestellt wurden. Notierungen am 27. Februar ab märkischen Stationen in Mark: Weizen 287-290, Roggen 163-165, Vraugerste 208-216, Futter- und Industrieernte 192-208, Hafer 147-153, Weizenmehl 34-40,50, Roggenmehl 24,35-27, Weizenkleie 11,50-11,75, Roggenkleie 10,20-10,70.

Sandelsrechtliche Lieferungspreise: Weizen März 298,50-299,50 (Vortag 302), Mai 304-305 (307,50), Juli 303,50-304 (306); Roggen März 164 bis 161 (157), Mai 158-158,75 (153), Juli 159-159,50 (161); Hafer März 150 bis 157 (160), Mai 166,50-167 (170), Juli 174 und Weid (177). —

Berliner Viehmarkt.

Die Preise auf dem Schweinemarkt gaben am 27. Februar bei genügendem Angebot weiter nach. Für schwere Tiere konnten die Preise besser gehalten werden. Auf dem Hammelmartt gab es anliegende Preise bei ruhigem Geschäft. Auf dem Rindermarkt entwickelte sich, wie jedesmal vor der Leipziger Messe, regeres Geschäft, da sich der Export am Handel beteiligte. Für Rinder konnten die letzten Preise gehalten werden; die Preise für Kühe lagen an.

Amstliche Notierungen der Direktion für 1 Zentner Getreidewicht in Mark: Roggen: a) 32-33 (noviger Markt 32-37), b) 25-31 (24-30), c) 23-24 (22-23), d) 20-22 (18-21); Weizen: a) (-), b) 55-60 (54-50), c) 47-50 (45-55), d) 28-30 (32-33); Schmalz: a) (-) über 300 Pfund (50-50), b) 124-130 Pfund (50-52) (51-52), c) 200-210 Pfund (40-51) (50-52), d) 160-200 Pfund (46-40) (47-50), e) 120-160 Pfund (42-45) (44-46), f) (unter 120 Pfund) (-), g) (Sauen) 48 (48-48). —

Preiswerte Möbel Schlafzimmer Speisezimmer Küchen
echt Eiche und gestr. poliert und Eiche naturlasert u. gestr.
350.- 450.- 625.- 750.- 375.- 450.- 550.- 125.- 175.- 250.-
usw usw.
Sämtl. Einzelmöbel besonders preiswert
Transport mit Auto überallhin! Umzug wird übernommen!
Bitte, achten Sie genau auf unsere Firma
Rosenberg Gebr. nur Katharinenstraße 8 (Keller-Eingang)

Teilzahlung
Auf zu billigen Preisen
1/10 Anzahlung
Rest in 8 Monats- oder 32 Wochenraten
Damen-Bekleidung
Mäntel, neueste Stoffe, Strafen- und Sportkostüme, Strickkostüme und Pullover, Woll- und Seidenkleider
Herren-Bekleidung
Übergangsmäntel, Gummi- u. Wettermäntel, Sakko-, Gesellschafts- und Tanzanzüge
Konfirmanten-Bekleidung
Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder, in allen Größen und Preislagen
Möbel aller Art ohne Anzahl. bis 30 Monatsraten
Kredit-Sollan & Co.
Magdeburg, Breiter Weg 217.

Kein Scherz, Kein Druckfehler!
Verkaufe sofort zu unerhörten Preisen
Schlafzimmer
echt Eiche, erstklassige Arbeit, bestehend aus Schrank 180 cm, Waschtisch, Kommode mit Marmor, 2 Betten, 2 Matratzen, 2 Nachtschränke, 2 Stühle, Garderobenschrank
kompl. nur 385.-
dasgleiche Schlafzimmer mit 180 cm Schrank kompl. nur 425.-
weiterhin ebenfalls unglaublich billige Betten, Herren- und Schlafstühle und Mäntel in allen Größen u. Stoffarten, ferner alle Kleider, Kostüme, Strickm., mod. Tische, Stühle usw.
Wenn Sie viel Geld sparen wollen, kommen Sie sofort!
Teilzahlung gestattet!
Nur Wilh. Möbelhalle
Breite Marktstr. 4 u. Jakobstr. 2 (beides d. d. am Alten Markt)

Teilzahlung Radio
Geräte Lautsprecher Systeme
Apparate, Platten Musikinstrumente jed. Art, Sie find. alles, was Sie brauchen, bei
Silbermann
Breiter Weg 10

Das Haus der guten u. preiswerten Betten
200 Metallbettstellen m. Auflegematratzen
bringen wir als **Werbe-Angebot** auf den Markt
Nr. 1 Metallbettstelle 190x90 mit Aufleger Mk. 35.-
Nr. 2 Metallbettstelle 190x90, mit Fußbrett und Aufleger Mk. 45.-
Nr. 3 Metallbettstelle 190x90, mit Verzierungen und Aufleger Mk. 47.-
Nr. 4 Metallbettstelle 190x90, m. Verzierungen, Fußbrett und Aufleger Mk. 57.-
frei Haus.
Bettenvertrieb CORNETH
in der Kaserno Ravensberg, Eingang Landwehrstr. 8 • Haltestelle der Strassenbahnlinie 7 und 11

AUTO-FAHRSCHULE KREUTER
Tel. 35893 Gr. Diesdorfer Strasse 29 Tel. 35893
Fordern Sie Prospekt!

AUTO-FAHRSCHULE ZENTRAL
CAMIN
Tel. 22041 u. 42 Prospekt gratis! Landwehrstraße

AUTO-FAHRSCHULE - BUSCH -
Prälantenstrasse 32 Tel. 31122
Prospekt frei!

Deutscher Holzarbeiterverband
Ortsverwaltung Magdeburg
Dienstag, den 3. Februar, abends 7 Uhr, findet bei Koppehl Nachf., Tischlerzunft 28, eine
Vertrauensmänner- und Betriebsratsitzung
für die Tischler (Werkstätten) statt.
Jeder Tischler Sorge dafür, daß sein Vertrauensmann zur Sitzung geht!
Die Ortsverwaltung, J. L. A. Bornmann

Arbeitsmarkt
Vertreter(in) oder
Hausierer(in)
an allen Plätzen außer Magdeburg gef. Stelle Sache für Genossen.
Mutter u. Me auf Postfach 17165
Freye, Magdeburg.
Als Schneiderin empfiehlt sich
L. Stahmann
Gärtnerstraße 7.
Schlosser- und Dreher-Gehtling zu Ottern gesucht.
Schopf, Mittagstr. 88.
Helfer(in) gegen Wirtschaftsanstalt sucht
Morawitz, Gr.-Stierstr.

Dein Buch, billig und gut, nur Buchhandlung Volksstimme

Der Erfolg spricht für unsere Leistungsfähigkeit!
Wir wählen stets das Schönste und Beste aus den neuen Kollektionen der bedeutendsten Tapetenfabriken Deutschlands aus und haben durch Großverkauf und Großumsatz den denkbar billigsten Einkauf, der uns ermöglicht, unsere Verkaufspreise für die einfachen bis zu den allerfeinsten Tapeten so außerordentlich niedrig zu stellen, daß es jedermann möglich ist, auch in diesen schlechten Zeiten eine Wohnung zeitgemäß und seinen Verhältnissen entsprechend zu tapezieren.
Die Ausstellungen in acht Schaufenstern sagen Ihnen alles!
Cremers Tapetenhaus
Inhaber: Bützow & Erdmann
nur Große Münzstraße 9, Ecke Kutscherstr. - Tel. 22271
In unseren großen, zeitgemäßen Verkaufsräumen, einzig in Magdeburg, macht der Tapetenkauf wirklich Freude.
Zweiggeschäfte in Breslau, Leipzig, Chemnitz.
Tapeten Linoleum Linoleum Wachstuche Stragula u. Balatum
nur neue Muster Stückware, 200 cm Läufer 67 cm Mtr. RM. 3.40 an
Läufer 67 cm Mtr. RM. 2.50 an
1 Meter breit Meter RM. 1.50 an
Stückware . . . qm RM. 1.89
Läufer, 67 cm Mtr. RM. 1.44

SIEMENS
der kleine Empfänger mit der RIESENSKALA
Bringt Bezirks- und Großsender
Die Großsender haben eine Verschiebung der Empfangsverhältnisse verursacht. Darauf haben wir uns bei der Entwicklung des Siemens 22 bewußt eingestellt. Das Gerät besitzt die bewährte Riesenskala und zeichnet sich durch besonders große Lautstärke aus. Seine gefällige Form u. seine Preiswürdigkeit machen es mit Recht zum Empfänger für alle, die dem Rundfunk noch fernstehen.
Vollnetzanschluß
Preis mit Röhren RM 98.50
SIEMENS & HALSKE AG.
Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt

Spar- u. Bauverein E. G. m. b. H. in Magdeburg
Am Donnerstag, dem 5. März, abends 7 Uhr, werden im Restaurant „Alte Graben“, Kruppstraße 4
12 Dreizimmerwohnungen
(Reubau) verlost.
Lage und Größe der Wohnungen sind in unserer Geschäftsstelle Kruppstr. 10 angeschlagen. Das Mitgekauftene ist mitzubringen.
Der Vorstand.

RADIO auf Teilzahlung
Qualitäts-Anoden-Batterien, 100 Volt, nur Mk. 4.85
Alle Anodenbatterien werden beim Kauf einer neuen (Markenware) mit Mk. 3.00 in Zahlung genommen
Jakobstr. 39 „WIPO“

3 helle Büro- bzw. Ausstellungsräume
sowie Lager- u. Kellerräume im Zentrum zu vermieten. Näheres: Große Münzstraße 1a, 1.

Motorrad
gut erhalten, verk. billig
Boigt, Plonerstr. 18.
Restaurant Grunow
Brau mehrjährig, 3 von Interressanten zur Abhaltung von Hochzeiten stets weiter empf.
Ohne Diät
in loh in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter geworden durch einlohn. Mittel, welches ich jed. Jahr kostenlos mit 1000 Mark Masl. Bremen 15 M

Radio ohne Anzahlung
Rate in 2 Mon. zahlbar und 12 Monatsrat. Df. unter 10 619 an die Exped. d. Bl.
Wiederverkäufer
beden ihren Bedarf in
SEIFEN
vertriebt d. der Firma Ernst Felgenspan
gegenüb. Gr. Münzstraße
Viktoriastr. 5, (am Hauptbahnhof).
Stets Neuhofen-Eingang

Möbel
Garderobe, Wäsche, ganze Nachtschränke, Vertikalschränke aller Art nimmt 3. Vertikaler, an
Ernst Ritter
Auktionator
Stephansbrücke 10, Telefon 20530
Wilh. Ebert
Tischlermeister
Grünearmstr. 11 und 2, Tel. Amt Norden 23416
Großer stabiler
Wattisch
2,50 x 1 m groß, wegen Blaugang, verkauft.
Breiter Weg 128, Haus 1.
Wittig & Co.

Lebensmittelgeschäft
an Hauptstraße gelegen, umständehalber sofort zu verkaufen. Zur Übernahme ca. 8-10 000 Mk. erforderlich. Off. unter 644 an die „Volksst.“

Möbel
gute Qualitätsware, Herren- u. Schlafstühle, Küchen usw. in großer Auswahl
kaufen Sie preiswert
- seit 1898 -
bei
Wittig & Co.

Wiederverkäufer
beden ihren Bedarf in
SEIFEN
vertriebt d. der Firma Ernst Felgenspan
gegenüb. Gr. Münzstraße
Viktoriastr. 5, (am Hauptbahnhof).
Stets Neuhofen-Eingang

Wiederverkäufer
beden ihren Bedarf in
SEIFEN
vertriebt d. der Firma Ernst Felgenspan
gegenüb. Gr. Münzstraße
Viktoriastr. 5, (am Hauptbahnhof).
Stets Neuhofen-Eingang

Wiederverkäufer
beden ihren Bedarf in
SEIFEN
vertriebt d. der Firma Ernst Felgenspan
gegenüb. Gr. Münzstraße
Viktoriastr. 5, (am Hauptbahnhof).
Stets Neuhofen-Eingang

Wiederverkäufer
beden ihren Bedarf in
SEIFEN
vertriebt d. der Firma Ernst Felgenspan
gegenüb. Gr. Münzstraße
Viktoriastr. 5, (am Hauptbahnhof).
Stets Neuhofen-Eingang

Wiederverkäufer
beden ihren Bedarf in
SEIFEN
vertriebt d. der Firma Ernst Felgenspan
gegenüb. Gr. Münzstraße
Viktoriastr. 5, (am Hauptbahnhof).
Stets Neuhofen-Eingang

Wiederverkäufer
beden ihren Bedarf in
SEIFEN
vertriebt d. der Firma Ernst Felgenspan
gegenüb. Gr. Münzstraße
Viktoriastr. 5, (am Hauptbahnhof).
Stets Neuhofen-Eingang

Sparen, ohne zu entbehren
Das ist es, was wir Ihnen zeigen. Schauen Sie sich bitte unsere Angebote an, das Beste u. Modernste zu ganz bescheidenen Preisen.
Methner
Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken Gg. Methner & Co.
Magdeburg, Breiteweg 13



Selten schöne Frühjahrs-Neuheiten in Kleider- und Seidenstoffen

sind eingetroffen

Wundervolle neue Gewebe und Stoffe, jetzt erstaunlich billig!

Tweed-Noppé für das praktische, aber fesche kleine Kleid 2.80 bis	0.95	Georgette flammé sehr interessante Effekte, für das bessere Kleid 9.50 bis	4.80
Crêpe Caid einfarbig, in reiner Wolle, viele moderne Farben, schwarz und marine . . . 2.90 1.80	1.35	Georgette fantasie für Komplets, Mäntel, Kostüme etc., ungewöhnliche Feinheiten in bezug auf Musterung u. Qualität, meist 130/140 cm 12.00 bis	5.20
Tweed Karré die letzten, sehr aparten Bindungen im Sport-Charakter 4.80 bis	1.40	Einfarbige Crêpe georgettes und romains feinstes Material für Kleider, Komplets, Mäntel 8.00 6.50	4.50
Wollmusselin entzückende Musterungen, hell u. dunkel, wir führen nur die besten Fabrikate 3.50 bis	1.45	Mantelstoffe in Tweedgeschmack, für sehr fesche Straßenmäntel, 150 cm breit . . 8.50 4.80	3.20
Natté reine Wolle, geflechtähnliche Bindung, in vielen Farben	1.90	Mantelstoffe für den Uebergang, in vornehmlich engl. Geschmack, 150 cm breit 7.80 5.50	3.90
Einfarbige Kammgarn- und Crêpe-Gewebe aller Art, größte Farbsortimente 4.90 3.80	2.90	Mantelstoffe in Herrenstoffgeschmack, auch wetterfest, 140 bis 150 cm breit 9.50 7.20	6.50
Georgette „Wellenschäum“ solide, feine Musterungen 6.50 bis	3.60		

Reine Seide und Kunstseide
Die neuen Beyer-Schnitte und -Alben sind eingetroffen!

Jeden Tag treffen wunderschöne Neuheiten ein.
Die Preise sind sehr billig, die Qualitäten gut!

Beachten Sie unsere Spezialfenster!

Musterversand nach auswärts kostenlos!

STEIGERWALD & KAISER



Tuchhand
Jhr Stofflieferant
Anzug, Kostüm und Mantel
Preislisten in 9, 14, 20, 18, 24, 26
Magdeburg nur Regierungstr. 24
zwischen Bär- und Domplatz

Jackett-Anzüge
Gehrock-Anzüge,
Smoking- u. Frackanzüge
Uebergangsmäntel aus
prima Stoffen u. feinsten
Schneiderarb., d. L. fast
neu, auch einzelne
Hosen und Westen sehr
billig.
Ch. Horowitz
Gustav-Adolf-Str. 87, 1.

Wachstuch!
Linoleum!

Wachstuch mit Barchent-
rück. Mtr. von 1.00 an
Wachstuchdecke 100x130
von 1.95 an
Leitungs- und Wandisoler
Linoleum und Stragula
zu bekannt billigen Preisen



HUGO Nehab
Johannisbergstr. 2

Kunden-Werbetage

Wir werben neue Kunden und liefern
an Beamte, Festangestellte, Arbeiter

Möbel auf Kredit

1/10 Anzahlung 24 Monatsraten

Schlaf- und Speisezimmer,
Küchen, Einzelmöbel, Schränke
Vertikos, Bettstellen, Metall-
betten, Auflegematrizen,
Diwans, Chaiselongues, Tische
Stühle, Standuhren, Korbmöbel

Biener & Chusid

Himmelreichstraße 23, Breiter Weg 99
Kredit nach auswärts, freie Lieferung

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

Berufskleidung

aus unserer Spezialabteilung ist doch die Beste.
Strapazierfähige Stoffe, gute Näharbeit, zeichnen
diese sachgemäße Kleidung aus.

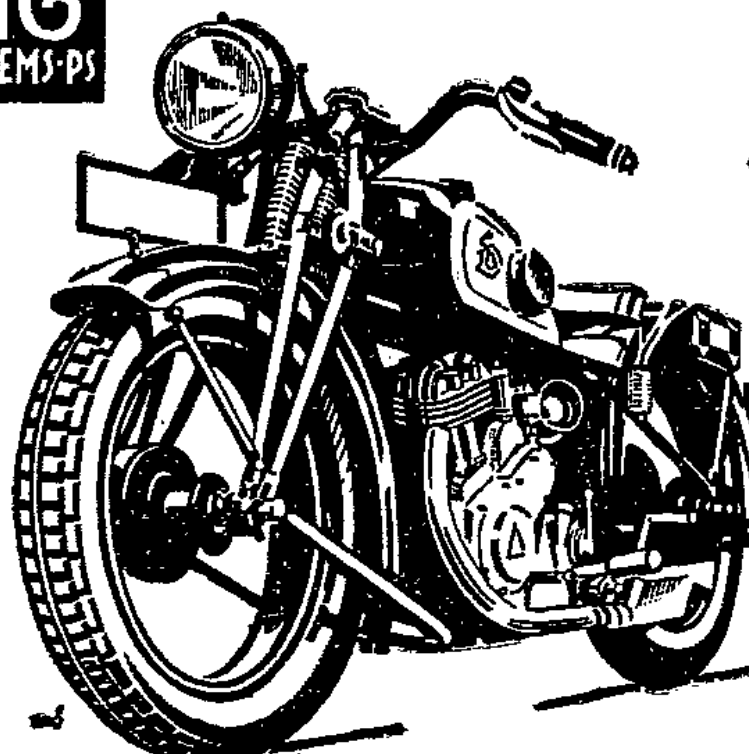
Monteur-Jacke	Mk. 1.90
Monteur-Jacke, la Drell	Mk. 2.95
Kessel-Anzüge, la Drell	Mk. 7.90
Staubmäntel, farbig Körper	Mk. 4.90
Laborat.-Mäntel	Mk. 3.90
Damen-Mäntel	Mk. 5.90 4.90 2.95
Friseur-Mäntel, mit Besatz	Mk. 6.90
Friseur-Jacken, cremefarbig	Mk. 4.90
Kellner-Jacken, (Sakko), la Körper	Mk. 3.90
Koch- u. Konditor-Jacken, weiß Körper	4.90
Kochhose, kariert	Mk. 5.90
Kochmützen	Mk. 0.50
Fleischer-Jacken, gestreift Satin	Mk. 6.50
Diener-Jacken, la Kadettstoff	Mk. 4.90
Pilothosen	Mk. 4.90
Arbeitswesten	Mk. 3.90

Burschen- u. Backfischgrößen 10 Prozent weniger

Breiter Weg Nr. 45/47 **Esders** Breiter Weg Nr. 45/47

Dein Buch, billig und gut, nur Buchhandlung Volksstimme

16 BREMS-PS



DAS
NEUE
D-Rad
TOURENMODELL R11
ist da

16 BREMS-PS

DESWAIB UNERREICHTE
BERGFREUDIGKEIT
BEI HÖCHSTER
KRAFTRESERVE

DEUTSCHE INDUSTRIE-WERKE ARTIENGESELLSCHAFT BERLIN-SPANDAU
Vertretungen für Magdeburg: Georg Meinelker, Walter-Rathenau-Straße 16; Fritz Giesecke, Staats-
bürgerplatz 2; Burg: Hermann Kleinau, Zerbster Straße 18. Außerdem Vertretungen und Ersatzteilager
an allen größeren Plätzen.

Freuen Sie sich!



Die Kammer kommt ab Dienstag in die

Kammer Lichtspiele

Konzertleitung Heinrichshofen

MARZ 9 MONTAG 20 UHR

Jack Hylton and his Boys kommen in die Stadthalle Neues Programm!

Karten 2,30, 1,30, 4,30 RM. einschließlich Steuer und Garderobe

Herrenkrug

KONZERT und Kehraus-Bockbierfest Herrenkrug-Orchester: Kapellmeister Wlogand.

Voranzeige: Sonnabend den 7. März, abends 8 Uhr: GROSSER BALL

Wilhelmspark Im großen Saal ab 4 Uhr

Doppel-Orchester TANZ Doppel-Orchester Jeden Mittwoch Tanzabend

Achtung! Neue Kapelle! Neuer Schwan

Loipziger Chaussee Endstation L. 5 Besitzer: A. Braun Heute ab 4 Uhr Gr. Bockbierfest und Tanz

Deutscher Musiker-Verband Ortverwaltung Magdeburg.

Wintervergnügen findet am 2. März 1931 in den „Alstädter Bürgerstätten“

Filme von heute

Deulig

Wie immer! Ganz ausgezeichnete Darstellung...

Kammer

Der Mörder Dimitri Karamasoff mit Fritz Kortner, Anna Sten

Füli

Ihre Majestät die Liebe In den Hauptrollen: Käthe von Nagy, Franz Lederer

Walhalla

In letzter Minute - Vochang auf Ein Farbtonfilm in deutscher Sprache

Panorama

Der Sheriff von Arizona Ferner Die weiße Nacht

In allen Theatern Kassenöffnung: Sonntags 2.30

U.T. Palast Buckau

Ab heute nur bis Montag! Lillian Harvey u. Willi Fritsch

U.T. Storchstr.

Liebeswalzer mit Georg Alexander, Karl Ludwig Dohl, Karl Eitinger

U.T. Palast Buckau Sonntagnachmittag Extra gr. Kinder-Vorstellung

Scala Sudenburg

Alcaune Ein herzerwärmendes Spiel von Liebe und Haß

Stadt-Theater

Sonnabend, 28. Februar 19.30 bis 22 Uhr

Das Veilchen vom Montmartre Sonntag, den 1. März 19 bis 17.30 Uhr

Tosca Dienstag, 2. März 20 bis 22.30 Uhr

Eugen O'Neill Mittwoch, 3. März 19.30 bis 22.15 Uhr

Emil und die Detektive abends 19.30 bis 22 Uhr

Tosca Sonnabend, 7. März 19.30 bis 22.15 Uhr

Die Bajadere Sonntag, 8. März, 11 Uhr

Emil und die Detektive abends 19.30 bis 22 Uhr

Tosca Sonnabend, 7. März 19.30 bis 22.15 Uhr

Die Bajadere Sonntag, 8. März, 11 Uhr

Emil und die Detektive abends 19.30 bis 22 Uhr

Tosca Sonnabend, 7. März 19.30 bis 22.15 Uhr

Die Bajadere Sonntag, 8. März, 11 Uhr

Emil und die Detektive abends 19.30 bis 22 Uhr

Tosca Sonnabend, 7. März 19.30 bis 22.15 Uhr

Die Bajadere Sonntag, 8. März, 11 Uhr

Emil und die Detektive abends 19.30 bis 22 Uhr

Tosca Sonnabend, 7. März 19.30 bis 22.15 Uhr

Die Bajadere Sonntag, 8. März, 11 Uhr

Emil und die Detektive abends 19.30 bis 22 Uhr

Tosca Sonnabend, 7. März 19.30 bis 22.15 Uhr

Die Bajadere Sonntag, 8. März, 11 Uhr

Emil und die Detektive abends 19.30 bis 22 Uhr

Tosca Sonnabend, 7. März 19.30 bis 22.15 Uhr

Die Bajadere Sonntag, 8. März, 11 Uhr

Emil und die Detektive abends 19.30 bis 22 Uhr

Tosca Sonnabend, 7. März 19.30 bis 22.15 Uhr

Die Bajadere Sonntag, 8. März, 11 Uhr

Emil und die Detektive abends 19.30 bis 22 Uhr

Tosca Sonnabend, 7. März 19.30 bis 22.15 Uhr

Die Bajadere Sonntag, 8. März, 11 Uhr

Emil und die Detektive abends 19.30 bis 22 Uhr

Tosca Sonnabend, 7. März 19.30 bis 22.15 Uhr

Die Bajadere Sonntag, 8. März, 11 Uhr

Emil und die Detektive abends 19.30 bis 22 Uhr

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg. Sonntag, 1. März (Volksstraustag).

- 7.00: Turngymnastik. Anschließend Frühkonzert. 8.50: Morgenfeier. Berliner Bach-Vereinigung. Leitung Professor B. Reimann.

Deutsche Welle, Sonntag, 1. März.

- 7.00-18.00: Übertragung aus Berlin. 18.00: Stunde des Landes. Dr. O. Baumgard: Bauern am Niederrhein.

Montag, 2. März.

- 7.00: Turngymnastik. Anschließend bis 8.15 Frühkonzert. 10.10: Kleinhandelsnachrichten. 11.15: Werbebeitrag. Anschließend Schallplattenkonzert.

Deutschlandsender. Montag, 2. März.

- 14.50: Kinderstunde. Wir machen eine Kinderzeitung (Otto Wollmann). 15.40: Stunde für die reifere Jugend. H. Meyer: Verkehrsfunke (A).

Stadttheater-Restaurant u. Stadtcasé Magdeburg

Wohin heute und morgen??? ... Zum Bockbierfest ins Staka

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

EILT NACH KARTEN! BEIM CIRCUSKÖNIG

Riesencircus GLEICH Blumenfeld-Gebäude, Fernruf Nr. 22264, Magdeburg

August Bebel: Aus meinem Leben

3 Bände. Preis 8.50 Mark. Organisationspreis für Partei- und Gewerkschaftsmitglieder nur 6.75 Mark.



Kauf bei *der Klugheit* Gebot-Teilzahlung der Weg aus der Einkauf

Saison-Eröffnung bei „Diskret“

Diese Botschaft bedeutet mehr für Sie als bloßes Ansehen der Frühjahrsmode-Neuheiten, die jetzt alle Läger unseres Hauses füllen und um deren unverbindliche Besichtigung wir bitten!
Ein Blick in unsere sehenswerte Schaufenster-Passage wird Ihnen vielmehr beweisen, daß wir Ihnen durch unsere erstaunliche Preiswürdigkeit in Verbindung mit unseren zeitgemäßen Zahlungsbedingungen

1/6 Anzahlung
Rest in 8 bis 12 Monatsraten
auch die Möglichkeit zum Kauf zu bieten!

Sie finden bei uns:
Damen-Konfektion / Herren-Konfektion / Kinder-Konfektion / Pelz-Konfektion / Strickkleidung / Seiden u. Kleiderstoffe / Weiß- u. Baumwollwaren / Bettfedern u. fertige Betten / Tisch-, Leib- u. Bettwäsche / Trikotagen / Wollwaren / Oberhemden / Schirme / Teppiche / Gardinen / Läuferstoffe / Stepp-, Tisch- u. Diwandecken / Schuhwaren,

Diskret

DAVID SCHLEIN-ALTE ULRICHSTR. 14
Mit der grossen Schaufenster-Passage

Konzerthaus

Heute Sonntag ab 4 Uhr
im feinsten geschmückten Saal des Schiller-Vereins

Gr. Gesellschaftsball

Doppel-Orchester

Achtung! Großer Preisabbau! Achtung!
Eintritt für Damen und Herren Mk. 0,60
einschl. Tanz und Steuer

Familien mit Kindern haben Zutritt.

FredrichsFestäle

Heute Sonntag, groß. Saal, spielt das Künstler-Ensemble Gustav Klacik 1/4 Uhr zum Kaffee-Konzert
Eintritt 20 Pf. und 8 Uhr Gr. Familien-Vorstellung: Ernäh. Eintrittspreis 3 neue Schläger. Programmwechsel. Im kleinen Festsaal 3/4 Uhr Konzert, Bockbierfest, Tanz bei freiem Eintritt

VARIETE

Zentral-Theater-Restaurant

Heute Sonntag, 1. März

2 Vorstellungen 2

mit dem vollständig neuen Programm!

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:
Nachmittags-Vorstellung

Klosterberggarten

Heute Sonntag im großen Saal

Gr. Konzert

Eintritt 10 Pfg.
Nebenräume ohne Konz.: Eintr. frei

Im Schinkelsaal ab 5 Uhr
Tanz d. Jugend
Neues Parkett — Die gute Kapelle
14. März und 28. März Säte zu vergeben.

Großer Preisabbau!

Große Auswahl / Neueste Schöpfungen stets fachmännisch am besten bei

Pabst, Georgenstr. 4

Der Kuckuck

die große sozialdemokratische Bilderzeitung erscheint jeden Sonnabend neu und kostet nur 20 Pfennig

Buchhandlung Volkstimme

Bollmanns Speiserestaurant

Rafokrobstraße 39

Sonabend und Sonntag
Groß-Abschluß-Bockbierrummel
Stimmungskapelle, Überraschungen
Tanz

Salzquelle

Jeden Sonntag ab 3 1/2 Uhr

Konzert

Eintritt frei

Unser heutiges Angebot stellt alle bisherigen Preise in den Schatten. Neben einer Riesenauswahl in

Speisezimmern Herrenzimmern und Küchen

bieten wir in

Schlafzimmern

das nur denkbar günstigste:

in allen Farben lackiert
mit 130 cm brt. Schrank Mk. 380.—
" 140 " " " 395.—
" 160 " " " 415.—
" 180 " " " 440.—

alles vollgearbeitet
mit 160 cm brt. Schrank Mk. 520.—
" 160 " " " 565.—
" 180 " " " 615.—

in echt Eiche
mit 160 cm brt. Schrank Mk. 560.—
" 160 " " " 610.—
" 180 " " " 595.—
" 180 " " " 650.—
" 180 " " " 720.—
" 200 " " " 850.—

in echt Birke, Mahagoni, afrik. Birnbaum, Nußbaum und Ahorn poliert
Mk. 750.—, 795.—, 890.—, 975.—, 1050.—, 1250.—

Die Zimmer bestehen jeweils aus:
1 Kleiderschrank, 1 Friseur- oder Waschtollette, 2 Betten mit Spiralmatratzen, 2 Nachtschränken mit Glasplatte und 2 Stühlen.

Jürgens & Co.

Altes Zeughaus, Eing. Domplatz, Kreuzgangstraße 1/2.
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Transport mit eigenem Kraftwagen.

HOFJÄGER

Sonntags ab 4 Uhr
Mittwochs ab 3 1/2 Uhr: Die beliebten

KAFFEE-KONZERTE

mit den üblichen Darbietungen.

Sonntags ab 4 Uhr
In der Diela.
Ab 7 Uhr
im großen Saal.

TANZ

ZENTRALTHEATER

Nur noch 4 Aufführungen!

Hollandweibchen

Preise von 50 Pf. bis 3.— Mk.
Sonntag 2 Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr ermäßigte Preise
Mittwoch, 4. März, nachm. 4 Uhr
VOLKSVORSTELLUNG!
Ganz kl. Preise von 30 Pf. bis 3.— Mk.

Friederike

Freitag, 6. März, 8 Uhr abends
Wiener Operetten-Premiere!
Frühling im Wiener Wald
von Leo Ascher
Kleine Preise von 50 Pf. bis 3.— Mk.

HOZOPA

Heute Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr

Großes Familien-Kaffee-Konzert

mit zum Volkstrauertag geeigneten Darbietungen.

Anschließend ab 8 Uhr

Tanzkränzchen

Eintritt 20 Pf. Tanzband 30 Pf.

Alter Fritz

Berliner Straße 9
Heute Sonntag:
Lebtes Bockbierfest!
Der berühmte Mittagstisch
Stamm 80 Pfennig.

Kortex Bierhallen

Eingang nur Margaretenstraße 1.
Heute sowie jeden Sonntag, ab 18 Uhr

Künstler-Konzert

anschl. Gesellschafts-Tanz
Eintritt frei!

Gast- und Logierhaus

Zum Schopen

Magdeburg Gutbürgerl. Hausl. Zentrum der Stadt
Schopenstraße 7 bei der Katharinenkirche
Telephon 248 83

Fließ. Kalt- u. Warmwasser
Zivile Preise Gute Küche

Palast-Theater Burg

Ab heute

Anna May-Wong

die berühmte faszinierende junge Chinesin in dem großen deutschen Sprech- und Tonfilm

Hai-Tang

Der Weg zur Schande.

Dazu:

Micki Maus

Die Ufa-Wochenschau
Das lustige Beiprogramm

Anfang 7 und 9 Uhr
Sonntags 5, 7 und 9 Uhr.

Der wahre Jacob

14tägig, 16seitig, reich illustriert
30 Pfennig

Buchhandlung Volkstimme

Riesenauswahl

in Kinderbetten

Kindermöbeln

Oehlmann

Tischlerbrücke 6/7
Vorsand frei.

Juden in Ketten

Roman von Joseph Delmont.

Copyright 1929 by Fr. Witz, Grunow in Leipzig.

Nachdruck verboten.

59. Fortsetzung.

Wolff lief suchend im Zimmer umher. Er zog Schiebläden auf, sah hinter den Vorhang und auf die Ofenbank. Endlich ging er wieder zur Kommode zurück, nahm den Brief, den der Schul-Klopfer auf den Samowar gelegt hatte, drehte ihn hin und her und ging damit zum Kachelofen. Dort öffnete er die Ofentür und als er merkte, daß kein Feuer darin war, schlug er wütend die Tür zu.

„Auch hier ist la Feuer!“
„Soll'n mer bei der Hitz heizen?“ antwortete Sarah. „Ist es nicht warm genug?“
„Was du für Sorgen hält!“ sprach Ebenezer mit behaltener Mut.

„Haste draußen in der Küche Feuer, Sarah?“ fragte Wolff.
„Ja, im Ofen.“
Wolff wandte sich zur Küchentür. Ebenezer drehte sich herum und sah ihm nach.

„Was haste da für a Papier? Verbrenn mir keine Geschäftspapiere!“

Wolff drehte den Brief in seiner Hand herum.
„Da steht doch nig drauf.“ Er schritt zum Tische zurück. Ebenezer rief Wolff das Kubert aus der Hand.

„Was heißt, da ist nig drauf? Das ist doch a Brief!“ Ebenezer befühlte den Brief, beschah ihn, blickte fragend auf Sarah und hielt das Kubert über den Tisch.

„Was ist das für a Brief?“

„Was weiß ich? Laßt mich doch in Ruh. Mein armes Kind! Mein armes Kind!“

„Wo hast du ihn gefunden, Wolff?“

„Da, beim Samowar hat er gelegen.“

Ebenezer wurde eindringlicher:

„Was ist das für a Brief? Wer hat ihn gebracht?“

„Was weiß ich? Ich hab' nig gesehen. Vielleicht war der Briefträger hier, wie ich in der Küche war.“

„Der Briefträger bringt a Brief, wo eppes keine Adresse drauf ist?“

Wolff mischte sich ein:

„Nach'n doch auf, da wirst du gleich wissen, wo er her ist.“

Ebenezer öffnete den Umschlag und setzte seinen Kneifer auf. Im Kubert war noch ein verschlossener Umschlag, an den ein Zettel geheftet war. Ebenezer las den Zettel halblaut:

„Vieher Kalkisch! Vor zwei Stunden war ein Mann hier und hat mir diesen Brief gegeben. Er sagte, er darf ihn dir nicht selbst geben, ich soll ihn dir in einem andern Kubert schicken. Ohne zu warten ist er wegelaufen. Da ich selber im Geschäft bleiben muß, so schicke ich dir unsern Schul-Klopfer damit hin. Der Mann hat gesagt, du sollst den Brief gleich verbrennen.“

Ephraim Kalkischer.

Erstaunt sah Ebenezer auf. Die andern blickten gespannt auf Ebenezer.

„Von Kalkische!“ schrie Wolff plötzlich auf.

„Wißt du waschagge? Was brüllst du so? War' immer jeder im Orte wissen, was bei uns vorgeht?“

„Nu mach doch schon auf!“ sprach Wolff ungeduldig.

„Du wirst es nig veräumen. Was Gutes kann es nicht sein und vor schlechte Neugierigkeiten braucht man sich nig eso beeilen.“

Sanglam öffnete er das zweite Kubert und entfaltete das Schreiben. Seine Hände begannen zu zittern. Er sah sich schen um.

„Wolff, zieh die Vorhänge zu“, flüsterie Ebenezer.

„Was ist's? Von wem ist der Brief?“ Sarah fragte es zitternd.

„Wieder a schlechte Nachricht?“

Wolff zog die Vorhänge zu und Ruth half ihm dabei.

„Um Gottes willen Sarah, schrei nig!“ Angstvoll sah sich Ebenezer um. „Kaschele ist nig tot, er lebt! Er kommt heute abend!“ Seine Zähne schlugen aufeinander.

„O Gott!“ Sarah taumelte, einer Ohnmacht nahe.

Ruth sprang ihr bei.

Wolff lief zum Schrank und kam mit einem Glase Wasser zurück. Ruth neigte die Schläfen Sarahs.

Ebenezer reichte mit bebender Hand seinem Bruder den Brief: „Wolff les' du, ich kann nig mehr seh'n. Mir schwimmt alles vor den Augen herum.“

Sarah schlug die Augen auf. Ruth stützte sie.

Wolff setzte sich umständlich seine große Brille auf.

„Soll mer nig Mittel rufen?“ fragte er.

„Amein!“ Ebenezer lief zur Tür, die zur Treppe führte und klopfte sie ein. „Sie werd's noch früh genug erfahr'n.“

„Fang doch endlich an!“ Auch Ruth war nervös geworden.

Wolff glättete umständlich das Blatt und begann mit leiser Stimme zu lesen:

Liebe Eltern! Meine geliebte Gittelle!

Erzählt nicht und seid vorsichtig mit dem Brief. Ihr werdet wohl gehört haben, daß ich vor mehr denn einem halben Jahre gestorben bin. Ich kann Euch nicht alles schreiben. Lange war ich krank!

Auf heimlichen Wegen bin ich hergekommen. Seit heute früh lieg ich verdeckt im Wald. Ein guter Freund wird diesen Brief auf Umwegen zu Euch gelangen lassen. Wenn es dunkel heute abend, komme ich nach Hause. Laßt die Tür rückwärts im Raum offen. Verhängt die Fenster und sagt keinem Menschen ein Wort. Verbrennt diesen Brief sofort. Euer Kaschele.

Totenstille herrschte in dem Raume. Draußen war es inzwischen ganz dunkel geworden.

Ebenezer begann nervös mit den Fingern auf den Tisch zu trommeln.

„Was heißt das?“ fragte Ruth. „Wie kommt der Brief jetzt, und dann, warum schreibt die Genbarmerte, daß Kaschele gestorben ist?“

„Gib mir den Brief, Wolff.“ Ebenezer sah wieder auf das Schreiben. „Das ist Kascheles Schrift. Da is in Sibirien a andrer gepore (gestorben) gegangen.“

Sarah ließ die gefalteten Hände auf den Tisch fallen.

„Es gibt noch einen Gott im Himmel!“

„Nun wird wieder alles gut werden“, schluchzte vor Erregung Ruth.

Ebenezer stand von seinem Stuhl auf. Die Hände in den Hosentaschen, ging er auf und ab. Wolff Fuchs betete leise. Ebenezer blieb vor dem Tische stehen. Sein Gesicht zog sich in die Breite.

„Jetzt ist das Urteil von dem Richter auch nig mehr gültig!“

„Gott sei Dank. Jetzt bleiben die Kinder bei uns.“ Sarah sah triumphierend auf Wolff.

Wolff stand mit halboffenem Munde. Seine Augen wanderten von dem Bruder zu dessen Frau.

„Was? Was?! Eben hast du Gott gedankt und einen Augenblick später willst du schon wieder Gemeinheiten gegen Gittelle begehen?“ Mit der Faust hieb Wolff wütend auf den Tisch, daß Teller und Stühle knarzten.

„Nun wird sie nig mehr das große Maul haben und die andern zwei Kinder mitnehmen wollen. Gute jüdische Kinder werden sie, mit einer richtigen jüdischen Erziehung, das sag ich, der Großvater, der jetzt wieder ein Wort zu reden haben wird.“

Wolff erzitterte sich immer mehr.

„Glaubt ihr denn“, rief er, „daß Kaschele zum Gericht laufen kann? Habt ihr nicht gehört, was in dem Briefe steht, — daß er noch ein Flüchtling ist — und ist es schon so sicher, daß Kaschele das tun wird, was ihr denkt? Vielleicht wird er die Kinder Gittelle nicht wegnehmen wollen.“

Fortsetzung folgt.

Die Heimat des Genies

Von Hermann W. Nitz.

Eine der eigenartigsten Erscheinungen auf den Gebieten der Kunst, Technik und Wissenschaft ist der überragend begabte Mensch, der so außerordentliche Leistungen vollbringt, daß man ihn als Genie bezeichnet. Diese seltenen Individuen, durch angeborene Schöpferkraft begabte, treten oft unermittelt mit einer neuen Idee oder Problemlösung hervor, obwohl ihr Bildungsgang die Kenntnisse, die ihre Leistung erforderte, mitunter kaum vermuten ließ. So manche große Begabung ging den mühseligen Weg der Autodidaktik; jedoch nicht jedes Genie war ein Selbmademan! Wenn man die Genesis dieser lapazitären Köpfe erforscht, stellt man in Hinsicht ihrer Herkunft fest, daß sie sich aus allen Volkstreffen rekrutieren, und daß ein nicht geringer Prozentsatz aus dem einfachen Volke stammt. Hier taucht nun die Frage auf: Wie erklärt man das Genie biologisch?

Es wird behauptet, und man versucht diese Ansicht durch Statistiken zu stützen, daß die Kinder der Gebildeten im Durchschnitt intelligenter sind als Kinder aus Kreisen, in denen Wissen und Bildung nur in elementarer Form vorzufinden ist. Die auf Grund von Untersuchungen in amerikanischen Schulen gewonnenen Zahlen sind kaum anzuzweifeln, und man wird das Plus der Kinder aus den Kreisen der Intelligenz als durch Vererbung erworben betrachten müssen. Wie aber soll man sich bei diesem Tatbestand erklären, daß so mancher hervorragende Geistmensch aus einer Familie stammte, aus der seit Generationen nur Handwerker hervorgingen?

Die Vererbung erworbener Eigenschaften wird heute von der Wissenschaft bejaht, wenn auch mit der Einschränkung, daß weniger die im individuellen Leben angeeigneten Eigenschaften als die durch besondere Umstände variierten Artmerkmale der Vererbung unterliegen. Wenn, wie die Vererbungstheoretiker sagen, sich nur solche Merkmale von einer Generation auf die andre übertragen, die als Anlage in der Vererbungssubstanz der Geschlechtszellen vorhanden sind, müssen sich selbst latente geistige Fähigkeiten vererben; aber damit wäre kaum die angeborene geistige Kapazität eines Genies erklärt, dessen Abkömmlinge nur mittelmäßige Köpfe aufweist. Gewiß gibt es Familien, in denen durch mehrere Generationen bestimmte Veranlagungen erblich blieben, wie es bei den Wachs, Vernouillis, Veranagos, Holbeins, Verellis und andern der Fall ist. In der Regel jedoch wird das Genie nicht durch ebendürftige Vor- oder Nachfahren legitimiert. Es taucht fast immer isoliert auf und hinterläßt selten Nachkommen, denen eine annähernd gleiche Bedeutung zukommt.

Auf die „geniale Vererbung“ angewandt, versagen die von der heutigen Wissenschaft anerkannten Vererbungsregeln; und selbst durch die äußerst wichtigen Forschungsarbeiten des Brünner Ordenspriester Mendel wird nur festgestellt, in welchem Verhältnis Eigenschaften auf die nachfolgenden Generationen übertragen werden. Die Vererbungstheoretiker neigen vielfach zu der Ansicht, daß durch Vererbung allein nichts Neues entstehen kann, sondern immer nur Variationen vom Vorhandenen und Verbesserungen. Man glaubt, daß der Höherzucht durch Selektion Grenzen gesetzt sind, und nimmt seine Zuflucht zur Mutationstheorie, nach der, durch irgendwelche Ursachen veranlaßt, plötzlich Arten sprünge eintreten, die teils nur geringe Dauer haben, teils sich durch Vererbung fortpflanzen. Woburch freilich diese unummittelbaren Artänderungen hervorgerufen werden, ist noch nicht völlig geklärt. Aber wir haben wenigstens eine Theorie, nach der wir uns die eigentümliche Tatsache halbwegs verständlich machen können, daß ein Immanuel Kant unter seinen vier Geschwistern allein durch überragende Geistesgaben glänzte. Wir brauchen uns auch darüber nicht mehr zu wundern, daß die Brüder Napoleons I. oder G. Heines keine ungewöhnlichen Gaben berieten, ebensowenig wie Membrandis und Friedrich Hebbels Bruder; berartig ungleiche Brüderpaare gibt es viele. Etwas anders liegt der Fall bei Fr. W. Herschel, dem berühmten Astronomen, der sich autodidaktisch bildete, jedoch in seiner Schwester Karoline und seinem Sohne John kongeniale Trabanten um sich hatte. Wohl gibt es eine Anzahl gleichbegabter Brüder wie die Grimms, die Humboldts, die Harzts, die Mann, die Schlegel, die Daubets, die Courcourts und andre, aber sie verschwinden unter den „ungleichen Brüdern“. Auch der Fall, daß Vater und Sohn fast gleichen Ruhm erringen, tritt gelegentlich ein, wie die beiden Tasso, Dumas, Fichte, Cassini, Johann Strauß, Verneer beweisen; und hier wird man kaum anders können, als die Genialität der Söhne durch Vererbung zu erklären.

Es sind kongeniale Naturen aus Familien hervorgegangen, in denen seit Generationen Wissen und Bildung gepflegt wurde wie bei Darwin, den Humboldts, Niebische, Leibniz, Anselm Feuerbach; und andererseits sind schöpferische Köpfe aus Volksschichten entstanden, wo der geistige Humusboden nur dünn oder überhaupt nicht vorhanden war, wie etwa bei A. Brudner, Kant, Schiller, Fichte, Herder, Fr. W. Gauß, Fraunhofer, Dalton, Faraday.

Auffällig ist die Herkunft starker künstlerischer Begabungen aus sozialen Schichten, in denen man kaum Achtung vor künstlerischen Leistungen hegt. Man denke an Hebbel, Gamsun, Gorki, Fr. v. Stud, Bille, Defregger, Videns, Canova, Lenbach. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang sind auch die genialen Marschälle Napoleons I., die fast sämtlich aus dem niederen Volke stammten und von denen kaum einer zur Entfaltung der in ihm schlummernden Fähigkeiten gelangt wäre, wenn der Korze seine Kriegsführung nach dem Frieden von Campo Formio hätte einstellen müssen. Sicher ist es nur ein besonderer Glücksfall, wenn eine in den untern Volksschichten geborne kongeniale Begabung zur Entwicklung kommt; die meisten werden durch unzulängliche Bildungsmöglichkeiten sich ihrer außerordentlichen Begabung nicht einmal bewußt. Und doch ist die Zahl der unglücklichen, im Dilettantismus verharrenden Künstler, Techniker und Wissenschaftler groß, und ihnen allen gemeinsam ist, daß sie die Voraussetzungen für eine ernsthafte wissenschaftliche, künstlerische oder technische Betätigung nicht erfüllen: die Aneignung der unumgänglich notwendigen Vorkenntnisse. Unter tausend entschließt sich vielleicht einer zum Studium auf eigne Hand; die übrigen zeichnen, malen, dichten, erfinden und bereichern die Wissenschaft, ohne von berufener Seite mehr als ein mitleidiges Lächeln für ihre Bemühungen zu ernten.

Es gibt keine soziale Schicht, aus der nicht schon ein großer Mensch hervorgegangen wäre, so daß man sagen kann: Die Heimat des Genies ist das Volk, das ganze Volk! Unter welchen biologischen Gesetzen eine kongeniale Begabung entsteht, wissen wir trotz Fluktations- und Mutationstheorie nicht. Wir sind in dieser Hinsicht auf Vermutungen angewiesen, die freilich ebenso unfruchtbar sind wie die Grundlagen fast unsers gesamten heutigen Wissens.

Scharfe Jungen

Lustige Anekdoten.

Ein Freigeist hörte seinen Bruder, der Jesuit geworden war, zum erstenmal predigen.

„Der Komödiant ist gut“, sagte er, „aber das Stück ist leider nicht von ihm selbst.“

Fontenelle war ein geistreicher Kopf. Als man ihn einst bat,

die Definition einer Frau zu geben, sagte er:

„Eine Frau ist ein Paradies für die Augen, eine Hölle für die Seele und ein Fegefeuer für den Beutel.“

Der Sternhimmel im März

Der März ist in astronomischer Hinsicht ein bedeutungsvoller Monat. Die Sonne verläßt die südliche Halbkugel am 21. März, um ihren Lauf mit der größten ihr zu Gebote stehenden Geschwindigkeit weiter nach Norden zu richten. Die Längen des Tages und der Nacht sind an diesem Tage gleich, und der astronomische Frühling nimmt seinen Anfang. Am 1. März scheint uns die Sonne nur 10 1/2 Stunden von morgens 7 bis abends 5 1/2 Uhr. Am Ende des Monats beträgt die Sonnenscheindauer 2 Stunden mehr. Die Sonne leuchtet uns von 5 1/4 morgens bis 6 1/2 Uhr abends.

Mit Eintritt der Dunkelheit, die eine 1/2 Stunde nach Sonnenuntergang einsetzt und sich in der folgenden Stunde immer mehr vertieft, leuchten als erste Gestirne am südöstlichen Himmel Jupiter und Mars auf. Von den Fixsternen erscheinen zuerst im Süden der funkelnde Sirius und ganz hoch am Himmel Kapella im Fuhrmann. Am 1. März um 10 Uhr abends, am 15. März um 9 Uhr abends und am 31. um 8 Uhr abends finden wir das Sternbild bei seiner täglichen Umdrehung um den Himmelspol in der Stellung, wie in unserer Sternkarte wiedergegeben.

Die Wintersternbilder haben den Himmelsmeridian bereits überschritten und befinden sich auf der Westhälfte des Himmels. Der Himmelsmeridian ist für die Beobachtung der Sterne von größter Wichtigkeit, weil sie alle auf dieser Linie ihren höchsten bzw. niedrigsten Stand über dem Horizont einnehmen. Die Linie verläuft vom Nordpunkt des Horizonts über den Himmelspol, also am Polarstern vorbei, zum höchsten Punkt des Himmels, dem Zenit, und wendet sich dann zum Südpunkt wieder herab. In unserer Sternkarte ist der Meridian als Doppellinie eingetragen. Sein Name bedeutet, ins Deutsche übersezt, „Mittagslinie“, und er trägt diesen Namen mit Recht, da wir den Zeitpunkt, in dem die Sonne ihren höchsten Stand erreicht, Mittag nennen.

Das majestätische Sternbild des Orion überragt an Glanz trotz seines tiefen Standes noch alle andern Sternbilder. Seine hellsten Sterne sind Betelgeuze, Rigel und Bellatrix. Die in der Mitte des Sternbildes befindlichen drei gleichmäßig hellen „Gürtelsterne“ weisen in fast horizontaler Richtung auf Sirius im Großen Hund. Ueber dem Großen Hund befindet sich der Kleine Hund mit dem hervorragenden Stern Prokyon. In der Nachbarschaft der sich anschließenden Zwillinge finden wir die wunderbar leuchtenden Planeten Jupiter und Mars. Die ebenfalls schon am Dämmerungshimmel sichtbare Kapella im Fuhrmann und Aldebaran im Stier ergänzen das Bild.

Nicht ganz so prächtig ist der Ostteil des Himmels, doch finden wir auch dort einige helle Sterne, von denen besonders Megulus im Widder und Deneb im Schwan, Spiza in der Jungfrau und Arktur im Bootes zu nennen sind. Unterhalb des Großen Wären befindet



sich ein kleines Sternbild, das Haar der Berenice, dessen Anblick in klarer dunkler Nacht in der Tat mit seinem Schimmer den Namen rechtfertigt. Bei nicht ganz klarem Himmel oder Vollmondschein werden die äußerst schwachen Sterne fürs bloße Auge ganz unsichtbar.

Der März-Vollmond findet am 4. statt. Letztes Viertel am 11., Neumond am 19. und erstes Viertel am 27. März. Vorausschauend sei bemerkt, daß der darauffolgende erste Frühlingsvollmond am 2. April eine Mondfinsternis im Gefolge haben wird, die um 7 1/2 Uhr abends beginnt und bis 10 Uhr dauert.

Der alternde Voltaire erhielt den Besuch von jungen Damen. Er empfing sie äußerst liebenswürdig und sagte zu ihnen: „Machen Sie es sich so bequem wie möglich. Die Grazien sind sitzend allerliebste, stehend noch schöner, liegend jedoch gefallen sie mir am besten.“

Sophie Arnould war eine gefeierte Schauspielerin am Pariser Theater. Eine ihrer Kolleginnen, die Duroni, hatte einen sehr hübschen Knaben, der der Liebling des ganzen Personals war. Als das Kind wieder einmal hinter den Kulissen mit den Schauspielern herumtollte, rief die Arnould boshaft: „Meiner, du suchst wohl deinen Vater?“

Ein englischer Israelit bestimmte in seinem Testament vier-tausend Pfund Sterling für die Ausbesserung und Verschönerung einer Londoner Synagoge. Als das Vermächtnis nach seinem Tode bekannt wurde, prägte ein Witzbold das Wort: „Dies ist das erste Neue Testament, das zugunsten des Alten gemacht wurde.“

Der englische Dichter Alexander Pope meinte einmal: „Ein Frauengemüth geht mit den Männern um wie ein geschickter Schachspieler mit den Steinen. Keiner festelt seine Aufmerksamkeit so sehr, daß er nicht auch auf andre seine Blicke heften sollte, um zu sehen, welche Vorteile ihm diese gewähren können.“

Rindfleisch mit Blumen

Vor einigen Tagen sah ich, bei einem Spaziergang durch die Stadt, in dem Schaufenster eines Fleischgeschäftes die anatomisch gegliederten Leiber geschlachteter Tiere herumhängen, in deren totem Fleisch Blumen steckten. Ein Plakat klärte über den Sinn dieses etwas romantischen Anblickes auf: Das Ochsen- und Schweinefleisch, das hier ausgelegt war, gehörte am Tage der Schlachtung nicht gewöhnlichem, sondern bestem Getreide an: Ochsen und Schweinen, denen die Ehre zuteil geworden war, auf einer Weltausstellung mit einer Anerkennung ausgezeichnet zu werden. Man hatte gewogen, bejagt, bejehen und gefunden, daß sie sehr erfreuliche, sehr lobenswerte Tiere wären, daß sie sich durchaus vorteilhaft von ihren Artverwandten unterschieden, daß sie fett und mässig wären: ideale Geschöpfe mit ordentlichem Wuchs und schwabbeliger Nadenwulst. Es war ihnen, sozu-sagen, ein Kompliment gemacht worden. Sie waren, sozusagen, den zurückgebliebenen Ochsen und Schweinen als leuchtendes Vor-bild vorgehalten worden: „Nehmt euch ein Beispiel an diesen...“

Die Einteilung des Colle-Systems, welches nur bei passiver Behandlung für Schwarz gefährlich werden kann. Colle wirkt selbst von der Wiber-legung des Systems.

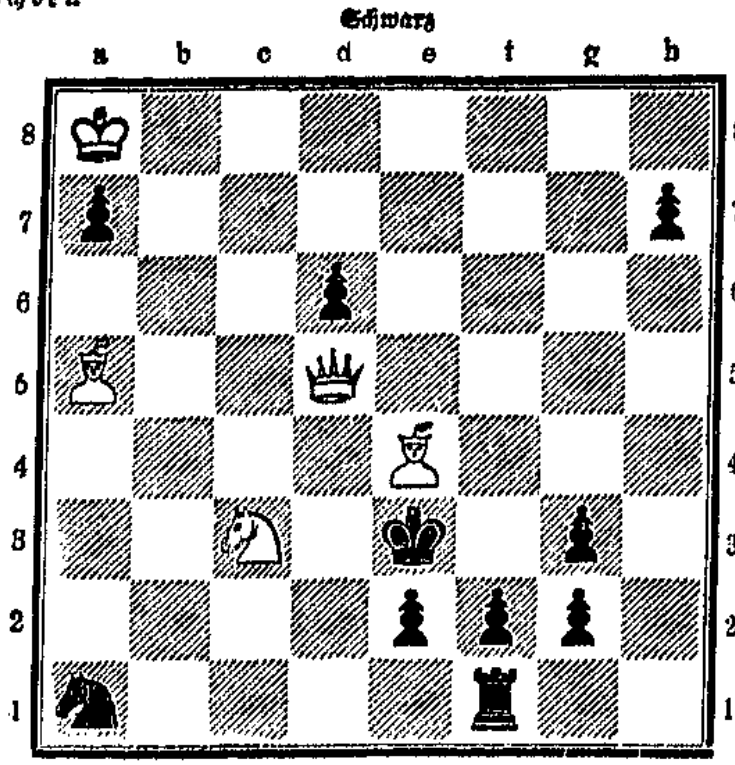
Das Colle-System.

Weiße	Schwarze	Td8? 17. Lc7 mit Qualitätsgewinn.
1. d2-d4	d7-d5	17. T11-c1
2. Sg1-f3	Sg8-f6	18. L14-e5
3. e2-e3	e7-e6	19. >f9-e5
4. Sd1-d2	c7-c6	20. Sg5-g4!
5. c3-c4		Schwarz hat außer dem unent-wickelten Damenflügel noch unter der unanterbaren Schwäche auf e5 zu set. Er ahnt es nicht, daß er zu diesem „Tempogewinn“ gelodt wurde. „e5“ leitet jetzt mit einem gut berechneten Damenopfer einen scharfen Angriff ein.
6. Lf1-d3	Sb8-c6	21. Dd2xd3+
7. 0-0	Ld8-d7	22. Td1xd3+
8. d4xc5	Le7xc5	23. Sg6-e4+
9. e3-e4	d5xe4	24. Td8-e8+
10. Sd2xe4	Sf6xc4	25. Tg8xg7
11. d3xe4	Lc5-e7	Ke7-10 hätte an einer baldigen Katastrophe geführt. 28. Tg7-f7+ K10-g5. 27. f3-f4+. K5-h4 KX(4?) verliert die Dame! 28. Lc2-d1: mit unbedenklichem Matt durch Sg6.
12. Dd1-c2	K7-h6	26. Lc2-b1
13. Lc1-f4	0-0	27. Lf5-g4+
14. Ta1-d1	Dd8-e8	28. Sg5-f3
15. Dc2-d3	f7-f5	29. Lg3-c3
16. Ld3-c2	Ld7-e8	30. Te1-d1
17. Dc2-d3	Ld7-e8	31. Sd8-e6
18. Ld3-c2	Ld7-e8	Schwarz gibt auf. Auf Dxe6 folgt Lg6+ nebst Matt in 2 Zügen.

Schachturnier in Bad Salzungen. Zu dem Schachwettkampf hatten sich insgesamt 110 Genossen eingefunden, um im Freundschaftsspiel ihre Kräfte

Schachzettel

Schachaufgabe Nr. 8.
J. Scherl.



Weiße
Matt in 8 Zügen

Wendung der Schachaufgabe Nr. 8.

L. Dbl, Td8, 2. Dxd1, beiteilig, D, S oder L+. 1. Sb2, 2. Dg1, Lxd1, L14+. Anders ähnlich.

Partie Nr. 4.

Das Colle-System.

Die Einteilung des Colle-Systems, welches nur bei passiver Behandlung für Schwarz gefährlich werden kann. Colle wirkt selbst von der Wiber-legung des Systems.

Schwarz darf nicht gleich rochieren. Es droht das albed-nite Säueropfer auf h7. 11. 0-0, 12. Lxh7+. Kxh7. 18. Sg5-f3, *g6, 14. Dd3+, 16, 15. Dg8. Anstatt dieses zahmen Ver-selbstungsanges konnte er aber viel besser mit 11. Dc7 auf die lange Nordade sich einstellen.

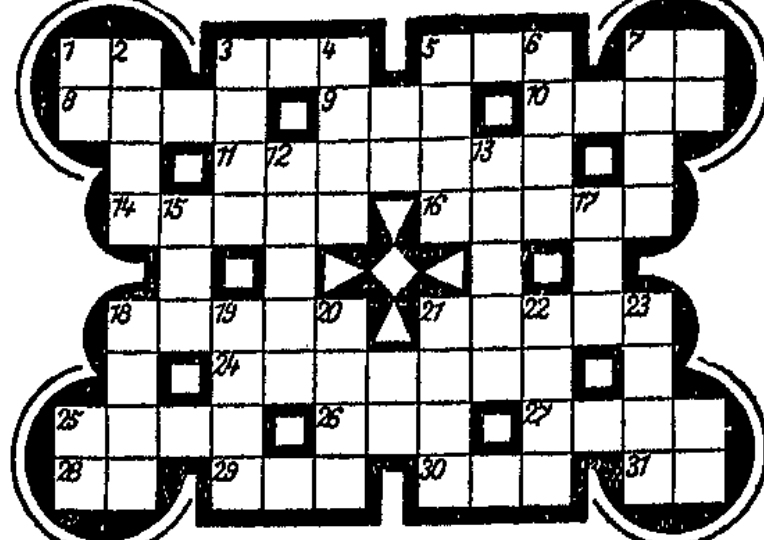
Schwarz gibt auf. Auf Dxe6 folgt Lg6+ nebst Matt in 2 Zügen.

zu messen. Es war ein schöner Kampf: Hier ein vorzügliches Taktik mit gut durchdachtem Stellungsspiel, dort stürmisches Draufhängen mit scharf Kombinations, aber überall der gute Wille, zu gewinnen. Ein und her wogte das Spiel. Nach 8 Stunden konnte das Resultat bekanntgegeben werden: Magdeburg - Staßfurt an 8 Brettern 3 : 5; Schönebeck - Köthen an 9 Brettern 6 1/2 : 2 1/2; Unkeburg - Barby an 10 Brettern 4 : 6; Biele - Gommern an 10 Brettern 5 : 5; Calbe - Bad Salzungen an 7 Brettern 2 1/2 : 4 1/2. Außerdem ergaben in den kombinierten Mannschaften: Staßfurt an 6 Brettern 1 Punkt, Köthen an 2 Brettern 2 Punkte, Unkeburg an 1 Brett keinen Punkt, Barby an 2 Brettern keinen Punkt, Biele an 2 Brettern keinen Punkt, Bad Salzungen an 10 Brettern 8 Punkte. Nach dem Turnier fand dann das Stiftungsfest statt. Die Schachspieler konnten auch hier zeigen, daß sie mit der Dame umzugehen verstehen.

Jugendversammlung Magdeburg am Sonnabend, dem 7. März. Auf-stellung der Jugendmannschaft zu Ostern.

Rätsellecke

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Konfite, 8 Viehfutter, 5 Arbeitseinheit, 7 Fisch in Oberitalien, 8 Blume, 9 Mecher Lebenslauf der Drina, 10 Gott der Liebe, 11 Erkünder eines Thermometers, 14 Doppelsatz, 16 Waise, 18 Herbstblume, 21 Flaches Land, 24 Humanität, 25 Weibliche Un-rede, 26 Nahrungsmittel, 27 Soldatenführung, 28 Präposition, 29 Alkoholisches Getränk, 30 Kommando beim Schiffsweiden, 31 Nahrungsmittel.

Von oben nach unten: 1 Feldmaß, 2 Maßmittel, 3 Griechische Göttin, 4 Kavallerist, 5 Nebenfluß der Vltava, 6 Mitteldeutscher Stuhl, 7 Spiel zu Pferde, 8 Milchorgan der Kuh, 9 Vetter, 10 Lotterieticket, 17 Art Erde, 18 Blöcker Stammworte, 19 Kohleprodukt, 20 Teil der Milch, 21 Orientali-scher Fürstentitel, 22 Nahrungsmittel, 23 Altes Rängenmaß, 25 Persisch. Antwort.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 43

Rätsel: Gefäß. - Kreuzrätsel: Damaurzug (Dame, Binde, Negal, Elmer, Nabe, Wind, Meier, Hand, Strich, Bahn, Mangel). - Scherzrätsel: Kakt, Pflanz, - Ueherenrätsel: H A R L E A U J U B L A Y A A R I S T O T E L E S I M S T E M E H M E E

Humor und Satire

Er kann es nicht lassen. Als die französische Schriftstellerin Colette einmal Francis Carco besuchte, sah dieser auf der Chaise-longue und trank etwas mit einem Strohhalm aus einem riesigen Glase. „Was trinken Sie denn da, lieber Freund?“ fragte Colette. „Wbfinth.“ „Wbfinth? Und warum trinken Sie ihn mit einem Strohhalm?“ „Weil mir mein Arzt verboten hat, jemals wieder ein Glas Wbfinth anzurühren.“

DER BAUMARKT IN MAGDEBURG U. UMG.

Julius Schmidt
Steinsetzmeister
Straßen-, Tief- u. Eisenbahnbaugeschäft
Kaiser-Otto-Ring 20 Magdeburg Tel. 32425 u. 24227
Ausführung aller Erd- und Pflasterarbeiten
Kanalsation sowie Projektierung und Ausführung von Anschlußgleisen
Abbruch- und Erdarbeiten mittels Preßluft

Baugeschäft KNOCHE & HAUSDORFF
Magdeburg-S.
Walmbergsweg 21
Fernruf Nr. 42074
Bauausführungen jeder Art für Handel u. Industrie

Erich Goecke
Gr.-Ottersleben
Fernruf: Stephan Nr. 40718
Baugeschäft
Baustoffhandlung
Kohlenhandlung

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
jeder Größe und jeden Umtanges!
W. LAUZ
Ingenieurbüro
Katharinenstr. 8 Fernruf 20744/20745

Bauglaserei A. Tiedge
Bismarckstraße Nr. 45,
Fernsprecher 405 35
Ausführung sämtlicher Glaserarbeiten!

Gottl. Müller
M.-Wst., Gr. Diesdorfer Str. 166
Am Westfriedhof Fernruf 34751
Grabdenkmäler
Einfassungen, Urnen in Granit, Marmor, Naturkalkstein, Sandstein und div. Kunststeinarten.
Grottensteine, Silberkies
Steinmetz - Bauarbeiten
Maschinelle Schleiferei für alle Gesteine

Otto Bense
Straßen-, Tiefbaugeschäft
Ausführung von Pflaster-, Erdarbeiten jeder Art
Fahrbare Preßluftanlage
MAGDEBURG-S.
St.-Michael-Strasse 39
Fernsprecher Nr. 41167

Max Ziebeck jun.
Lastfuhrwerk
Roll- und Spezialgeschäft
Magdeburg, Helmstedter Str. 62
Fernsprecher 41190
Sand- und Kieslieferung
Aeltestes Geschäft am Platze.
- Beste Empfehlungen -

Heinrich Schmidt
Inhaber Ernst Deutsch und Max Keim
Magdeburg, Große Münzstr. 4
Fernsprecher 220 35
Sanitäre Anlagen :: Zentralheizungen
Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Waldmann & Leymann
Kiesbaggerei • Magdeburg-Buckau
Magistratsstrecke / Fernsprecher 407 29
Kies, Sand, gesiebte Kiese
Filter- und Gebläse-Kiese
Trockensand

Als Daurdachbedeckung
bevorzuge man das Magdeburger Fabrikat
Teerfreie Dachpappe
AKKUS
ges. gesch.
Carl Kührmeyer & Sohn
Dachpappfabrik, gegründet 1870
Magdeburg-N., Morgenstr 16/17, Ruf 205-1/20552

WILHELM DITTMAR
MAGDEBURG-N.
Holzbearbeitungs-Fabrik
Ausführung von Tischlerarbeiten
TELEPHON: NORDEN 20689
GEGRÜNDET 1848

JAENECKE & WITTE
Maler
MAGDEBURG
FERNSPRECHER NR. 33137

Friedrich Weichardt
Ingenieur-Büro
Installation elektrisch. Anlagen
Beleuchtungskörper
Radio
Magdeburg
Regierungsstr. Nr. 14, am Bärsplatz
Fernsprecher Nr. 31237

In Neubauten
Einsetz- u. Anschläger-Arbeiten
übernimmt als Spezialist zu promptem u. gewissenhaften Ausführung
Albert Schmidt
Oivenstedt, Magdeburger Chaussee
Fernruf Stephan 342640 - Kostenanschläge unverbindlich

SPITZEN-LEISTUNGEN

bezüglich Preis und Güte!

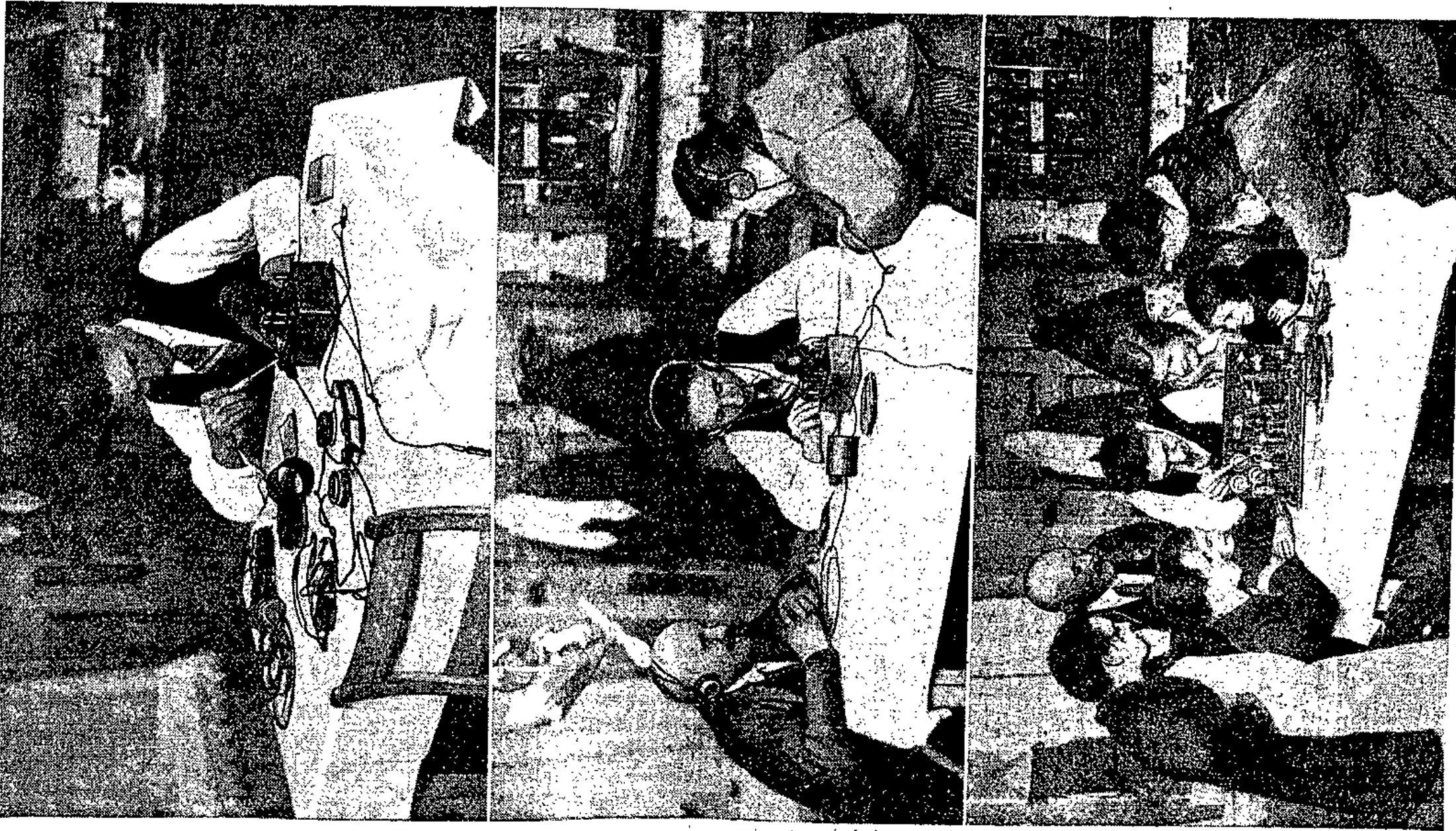
Batist-Taschentücher mit Hohlraum und bestickter Ecke Stück 25 20 15 Pf.	Vollvoile Schweizer Ware vorzügliche Qualität, weiß u. ecru, für moderne Fenster-Dekorat. besonders geeignet, 145 cm br Mtr. Mk. 2.00 1.55 ca 115 cm breit . . . Meter Mk. 1.45 1.10
Linon-Taschentücher 40 bis 44 cm groß, weiß und mit bunter Kante Stück 30 25 20 Pf.	Rollokörper erprobte Qualitäten, in kräft Geweben volle Breiten, weiß, elfenbein, gold, 80 cm breit Meter 65 55 Pf.
Wischtücher 54x52 cm, prima Halbleinen, rot und blau kariert Stück 25 Pf.	Rollodamast langjährig erprobte u bewährte Qual., 80, 100, 130 cm breit 80 cm breit Meter Mk. 1.10 85 Pf.
Hemdentuch ca. 80 cm breit, starkfädige Gebrauchsware Meter 30 Pf.	Halbstores Englisch-tüll, in modernen Mustern, selbst in niedrigster Preislage solide Qualitäten Mk. 4.50 2.25 1.25
Renforcé ca 80 cm breit, feinfädig süddeutsche Ware Meter 45 Pf.	Halbstores vom Stück Gitter-Etamine mit Kunstseideneinsatz u. langer Drillfranse Mtr. Mk. 2.50 1.90 1.40
Gerstenkorn-Handtücher 48x100 cm, gestümt und gebündert weiß mit roter Kante Stück 45 Pf.	Künstler-Gardinen Englisch-tüll, in der modernen Filettüllbindung u. schönen Mustern, die vorteilhafte Fensterbekleidung Mk. 10.— 7.50 4.25
Linon starkfädig, 80 cm breit Meter passende Deckenbreite Meter 85 Pf. 52 Pf.	Madras-Gardinen farbenprächtige Muster in echten Farben, Querbehang ausgezackt, mit Kunstseiden-Franse, Garnitur Mk. 7.— 4.80 3.50
Küchen-Handtücher 48x100 cm, gestümt und gebündert graurot, gestreift, Halbleinen Stück 65 Pf.	Chaiselongue-Decke haltbares Phantasiegewebe, in verschiedenen Farben und Mustern Mk. 3.90
Jaquard-Handtücher 48x100 cm, ges. und geb., prima Halbleinen Stück 65 Pf.	Tischdecke Kunstseide m Baumw., schwarzgrund, in lebhaft. Farben gemust. Stück Mk. 3.90
Wischtücher 60x80 cm, ges und geb., prima Reinleinen, rot und blau kariert Stück 75 Pf.	Kaffeedecke echtfarbig bedruckt auf solidem Grundstoff, in großer Musterauswahl, 130x160 Mk. 2.45 130x130 Mk. 1.90
Bett-Satin und -Damast 80 cm breit Meter passende Deckenbreite Mtr. Mk. 1.35 85 Pf.	Dekorationsstoffe ein Sortiment in Kunsts wie Kunsts m Baumw., Seidenmadras, in mod. schön. Mustern, 120 u. 130 cm br. Mtr. Mk. 2.25
Bett-Satin schwere Ware, 80 cm breit Meter Mk passende Deckenbreite Mtr. Mk. 1.80 1.05	Kunstseide die modernsten Drucks, enorme Auswahl in hellen und mittelfarbigem Tönen Meter 68 Pf.
Federkörper grau-rot gestreift, 80 cm breit, Mtr. Mk. passende Deckenbreite Mtr. Mk. 1.95 1.20	
Crêpe-Schotten mit kunstseidenen Effekten, für Kleider und Blusen Meter 75 Pf.	
Caid-Schotten die große Mode, reine Wolle, schöne Farbzusammenstellungen Meter Mk. 1.50	
Tuch-Schotten aparte Ausmusterung, in dunkeln Farbblößen Meter Mk. 2.50	
Crêpe Caid reine Wolle, großes Farbsortiment Meter Mk. 1.20	
Pointillé mit Kunstseide, kleine Punkt-Effekte Meter 95 Pf.	
Tweed neueste Dessins, für Sportkleider Meter 75 Pf.	
Batist à jour ein begehrter Artikel, reine Wolle, alle zarte Farben Meter Mk. 1.95	
Crêpe Marocain Kunstseide, schwarz und farbig, für das weite Glockenkleid . Meter Mk. 2.90	
Rippsamt aparte Druckmuster, waschbar, im Tragen ein sehr bewährter Artikel Mtr. Mk. 1.35	
Mantelstoffe ca. 140 cm breit, für Sportmäntel besonders vorteilhaft Meter Mk. 2.75	



Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kantstraße 4, I.

SIEGFRIED COHN

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60



Vom Radio zumimmel

Es gab im Jahre 1930 über 3 1/2 Millionen Rundfunkteilnehmer. Das sind die Leute, die angemeldet sind und ehrlicher-weise ihre Gebühr entrichten. Rechnen man Familienmitglieder, Freunde, Bekannte und Verwandte hinzu, dann ist ungefähr zu er- messen, wie groß die Gemeindeglieder sind, die auf einer in Berlin, Leipzig, Königsberg oder Magdeburg spricht, oder wenn in diesen Orten Dialoge vor dem Mikrophon voran- gestellt werden oder Konzerte. Der Hörkreis ist noch viel weiter: Russland, England, Frankreich, der Ozean wird "empfangen". So groß auch das Wunder ist, daß man Gespräche und Musik aus aller Welt, über Länder, Gebirge und Meere hinweg hört, so einfach erscheinen die technischen Vorrich- tungen, die Worte und Klänge aus der Luft

auffangen und an unser Ohr leiten. Dabei auch die Luft bei vielen Zeitgenossen, sich selbst einen Apparat zu besitzen.

Es liegt ein humorvoller Widerspruch darin, daß dieselbe Sache, die uns aller körperlichen Bemühungen um einen Gewinn entbeht, dem Ehrgeizigen, der sich selbst helfen will, so außerordentlich viel Arbeit, Auf- regung und Anstrengung verursacht. Wer sein Radio im Gange hat, kann sich einer geradezu märchenhaften Saubheit hingeben. Er braucht sich weder zu waschen noch zu rasieren, braucht Sonntags nicht aus dem Bett herauszustehen, nicht den guten Umgang auszuüben, nicht zu laufen, nicht zu fahren, nicht zu reisen und hört doch die halbe Welt sprechen, singen, musizieren. Das hat sich der selbige Bellamy niemals träumen lassen. Das wäre eine Sache zum Dickwerden, zum Ge- sundwerden — wenn sie die Leute nicht erst ganz nervös machte, die schon gar nichts mehr von sich selbst wissen, nur an die Wellen denken und ohne Unterlaß drehen und suchen.

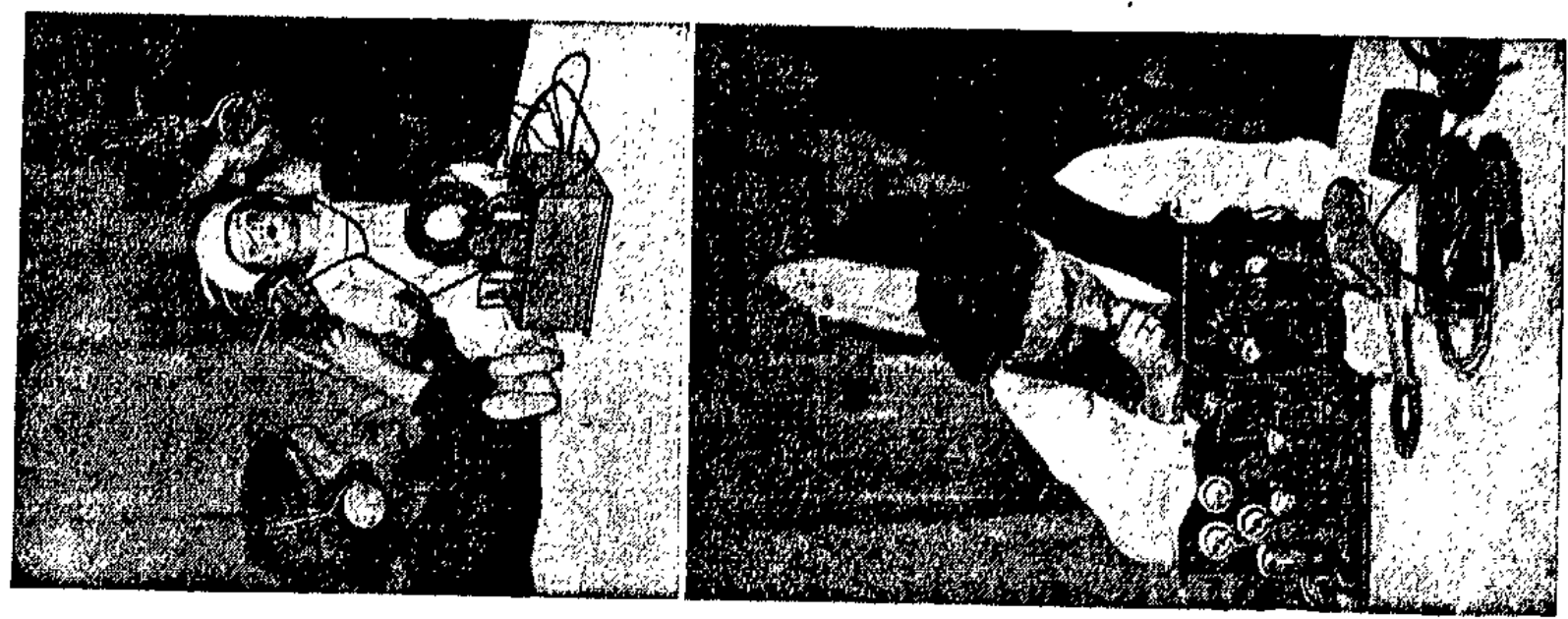
Man ist ihnen auch Musik nicht mehr Musik, sondern guter oder schlechter Emp- fang. Technik tritt an Stelle der Kunst. Es soll auch Radioten geben, die sich derartig an Störungen gewöhnen haben, daß sie unbefrie- digt sind, wenn es mal eine halbe Stunde lang nicht quakt, poltert und pfeift.

In ihrer Umgebung sind aber manchmal leidende Mitmenschen, die sich nach Ruhe, Sammlung und Selbstbestimmung sehnen. Die der Meinung sind, sich ruhig hinsetzen und etwas lesen, sei doch noch ein anderer Genuss. Da behelligt keiner den andern. Es können jedoch um des Lichtes gesellige Stamme sitzen und ganz unterschiedliche Sachen lesen, keiner stört den andern. Jeder lebt in seinem geist- lichen Kreis und läßt mit Bezaugen Geist und Phantasie spazierengehen.

Wenn nachher ein Buch zugeklappt, eine Zeitung beiseitegelegt wird, die andern auf- schauen, dann kann es auch noch sein, daß Radios vorhanden sind und eingeschaltet wird, dann kann es ein besonderes Vergnügen sein, noch etwas von der weiten Welt zu hören.

Dann ist keine Gefahr, daß ein — Sim- mel daraus wird. Kritisch wird die Angelegenheit, wenn die Volkswirtschaft erfindet wird. Bei mir kam auch einmal der Ehrgeiz, meine Genialität auf diesem Gebiet zu beweisen. Ich fing be- sonders an, einen Detektor zu basteln. Nach vielen vergeblichen Versuchen hatte ich Glück und war mit dem Empfang zufrieden. Ich freute mich schon auf die langen Gesichter vieler neidvoller Mitgenossen. Doch es sollte anders kommen. Um einen genügend laut- starren Empfang zu haben, hatte ich gleich eine Röhrenvervielfachung angebaute. Ein guter Freund kam, und nun konnte es losgehen. Die Heizung wurde angegeschlossen, die Anode geschaltet, aber wer nicht Glück hatte, war mein Empfänger. Ich fing an, nervös zu werden, und das war die größte Dummheit, die ich begehen konnte, dann mit Ruhe und Heberliegend hätte ich den Fehler sofort ent- deckt. So aber mußte ich viele Stunden suchen, schweigen und schluchzen, bis ich endlich herausgefunden hatte, wo "es saß".

Wald genügte mir der Einröhrenempfänger nicht mehr. Ich wollte Kaufpretsbetrieb haben und fing gleich mit einer komplizierten Schaltung an. Diese wurde mein Sorgenkind. Tag und Nacht stand ich über dem angehen- den Sünfröhrenempfänger. Jede Störung



...meine Herren auf und verleitete mich zu Wutausbrüchen. Endlich hatte ich auch diese Schaltung fertig. Niebernd ging es an den Versuch. Ich schloß alles nach Vorschrift an und wartete auf den Empfang. Groß angelegtem Hören hörte ich nichts, dafür kam aber die Kasse auf ihre Rechnung. Ein kerniger Geruch machte sich bemerk- bar, mein Sorgenkind qualmte wie ein Sabrikischlot. Ich schaltete alles ab und suchte den Fehler, der in der Heizung liegen mußte. Alles nochmals genau durchgegangen! Ver- schiebene Fehler stellten sich heraus, aber der Apparat markierte den Laubstummeln. Ich äußerte Verfürsungsabsichten und fing an zu phantastieren. Unablässig ging es mir durch den Schädel: + Heizung, — Heizung + An- drehkondensatoren. Eine Zigarette wollte ich rauchen, statt dieser steckte ich einen Schraubenzieher in den Mund. Endlich, nach vier Wochen, nachdem ich fünf unschuldige Menschen auf den Tod beleidigt hatte und zehnmal gekündigt worden war wegen Haus- friedensbruchs, hatte ich den Fehler entdeckt. Sieg- und Friedensfeier! Ich schloß den Empfänger an, und siehe da, die Welt mel- dete sich! Ich konnte wieder schlafen, auch nachts, das heißt, wenn meine Frau nicht auf die Idee kam, steht an dem Apparat zu spielen. —

Geschichten von Amerikas dickstem Präsidenten

Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, William Laft, ist ein hervorragender Verwaltungsbeamter, ein gutes Staatsober- haupt und dann ein trefflicher oberster Richter seines Landes gewesen, aber die große Popu- larität, die er genoss, verdankte er weniger seinen geistigen, als seinen körperlichen Eigen- schaften. "Bill" Laft war nämlich der dicke Präsident, der je im Weißen Hause gefront hat, und sein gewaltiger Körperumfang bot Anlaß geboten. Keiner erzählte diese Anek- dotten lieber als ihr Vah selbst, denn wie alle Dicken hatte Laft viel Humor, und sein Leben, das seine mächtigen Stiefeln massen er- zittern ließ, wirkte ebenso befreiend wie auflockernd. Er brachte es zeitweise, bei allerdings bedeutender Größe, auf über drei- hundert Pfund, und wenn diese "Befahrts- ziffer" überschritten war, dann nahm er einen verzweifelten Anlauf, um abzunehmen. An guten Ratfchlägen fehlte es ihm nicht. Da riet ihm einer, er solle jeden Morgen um 6 Uhr aufstehen und ein kaltes Bad nehmen, ein andrer, er solle jeden Tag eine Meile spazieren laufen, wieder andre empfahlen Sport jeder Art und Bewegungsspiele. Aber alles hatte nur den Erfolg, daß Billy dadurch immer hungrierter wurde und noch ungeheurere Mengen zu sich nahm.

Er galt als der "größte Freffer" der Staaten, und man erzählte sich von seiner Leistungsfähigkeit bei Eisth so ungeheure Dinge, wie sie Kabeleis von dem tiefen Gorgontua berichtet. Wenn einmal wieder Berge von Speifen in seinem unerfättlichen Bauch verchwunden waren, dann schüttelte er nachdenklich den Kopf und sagte: "Nein, so geht es nicht weiter. Morgen fange ich mit strengster Diät an und esse nur noch — Hundekuchen!" Aber es blieb stets bei diesem frommen Vorsatz.

Als Laft von Roosevelt als General- gouverneur nach den Philippinen geschickt

wurde, wo er zuerst seine hervorragenden Verwaltungsgaben bewies, da machte er große Reisen auf den Inseln und tele- graphierte eines Tages an seinen Freund, den Staatssekretär Hunt: "Habe Joeben wohlbehalten einen Ritt von 100 Meilen auf dem Rücken eines Manuels zurückgelegt. Hunt antwortete umgehend: "Gratuliere zum Wohlbehinden. Aber wie geht es dem Man- tier?" Als er in einer Zerstreuung bei einem Empfang der Yale-Universität gefeiert wurde, erging sich der Redner in Eoberserhebungen und brachte schließlich als letzten Trumpf: "Wahrhaftig: Staatssekretär Laft ist der höchstle Staatsmann im Kabinett. Habe ich doch einmal gesehen, wie er in der Strafen- bahnen seinen Sitz — an drei Damen abtraff! Während seiner Präsidenschaft fragte ihn einmal ein neugieriger Besucher wie es ge- kungen habe, als er zuerst "Präsident Laft" genannt wurde, worauf Laft mit einem leichtesten Seufzer erwiderte: "Nun, es klingt nicht halb so schlimm wie das Wort "Will- kommen" über dem Eingangstor eines Such- hauses."

Sinale

Rauber Nordostwind, unwirtlich, kalt, trieb mir entgegen in schneidenden Zügen. — Da — bunt, als Knäuel, auf dem Asphalt sah eine Papierbandflange ich liegen. — Karneval!

Gestern bist du, durch lustige Hände, im Ertümp durch die Luft geflogen. — Und hier in der Gasse — Das ist nun dein Ende

Ach — dem Glück muß man wehren, wenn's einen emporhebt, zum Himmel hinauf. Es bemut bald den Lauf seiner goldenen Kasse

Und, wenn du nicht acht gibst während der Fahrt, —

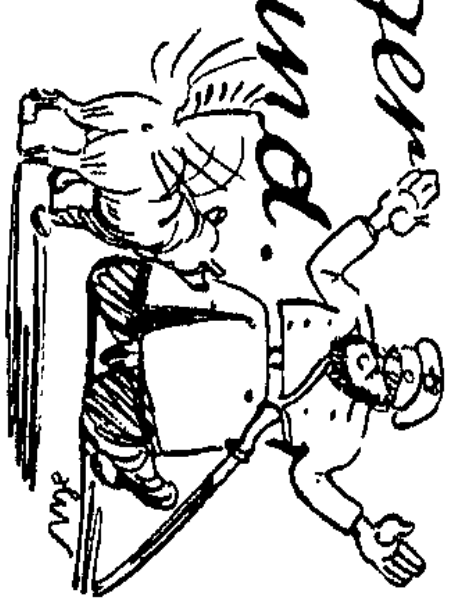
Scheudert's dich, wie die Papierbandflange, hinein in die Gasse

Rose Blant



Hier wird der Eran hergestellt. Am Vordergrund die abgebauten Stoffausfertiger. Die Lage sind vorbei, wo der Walfischfang noch eine Angelegenheit abenteurerlicher Jäger war. Heute ist der Walfang und die Verarbeitung der erlegten Tiere eine riesige Industrie, an der Millionenvermögen gemessen werden.

Ein tüchtigerer Polizeihund.



Son M i t h a e l S o f f t i t h e n k o .
Dem Kaufmann Dabkin hatte man einen Schuppelohr entwendet. Der Bertiuch ging ihm nahe. Er lammerte sehr.
„Der Doh, Zitiwäger, war ein Prachtstück“, sagte er. „Über ich werde mein Selbst nicht iphonen, den Doh iphon finden und ihm ins Gesicht paktan.“
Er ließ den Spürhund von der Kriminalpolizei kommen. Ein Polizist in Koppel und Zwickelgemacht brachte das Ziehl, einen spitzbunmügeligen, unjampathilphen braunen Fötter.
Der Polizeimann bukte seinen Gehstiffen an der Gansstir mit der Kofe auf den Boden, um ihn die Spur aufnehmen zu lassen. „Lage „Pht“ und trat zurück.“ Der Hund merkte, ließ seine Augen über die Zlange iphwerfen (aufrecht war Zolk infammengelauten) und merkte sich phtlich der Zsänerin Stäcke zu, die in Zammer 5 wohnte, ging an sie heran, bestamperte den Saum ihres Kleides. Das Ziehl flüchtete in den Zolkshausen, der Hund folgt ihr, sie rückt aus, der Hund legt ihr nach, folgt sie am Zrock und läßt sie nicht los.
Da tritt sich die Zsänerin beim Polizeisten zu Zügen.
„Ja“, tritt sie, „er hat mich ermfacht. Ich laugne nicht. Sürj Einer Zholste sind im Zortin. (Schwörpremerel von Zramtwein ist streng verboten.) Es ist wirklich wahr. Alles steht in der Zschelinde. Sücht mich zur Zschad!“
Das Zolk wunderte sich. „Und der Doh?“ fragte es.
„Som Doh weiß ich nichts und kann ich nichts ansagen. Aber das ibrige ist wahr. Sücht mich ab und richtet mich!“
Das Ziehl wurde abgeföhrt. Zsänerer nahm der Polizeist seinen Hund, drückte ihn mit der Kofe auf die Spuren, sagte „Pht“ und trat zurück.
Der Hund sah sich um, jag Zakt in die Kofe und lief dann auf den Orsamann zu. Der Zramtman erbleichte und fiel auf den Rücken.
„Sücht mich, gute Zente, ihr rechtlopfen Zsänerer“, tief er, „ich habe das Ziehl, das ist für die Zschelertung empig.“
Kratzlich warren sich die Orsamannher auf den Zramtman und benden ihn. Unterdes lief der Hund auf einen Zsänerer aus Zrammer 7 zu und zerrte an seinen Zolzen.
Der Zsänerer erblachte, fiel vor dem Zolk zur Erde.
„Ich bin schuldig“, sagte er, „ich habe in meinem Zpberstund das Zschelertig gefüllt. Ich magte nach dem Zos in die Zramme entretten zur Zerteibung des Zaterlanbes. Statthoffen sie ich in Zrammer 7 bei elektrischer Zelenstung und genüge auch alle andern Zinnemlichkeit, die uns die Gemeinde vorhofft. Egererf mach!“
Das Zolk hat. „Was ist das, dank es, für ein erkanlicher Hund?“
Der Kaufmann Zäkkia klmyelte mit den Zagen, feiert sich im Zerteile um, nimmt Salz aus der Kofe und gibt es dem Polizeisten.
„Sücht beinen Hund“, sagte er, „zu ber Zschuppelohr Zttag ihn der Zentker hobel!“
Doh der Hund ist Ihn zur Ztelle, steht vor dem Kaufmann und wackelt mit dem Schwanz. Zäkkia gerät in Zerrerrung, tritt

Rokobilagb in Mexiko

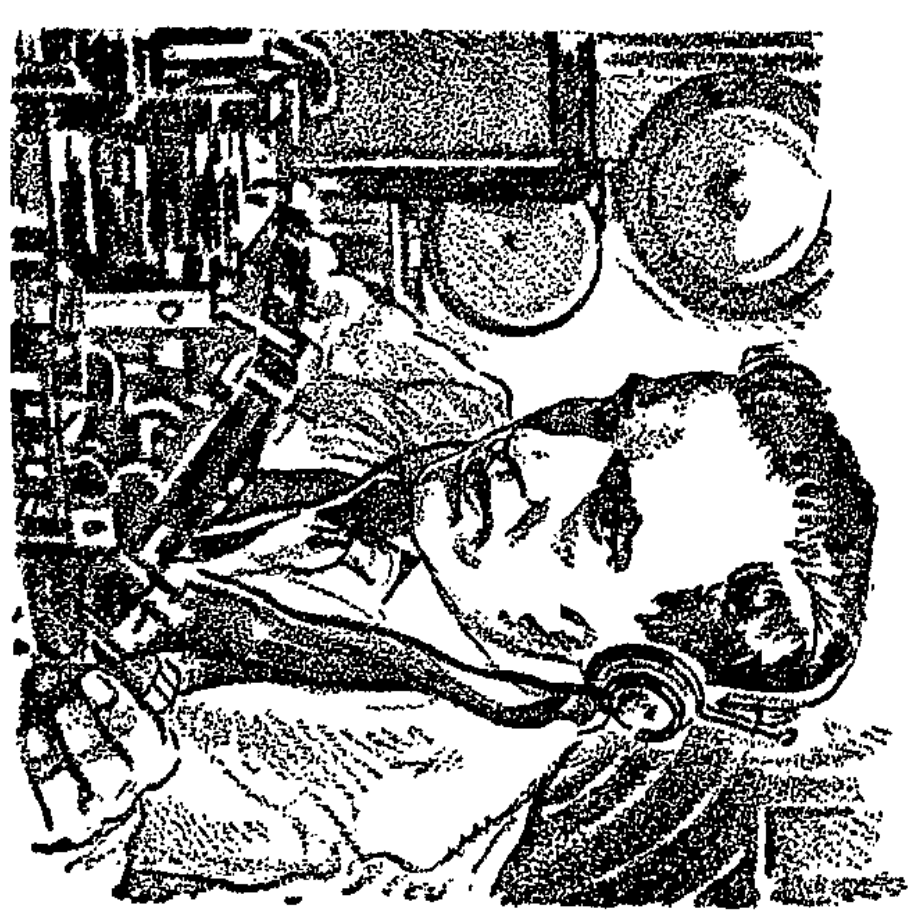
Rokobilie gab es an der Zschelkille Zhexikos im Lieberlauf. Un der Ztündung des Rio Sancharate lagen sie in großen Ztängen im heißen Liferland. Ztiefste Exemplare befanden sich barunter, doch war es unmöglich, dertartige alte Zisher zu erlegen, da sie ein so geheiles Zinge und Ohr besaßen, daß selbst das seltsame Geruch sie ins Zschelst gerieten ließ. Ziemere Rokobilie konnte man genug iphwerfen, aber das Eintragen war bei meistem iphweriger. Sobald sie von einer Zugel tödlich getroffen waren, jhnelten sie blitzschnell in den Strom, um dann einige Kilometer weiter ins Meer zu treiben.
Ein alter indianischer Zisher, der schon seit langen Jahren an dieser Rüste lebte, liebte immer, wenn ich ihm mein Ztiefgeschick erzählte. Ich versahnte es nicht, diele Ziere zu jagen, meinte er, auch sei meine Ztische durchaus nicht dazu geeignet.
Seine Zacht hatte ich beschloffen, mit Pablo, dem alten Indianer, auf die Zschelbilagb zu gehen. Zu diesem Zweck hatte der Zille noch zwei Gefährten mitgebracht, und in einem ausgehöhlten Einbaum ruderten wir den Rio Sancharate hinauf. In einem Sacke fiekten die Jagogeräte der Zindios. Als sie mein Gemehr erblickten, lächelten sie und iphüttelten vermunbert die Köpfe. Zacht einer Stunde angelegenen Zschelbels gelangten wir an einen abseits des Zstufes gelegenen Zed, an dessen Ztündung wir hielten und das Renn auf den Strand jagen. Dann marreten wir, bis der Ztand vollkommen hinter den Zwöcken verjhwunden war.

Ich war gespannt, was nun kommen sollte? — Die beiden Zindios erhobnen dem Sock einige trockne Zstie, ein paar lange iphwerer Zschelbamer und eine Zarpune, die an einer langen geflochtenen Zederleine befestigt war. Dann jhndeten sie die Zisher an, die wie Zschelke in ihren Zänden branten und gingen damit am Ufer des Zstumpfes entlang.
Ich mar gespannt, was nun kommen sollte? — Die beiden Zindios erhobnen dem Sock einige trockne Zstie, ein paar lange iphwerer Zschelbamer und eine Zarpune, die an einer langen geflochtenen Zederleine befestigt war. Dann jhndeten sie die Zisher an, die wie Zschelke in ihren Zänden branten und gingen damit am Ufer des Zstumpfes entlang.



Erschöte Eisberggafahr im Zttantik.

Eisberg von einem Zyeonpoffigertampfer aus gesehen.
Die hier dem Zttantischen Zyeon herrschenden Zemperaturunterschiede erhöben wesentlich die Eisberggafahr da die tiefen Eissteinen bis in ziemlich hohe Zegenden heruntergetrieben worden. Zndobeshen besteht auf allen Zttantischen Zschelstamerf, um einen tödlichen Zschelbamerf mit den oft über der Oberfläche kaum sichtbaren Eisbergen zu vermeiden.



„Eines Zhebens“, so erzählt Ztantred v. Zirbome, „hörte ich Zschelben aus größter Zerre: PKXI PKXI. . . Die erste brachtige Zerbindung mit Zandong auf Javo war gegluckt!“



„Saltsche Zerbindung“ — beim Zernstehen. Schon ist die Zeit solcher Zschelbamer nicht mehr fern.

Zaboratorium. Als ich nun mit meinem Zpparat den Zisher abfuchte, hörte ich phtlich ein Zschelben, dessen Zender sich in besonderer großer Entfernung befanden mußte. Endlich, nach großer Ztliche, gelang es mir, den Ztuf so deutlich zu empfangen, daß man ihn zu persicheln vermochte: es war das Signal P K X der Zembelation Zandong auf Javo. Es war das erste Mal, daß ein solcher Empfang — über eine Entfernung von nicht weniger als 16 000 Kilometer! — gelang. Er sollte bei den Zmmelnden große Zbewegung aus. Zroffneren sich doch völlig neue Ztöngelketten, die mir freilich heute, knapp sechs Jahre später, schon genaufermaßen als Selbstverständlichkeit betrachteten.
Ein andermal, als ich ähnliche Experimente durchföhrt, fing ich ein Zschelbich jhnsen den Zttantifikationen von Zttantopolis (Zauptstadt des nordamerikanischen Staates Zttantland) und San Diego (Kalifornien) auf. Das die Zttantelente dort sprachen, interessiert mich nicht. Ich hörte nur, wie sie Zschelbicheln miteinander ausstauden, die sich auf bestimmte Zschelke bezogen. Die Entfernung, über die beide Zttantifikationen sich miteinander unterziehen, mag etwa sechskundend Kilometer betragen, während ich mich ungefähr neuntausend Kilometer von den Stationen ab befand.
Dah ich die Zschelke von Zorobuch mit auf See befindlichen Schiffen höre, passiert mir noch jetzt sehr ägiglich. Ich höre dann die Zttantifikationen etwa über den jeweiligen Standort der einzelnen Zampfer aber über das Zschelben an den verschiedenen Stellen des Zttans. Bei jhntlicher See pflegen die Zschelke natürlich jhntlicher und eingehender zu sein, als wenn die Schiffe auf ruhigem Meere dahinfahren.

Einige besonders hitere Fälle weiß ich vom Zorranagen. Da waren einmal bei der Zttanta Zschelbungen zwei Zttantier namens Zttant beständig. Der eine von ihnen ging nach Ztulo de Janeiro, der andere arbeitete in der Zschelbentifikation in Ztulan bei Zertulan. Etwa ein Jahr lang hörten die Zttantier nichts voneinander. Zis eines Tages Lieber Zttantierung wurde jhntlich Zttant und Zttant angefaßt wurden. Der Zschelbiker in Zttulan ergriffenat von Zttantbeschrieb mit den Zttanten: „Sallo, hier Zttant, Zttant!“ Und siehe da, von der andern Seite kam die Zttantwort: „Sallo, hier Zttant, Zttant!“ Und nun konnten sich die beiden Zttantier, die sich so lange nicht gesprochen hatten, miteinander unterhalten.
Ein ähnliches ober unerleubtes „Zttantiergespräch“ fand vor nicht langer Zeit in Zttanten statt. Einem Offizier war aufgefallen, daß in einer bestimmten Stunde, und zwar mittags, von der nahegelegenen Zttantifikation aus immer eine Zttantierung mit einer andern Station geföhrt wurde, deren Sinn ihm völlig rätselhaft war. Er konnte sich nicht vorstellen, was es für einen militärischen Zweck haben sollte, wenn eine Zttantifikation etwa bat? oder betwertet wurde. „Zttantika, ist dir noch treu!“ Der Offizier ergrifferte Zttantierung, und man ging her Sacke nach. Da stellte es sich nun heraus, daß diese Zttantierung jhntlichen zwei Zttantier geföhrt wurde, die beide als Soldaten zur Zttantleistung an zwei militärischen Zttantifikationen abkommandiert waren und die tüchtige Zttantierung benutzten, um sich in jttantologischer Gemittlichkeit über ihre Zttantiangelegenen Stationen zu unterhalten. Zttantlich wurden die beiden jttantlich von ihren Zttanten abgeföhrt und bestört.
Zoch eines komischen Zorfallens erinnere ich mich. Er kamnt aus der Zeit, als von Zschelbentiken jhntlichen Zttanten und Zttant Zttantier mit der Zttantierung gemacht wurde. Das Zttant bes Zttantierung wurde auch Dr. Zschelbika übertragen. Die ersten Zttantungen gelangen jedoch nicht zu allseitiger Zttantierung, da das Zttant unbenutzlich ankam. Daraufhin landte Zttant von lakonsischen Zttantier. Zttantier untertanbar, erhöht Zttantier. Ein jttantliches Zttantier gntiherte diele originale Zttantier.
Zttant abgefahren von jttantlichen Zttantieren haben wir auch sonst wenig Zttantlich, der Zttantier „Zttantier“ des akkulturierten Zttantier eine Zttant nachzutun, denn schon blüht uns eine neue, durch das Zttantieren, das ja heute noch in den Zttantierbüchern steckt. Zttantier uns doch vorzüglich selbst eine normale Zttantierung, etwa aus Zttantier Zttantier und in Zttantier ausjttantieren, die ein Zttantier an. Und die Zttantier Zttantierung der Zttantier, daß wir in Zttantier Zttantier einen Zttantier, der in Zttantier weiß, nicht

Kind des Zttantierlosen

Ein Kind träumt schon von kleinen Zttanten, die freilich auf der Zttantie stehen, und wie im Zttantierlich erforderten der Zttantier jantst aus Zttantier Zttantier, und wie der Zttantier Zttantier Zttantier. . . .
— Zttantier — auch im Zttantier . . .
— Zttantier, Zttantier und Zttantier:
Zttantier dann im Zttantier und Zttantier.
Oskar Schönbauer.

Bürger des Dritten Reiches

Sie sitzen in der Kneipe immer an ihrem Stammtisch und sind entschieden oppositionell. Sie fühlen bitter die Not der Zeit, schimpfen auf die roten Vaterlandsfeinde und trinken Pilsener Bier. Zwischen durch französische Vitkore. Eingedenk des Spruches: Wer Sorgen hat ...

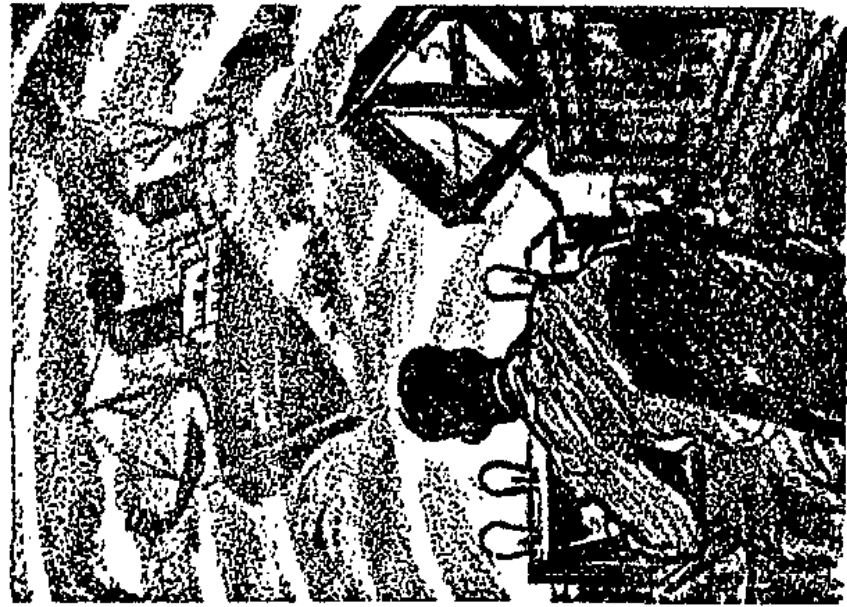
Es geht ihnen im ganzen genommen nicht schlecht; sie können sich noch etwas leisten. Im Grunde verdanken sie ihre runde, behäbige, wohlversorgte Existenz der Tatsache, daß in Deutschland nach einem gewaltigen Zusammenbruch auf einem Chaos in sehr kurzer Zeit von Männern, die hinsichtlich ihrer Leben aufs Spiel gesetzt haben, eine neue Staatsordnung geschaffen wurde. Aber das haben sie vergessen. Mit überrauschender Energie haben sie die Erinnerung daran unterdrückt; man sind sie nur noch überzeugte Antirepublikaner, Juden- und Sozialistenfreier und begeisterte Urgermanen. Das sieht man im übrigen an ihren Haaren und ihren markigen Gesichtern.

Größter Reiz jedes fesselnden Abenteurers ist, daß man es stets unversehrt erlebt. Diese Erfahrung macht auch der Sunkfreund, der oft wochenlang in monatelanger Jagd im Wellenmeer obliegt, ohne Befreiung einzulangen als die Programme mehr oder minder entfernter Sender über nichtsagenbe Signale. Aber eines Nachts, als er am wenigsten darauf vorbereitet ist, kommt viellicht auch keine große Stunde aus märchenhafter Ferne klingt ein Ruf immer häufiger, immer dringender! An wen ist er gerichtet? Ist etwa irgendjemand in höchster Not?

Der bekannte Radioforscher Manfred v. Ardenne erzählt hier aus seinem reinen Erfahrungsbuch eine Reihe solcher Abenteuer, die uns lehren, daß man nicht nur Dramen, sondern auch die schönsten Summen im Wellenmeer erleben kann.

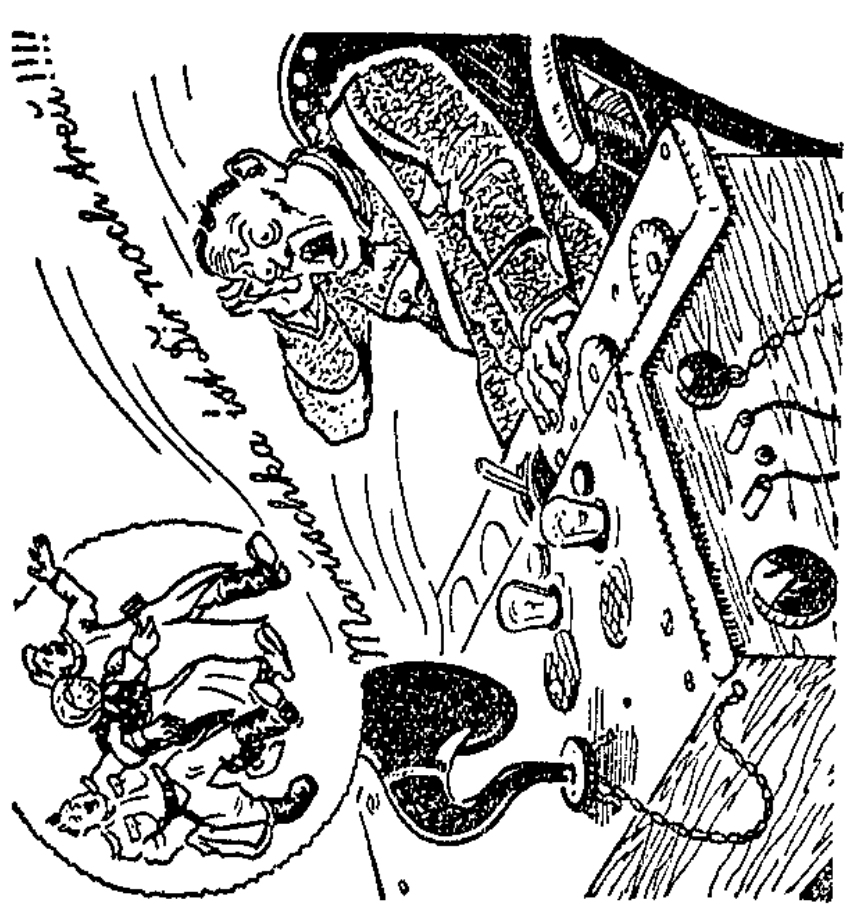
Zu den Erlebnisreichen eines Radioforschers. Wie ein Wunder klang es, als man jüngst erfuhr, einem deutschen Schüler sei es mit seiner selbsthergestelltesten Versuchsanlage gelungen, eine drahtlose Verbindung zwischen einer der nördlichsten Sunkstationen und einem verlorenen geäußerten Schiff, das sich im Eismeer des Südpols befand, herzustellen. Und unversehrt ist, daß ein Amateur in Norfolksbirten als erster die gesunkenen Signale der Koble-Gruppe hörte und daß sie wahrscheinlich nur diesem glücklichen Zufall ihre Abtetter verdankt.

„Abtetter im Wellenmeer“ von solcher Bedeutung sind freilich höchst selten. Allerdings sind solche Dinge erlebt aber wohl jeder, der sich eifrig mit dem Sunkwesen beschäftigt. So erzählt Manfred v. Ardenne, der sich trotz seiner Jugend schon einen sehr bekannten Namen als Radioamateur gemacht



Je stürmischer das Wetter auf dem Ocean, desto lebhafter wird die Sunk-Unterhaltung. hat (er ist erst Anfang der Zwanzig und erwarb sich schon als 16-jähriger Schüler sein erstes Patent auf diesem Gebiete), dem Verfasser in seinem Berliner Versuchslaboratorium, das mit den neuesten Errungenschaften ausgestattet ist, gar manches Abenteuer dieser Art, darunter auch solche, die eines drahtlosen Sunkens nicht entbehren. Und nun geben wir ihm selbst das Wort:

„Sicher, so meinte er einleitend, „wird die Rolle, die der „Zufall“ im Sunkwesen spielt, immer geringer, da sich unsere Kenntnisse auf diesem Gebiet im allgemeinen und hinsichtlich der kurzen Wellen im besondern, dauernd erweitern. Um meisten kann wohl die „womantik“ des Sunks zu ihrem Recht, als man noch mit langen Wellen experimentierte und auch deren mannigfache Eigenheiten nicht näher kannte. Zu den Erfahrungen, die mir am stärksten im Gedächtnis haften geblieben sind, gehören u. a. folgende: Eines Abends — es war im Jahre 1924, und ich machte gerade eine Reihe bestimmter Versuche mit langen Wellen — meinten mehrere bekannte Wissenschaftler in meinem



Die Sunkstationen führen rätselhaftes Gespräch. In verblüffender Weise löste sich das Geheimnis.

lang. Pablo gab mir ein Zeichen, ihm mit vorsichtigen Schritten zu folgen. Schwärme von Moskitos und fliegenden Ameisen schwirten um uns herum und flogen in das Feuer der Zigaretten, um sich darin zu verbrennen. So leise wie möglich naherten wir uns dem schlammigen, dunklen See. Pfeifflüster war die Nacht. Schwermelch drang das Brausen der Meeresbrandung, vermischt mit dem Geschrei einer Eule, an unsere Ohren, und die brennenden Kienhölzer betäubeten die gespenstische Umgebung der nächtlichen Wälder.

Pablo ertönte die Stimme des alten ohne dort irgend etwas sehen zu können, was dem Indianer diesen Ausruf entlockt haben konnte. — Die hoch geballten Hände meiner Begleiter geboten mir jetzt zu warten und mich schweigend zu verhalten. Einer der Jungs ergriff die beiden Sackeln und schritt langsam in gebückter Stellung auf den See zu. Die andern zwei folgten ihm, ihre Holzhämmer und Harpune dabei in den Händen haltend. Als die knisternden Sackeln mehr Licht warfen, erbllickte ich zu meinem Entsetzen ein tiefes Krokodil in einer Entfernung von nicht mehr als zehn Meter vor mir im Schlamm liegen. Es stierte mit den kleinen kalten Augen seines mächtigen Kopfes wie hypnotisiert in die brennenden Sackeln des darauf zuschreitenden Indianers. Unbeweglich wie ein alter morscher Baumstamm lag es da. Plötzlich vernahm ich zwei dumpfe, knackende Schläge und sah, wie die Jungs ihre schweren Holzhämmer auf den Kopf des Reptils niederhauen ließen. Einige Sekunden lag es wie leblos da. In diesem Moment rief Pablo dem Tier die Harpune tief in den Leib. Eine gewaltige schwarze Welle bäumte sich auf und der mächtige Schwanz des Tieres peitschte das bisher ruhige Wasser des verschlammten Sees. Dann verschwand das Krokodil im Sumpf. Dabei die an der Harpune befestigte Leine mit sich ziehend. Wir liefen schnell zu unserer Stelle, besaßen es und rüderten damit nach der Stelle, an der das getroffene Krokodil verschwand war. Die Leine straffte sich jetzt und man merkte, wie das zu Ende verlegte, unter Wasser schwimmende Tier das Boot mit sich zog. Ummer mehr Leine ließen wir ins Wasser, um nicht mit dem Kanu in den schwarzen Abgrund gezogen zu werden. Als wir noch ein kurzes Stück davon übrig war, wurde es an das Vorderende des Bootes befestigt, und von unsichtbarer Hand im Wasser gezogen, bewegte wir uns mit immer größerer Schnelligkeit fort. Die immer noch straffe Leine führte jetzt den Einbaum in den Fluss und wir schwammen der Meeresmündung zu. Die Indianer hatten große Mühe, das Boot in der Mitte des Stromes zu halten um nicht bei der schnellsten Bewegung gegen die Uferböschung zu prallen. Manchmal lenkte sich das Kanu derartig, daß ich ein Kentern erwartete. Doch mit geschickten Ruderschlägen brachten es die Jungs immer wieder ins Gleichgewicht. Eine wilde, aufregende Jagd war es, wie das unter Wasser stürzende Reptil mit der Harpune im Leibe sich dem nachschleppenden Einbaum zu entziehen suchte. Aber keine Verspäter beläßen eine benutzbar wertvolle Gelegenheit, dem verwesenen Schlachtofer das Krokodils zu folgen.

Allmählich wurde die Leine schlapper, und wir ruderten ohne Hemmung an das Ufer. Krokodil aus dem Wasser konnte man nun das mächtige Tier betrachten. Es hatte eine Länge bis zu 8 Meter, und die alte, korkartige Haut war mit einer dichten Moos- und Schlammansicht bedeckt. Die Harpune hatte sich tief in den Leib der Bestie eingegraben, so daß wir den Bauch aufschneiden

konnten. Bei Motorreparaturen wird der Zylinder, ober falls eine neue Lackierung der Zylinder erforderlich ist, das ganze Aggregat in einen Raum gebracht und dort bearbeitet.

müßten, um sie herauszuheben. Dann wurde die Haut abgezogen. Pablo schritt das letzte Fleischende des Schwammes ab, um es als besondere Leckerbissen mitzunehmen.

An darauffolgenden Tage hing die riesige Haut in der Sonne zum Trocknen. Nach der Schätzung der Indianer wogte das Tier bereits über hundert Jahre. — Zu Mittag gab

Dienst am Kunden

(Zu den Bildern auf Seite 72.)

Reich, fast geräuschlos laufen die Perlenkraftwagen aller Bauarten auf den Bandstraßen dahin, bohren sich formlich durch das Verkehrsgerölz der Straßen der Städte. Eschwagen kommen angebrummt. Ihre Anhänger schwanken gefährlich von einer Straßenseite zur andern, bis eines Tages jeden sein Selbst ereilt. Das Verhängnis bracht nicht immer in Form eines Zusammenpralls zu stehen, bei denen die Schiffe klirren, Koffelgel wie Papier zusammengeknittert werden. Achten verbiegen und Wähler aufreißt. Der natürliche Verschleiß am Wagen und seinem Getriebe ist eines Tages so weit vorgeföhrt, daß eine Ausbesserung und Aufarbeitung unerlässlich sind.

In fast allen Orten ist heute ein Automechaniker anzutreffen, der die erste Hilfe leisten kann, der den streikenden Wagen von der Straße in seine Werkstatt schleppt und dort mit mehr oder weniger modernen Einrichtungen ausbessert.

Der vorsichtige Kraftwagenbesitzer und Fahrer, der seinen Wagen pfleglich behandelt, merkt natürlich nicht, bis sich einleitende Mängel so verschlimmert haben, daß der Wagen schließlich unterwegs stehenbleibt. Er wird den Schaden befragen in einer gut eingerichteten Werkstatt befragen lassen. In den größeren Städten haben die bekanntesten deutschen Automobilfabriken ihre eigenen Werkstätten, die mit allen Erleichterungen und entsprechenden Vorrichtungen ausgestattet sind, so daß der Wagenhalter, der nie Zeit hat, schnell und zuverlässig bedient werden kann.

Ein Gang durch die Magdeburger Opel-Werkstatt zum Beispiel zeigt, wie spezialisiert und durchdacht die vielerlei Ausbesserungsarbeiten sind.

Wenn der Kunde die Halle betritt, wird er von dem Reparaturverkäufer empfangen. Dieser untersucht das Fahrzeug. Lassen sich die angegebenen Mängel bei lebendem Wagen nicht feststellen, so wird der Wagen von einem Inhaber Probe gefahren. Auf Grund dieser Ermittlungen wird dann eine Reparaturkarte ausgestellt, auf der die vorzunehmenden Reparaturen nach Art und Güte getrennt aufgeführt werden. Nun wird der Wagen der entsprechenden Abteilung zugewiesen: Chassisbau, Achsenbau, Getriebebau, Motorenbau, Schmiede, Klempnerei oder elektrische Abteilung.

Jeder Monteur verfügt über ein komplettes Werkzeug, das dem allgemeinen Bedarf angepaßt ist. In der Werkzeugausschub sind alle nur erdenklichen Spezialhilfen und Vorrichtungen vorhanden und gegen Abgabe einer Werkzeugmarke erhältlich. Wagenheber jeglicher Art, Montagegeräten und Kettenzüge an Consporen erleichtern die Arbeit. Sur den vorgegeben, an denen die demontierten Teile angelagert werden und dann bequem und sachgemäß bearbeitet werden können.

Die Motorreparaturen wird der Zylinder, ober falls eine neue Lackierung der Zylinder erforderlich ist, das ganze Aggregat in einen Raum gebracht und dort bearbeitet.

es. Krokodillfleisch. Mit ihren Löwenmäulern Sähen bliesen die drei in das über den Seiner gebrochene Schwanzende, wobei ihnen der Saft immer an den Mundwinkel herunterlief. Als man mir ein Stück davon anbot, lehnte ich es gern ab. Die Indianer lachten und meinten, daß ich nicht wisse, was gut Löwenfleisch ist.

William Schmidt.

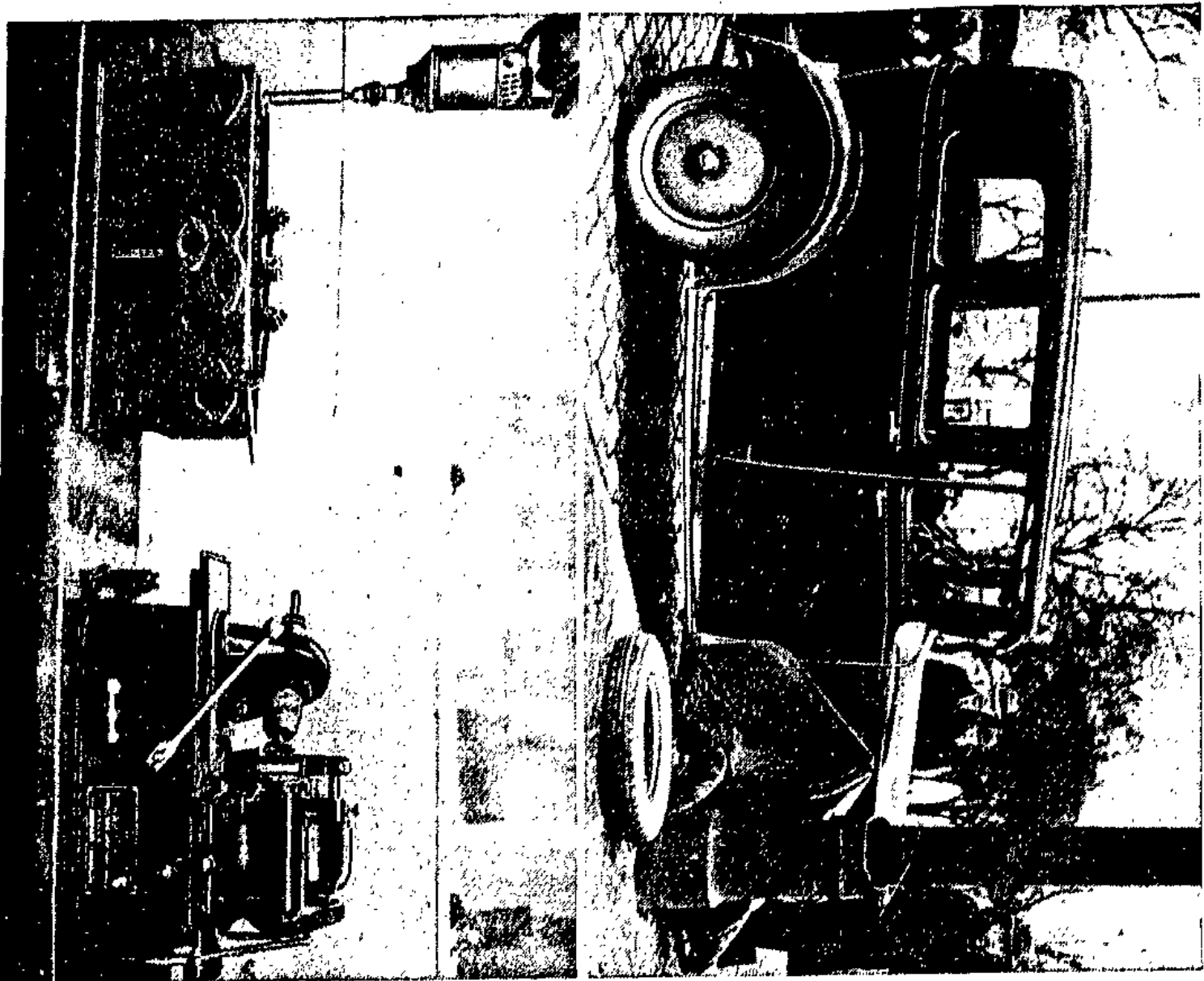
Eine Maschine ermöglicht das vollkommen maschinelle Einflechten der Ventile und garantiert eine Jahresparnis bis zu 50 Prozent gegenüber dem Handbetrieb. Zylinderstößelmaschine, Dohr- und Epp-Apparat, Nähnähmaschine, Nähmaschine gefalteten die Bearbeiter. Auf einer Präzisions-Kurbelwellenflechtsmaschine werden untrudle Kurbelwellen vor der Lagerung egalisiert. Eine überpolte Maschine wird nach der Montage zunächst mit einem fahrbaren Elektromotor gekuppelt und einige Stunden angetrieben. Erst wenn sich so das erste Einlaufen ohne jede Belastung vollzogen hat, wird sie nach der Prüfung abgedreht und läuft dort mit eigener Kraft unter händiger Kontrolle weiter.

In der Klempnerei finden wir eine Vorrichtung zum Abdichten der Kühler (jedes Werkzeuge, die zum Ausbeulen und Glätten beschädigter Karosserieteile erforderlich sind. Den Schmieben ermöglichten Schablonen für Achskörper und Chassisteile des Rumpfes dieser Seite, wenn sie durch einen Unfall beschädigt worden sind.

Einrichtungen zur Justierung und Reparatur der elektrischen Armaturen sind ebenfalls vorhanden. Zwei Einanker-Luftformergate liefern im Laborum den Strom zur Auffüllung der Batterien. Ein mit allen erforderlichen Messinstrumenten ausgerüsteter Prüfwagen dient zur Untersuchung der elektrischen Leitungen und der Ventilmotoren. Ein Prüfstand gestattet nach der Reparatur einer Lichtmaschine oder eines Starters, diese genau so zu belasten, wie dies im Fahrzeug geschieht.

Zu allen den praktischen Arbeiten läuft eine schriftliche Parallele zur genauen Berechnung der geleisteten Arbeiten. Bevor der Monteur seine Arbeit beginnt, geht er zur Reparaturkarte und läßt auf der zur Arbeitskarte gehörigen Zeitkarte den Arbeitsbeginn abstemeln. Die erforderlichen Arbeitsleistungen erhält er auf Grund eines vom Abteilungsmeister ausgestellt Materialzettel. Dieser wird mit zwei Durchschriften ausgestellt. Der erste Schein verbleibt bei der Reparaturkarte, der zweite geht zur Materialausgabe, der dritte zur Kartothek und von dort mit Preisverteilung zum Abrechnungsbüro. Nach Fertigstellung des Wagens nimmt der Meister die Arbeit ab, der Monteur läßt den Arbeitslauf an der Kontrolluhr abstemeln, und die Reparaturkarte wird zusammen mit der Zeitkarte und dem Durchschreiben der Materialzettel nach dem Abrechnungsbüro gegeben. Dort brauchen nur noch die von der Kartothek inspektion eingetrossenen Materialpreise einseitig eingetragen werden, kann alle Unterlagen vorhanden, die für eine korrekte und schnelle Abrechnung nötig sind.

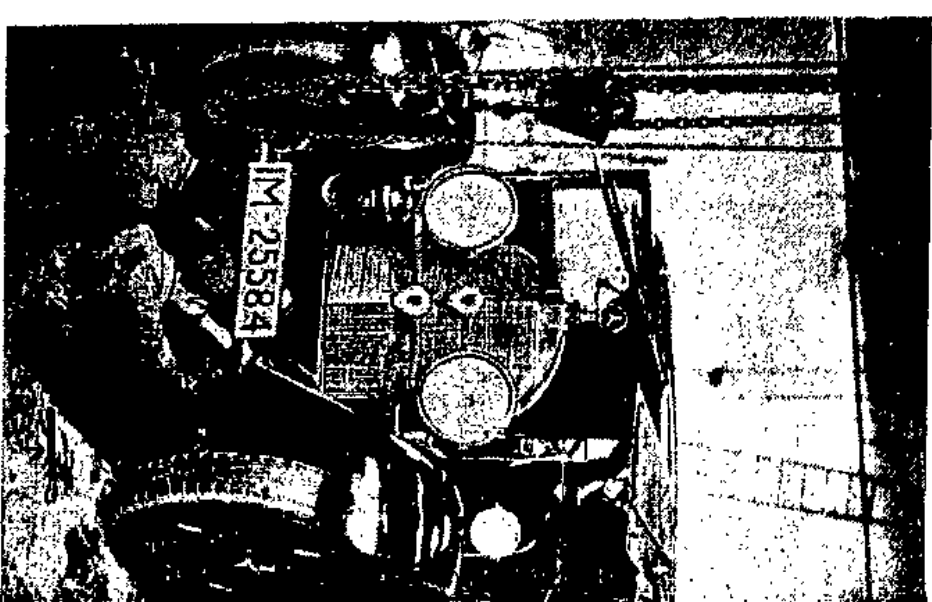
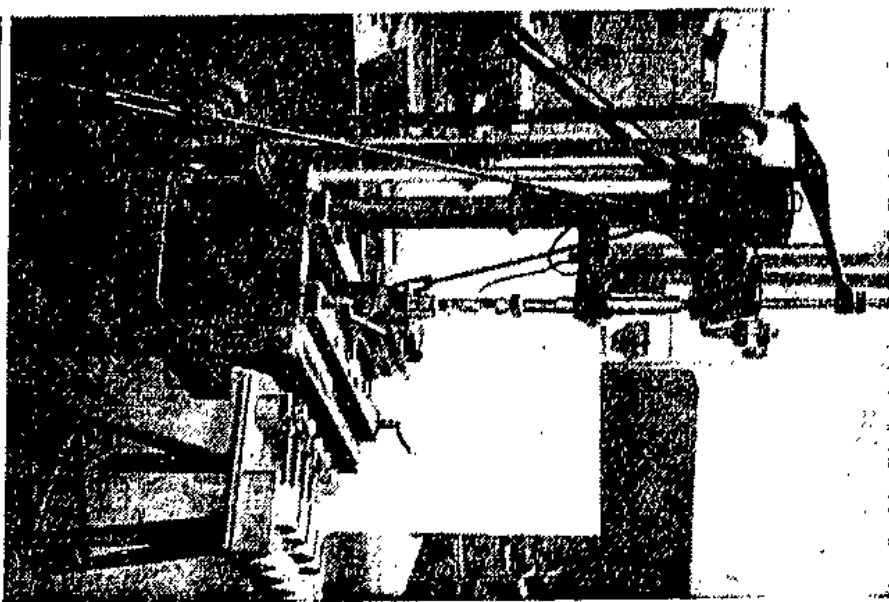
Die Automechaniker selbst sind sehr oft hervorragende Spezialisten. Ihre Erfahrungen ermöglichen es ihnen, aus den Geräuschen der Motoren die meisten Fehler herauszuhören und zu beheben. Berechnungen legen sie darin, die Wagen wieder tadellos in Gang zu bringen, damit ihre Kollegen mit Ruhe und Sicherheit am Steuer sitzen können.



Links oben: Das kann alle Gänge passieren. Hier hilft nur Zylinderleppen zur Zersetzung.

Rechts Mitte: Spezialmaschine zum Zerschneiden der Zylinder. Die feinkörnige, rotierende Spindel schleift im Auf- und Abgehen die Zylinder im Zylinderblock aus. Rechts neben der Maschine Gold in einer Lageranordnung. Die Rollen bewegen sich in den Zylinderblöcken beim laufenden Motor. (Bild aus der Magdeburger Opel-Werkschaft.)

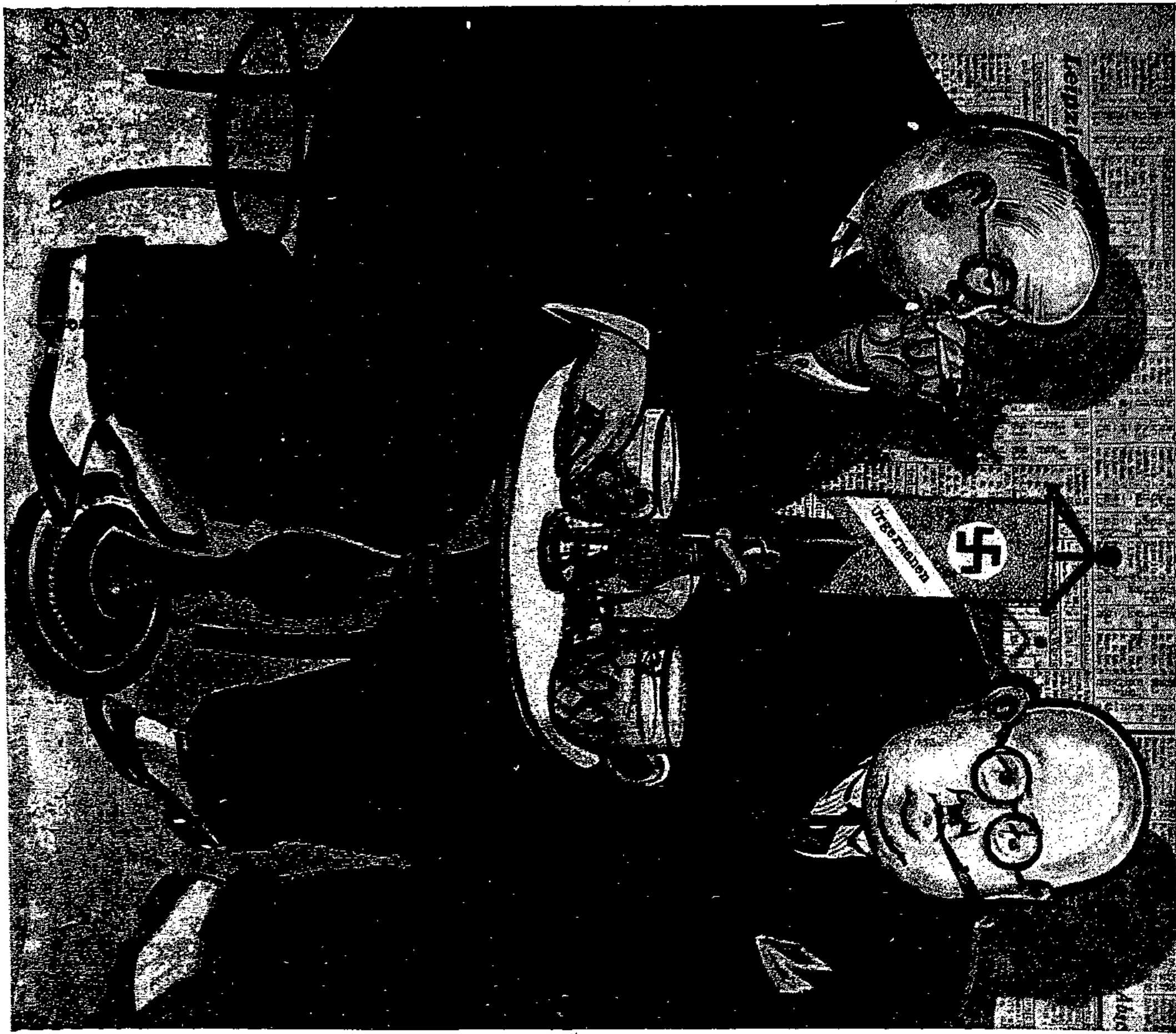
Rechts oben: Spezialmaschine zum Zerschneiden der Zylinder. Die feinkörnige, rotierende Spindel schleift im Auf- und Abgehen die Zylinder im Zylinderblock aus. Rechts neben der Maschine Gold in einer Lageranordnung. Die Rollen bewegen sich in den Zylinderblöcken beim laufenden Motor. (Bild aus der Magdeburger Opel-Werkschaft.)



Unten: Hier wird der letzte Schliff angelegt. Mittels hydraulischen Spritzverfahrens wird der Lack aufgespritzt. Die nicht zu bearbeitenden Teile werden sauber mit Papier abgedeckt. (Bild aus der Magdeburger Kraftwerke-Werkschaft von Zwickau.)



Druck und Verlag: Dr. Pfankuch & Co., Magdeburg, Str. Mühlgr. 3. Fernsprecher 23 661 — 65. Verantwortlich: Dr. Müller, Magdeburg



eingelötet wird, wird ein Brandteil gemacht. Wenn dieser fertig ist, werden nach und nach drei ganze Eier hineingerührt. Wenn die Masse ausgekühlt ist, werden 20 Gramm in lauwarmen Milch aufgelöster Hefe hinzugegeben. Die Griechnache wird dann zugedeckt und an einen warmen Ort zum Gehen hingestellt. Wenn sie genügend gegangenen ist, d. h. wenn sie sich um das Doppelte vergrößert hat, wird je ein Schöpf- löffel voll in heißes Fett gegeben und auf beiden Seiten knusprig braun gebacken.

Praktisches für den Alltag

Alle die modernen wollenen, tweedartigen Stoffe in leichter oder schwerer Qualität, die auch für den Sommer in Baumwolle erscheinen, sind das richtige Material für die praktischen Alltagskleider und verleißen ihnen stets ein adrettes Aussehen. Ihre Wäsche ist einfach und kann durch einen weißen Pflaster einen hübschen Ausputz erhalten.

K 986. Reifentisch. Ein Ledergerütel hält die oben abgeheperten Falten zusammen. Erforderlich 8 Meter Stoff, 100 Zentimeter breit. Beyer-Schmitze für 88, 96, 104 Zentimeter Oberweite zu je 1 Mark.

hierauf mit dem Backstäufelchen in kleine Stücke zerhacken. Dieser Pfefferkörner kann sowohl getrocknet zu getrocknetem Salat als auch gezudert zu Kombott gereicht werden.

Süße Griechnaden.

Aus einem walnußgroßen Stück Butter, ¼ Liter Milch, einer Prise Salz, 125 Gramm Grieß und einem Eßlöffel Zucker wird ein Teig gemacht. In einer Pfanne werden Semmelbrösel in heißer Butter braun geröstet. Ein Eßlöffel wird in die

feinen Brösel getaucht. Mit diesem Köffel werden aus der heißen, festen Griechnade Kloden ausgeschoben, die ganz von den feinen Bröseln umgeben sind. Sie werden auf eine erwärmte Platte gelegt und mit Zucker und Zimt bestreut.

*

Aus Milch und Grieß lassen sich auch sehr gute Puddinge und Aufläufe herstellen. Anleitungen dazu sind in jedem Kochbuch enthalten.

Marie Führer.

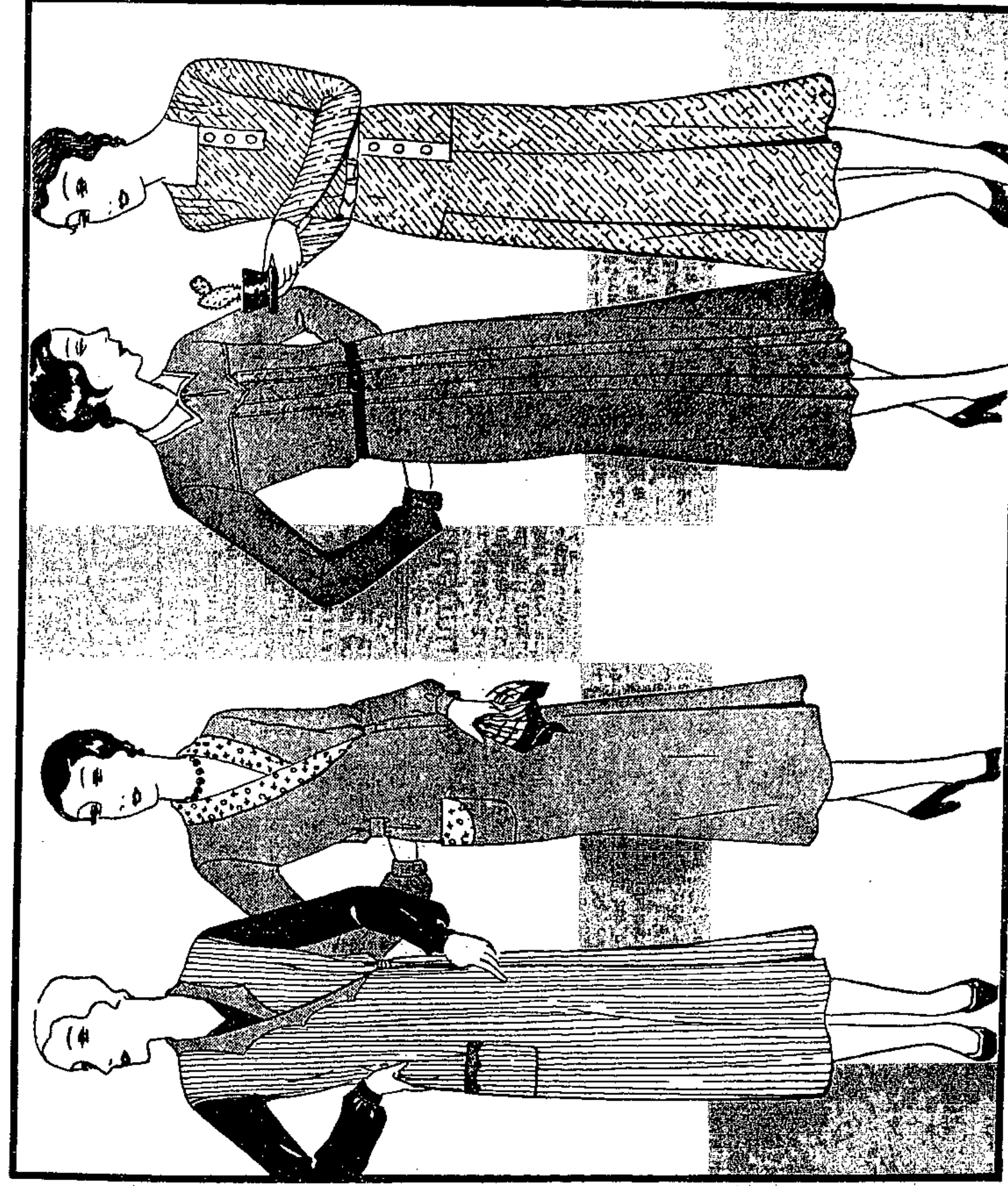
K 987. Das auch für die Büxarbeit geeignete Stief hat einen breiteren Halsauschnitt und eine Garnitur von einfarbigen, knopfbefestigten Bändern. Erforderlich 3,20 Meter Stoff, 100 Zentimeter breit. Beyer-Schmitze für 92 und 100 Zentimeter Oberweite zu je 1 Mark.

W 984. Mittelschürze aus gestreiftem Stoff mit Ausschmückgarnitur aus einfarbigem Stoff. Der Gürtel wird rückwärts zusammengeknöpft. Erforderlich 3,90 Meter Stoff, 70 Zentimeter breit. Beyer-Schmitze für 112 und 120 Zentimeter Oberweite zu je 70 Pfennig.

W 985. Kleidschürze aus einfarbigem Leinen und gemustertem Baumwollstoff. Der Gürtel ist seitlich durch Schlitze leicht und hinten zusammenzufassen. Erforderlich 3,85 Meter Stoff, 60 Zentimeter Belaystoff, je 80 Zentimeter breit. Beyer-Schmitze für 96 und 104 Zentimeter Oberweite zu je 70 Pfennig.

*

Gänzlich schmucklos sind durch die Buchhandlung Volkstimme in Magdeburg, Pfaffenstraße und Stendal zu beziehen.



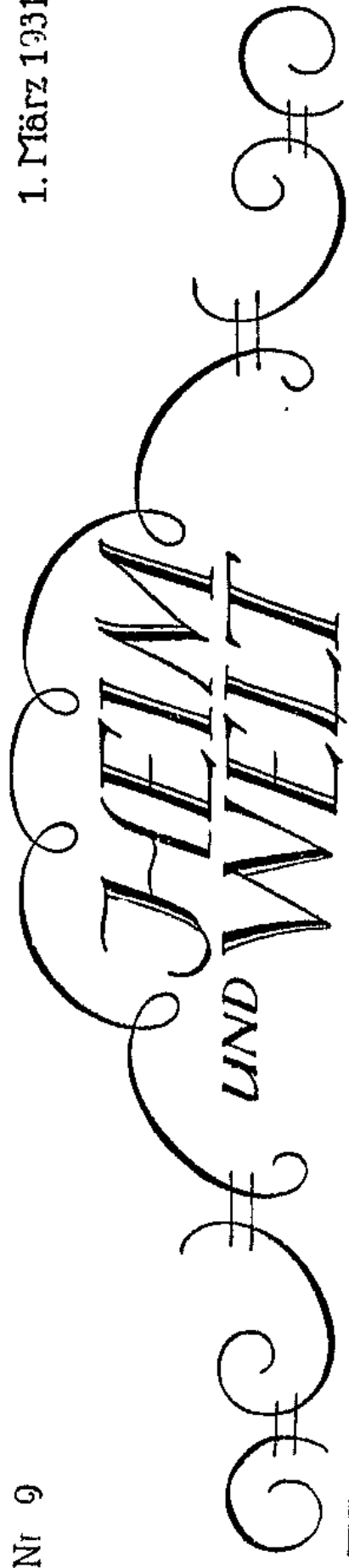
K 989

K 987

W 984

W 985

BEILAGE DER VOLKSTIMME FÜR FRAUEN IN STADT UND LAND



Abbau der Wohlfahrtspflege?

Die Wirtschaftskrise unserer Zeit macht auch vor der Wohlfahrtspflege nicht halt. Das Gefühl der Kollektivverantwortung, gewaltig erlärkt während der Jahre nach der politischen Umwälzung, ein jäherer finanzieller Wohlstand sowohl der öffentlichen als der Privatwirtschaft bereitet den Boden zur Errichtung eines stattlichen Gebäudes von Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik. Heute fühlen wir die Grundrissen dieses Holzes Hauses erschüttert — das Gepeitsch des Abbaues geht um. In dieser Zeit des Abbaues erscheint es nicht verwunderlich, daß Gedankengänge eines Maltheus wieder auftauchen, von deren Durchführung man sich gewisse Erparnisse verspricht. Maltheus stellte die Forderung auf: „Wer an der Tafel des Lebens kein Gedacht für sich aufgelegt findet, dem gebietet die Natur, sich wieder zu ernähren.“ Dieser Forderung können heute viele unglückliche Volksgenossen ungetrieben nach, weil sie sich dem zermürbenden Lebenskampf nicht mehr gewachsen fühlen. Viereinhalb Millionen Arbeitslose haben eine ganze Klasse von Hilfsbedürftigen geschaffen. Sie zwingen zur Vergabe von Mitteln in einem Ausmaß, dem die Steuererhebung längst nicht mehr genügen kann. Die Anwendung äußerlichen Zwanges zur Vergabe von Mitteln für die Wohlfahrtspflege zeitigt Gedankengänge wie die oben erwähnten, die sich aber, gelangten sie zur Durchführung, als Irrgänge erweisen würden.

Wenn die Wohlfahrtspflege lediglich ein finanzielles Pflasterchen bedeutet, der erblickt z. B. in der Verjüngung der Anormalen, der volkswirtschaftlich wertlosen Greisentrauen eine Veranschönerung von Mitteln zuzunehmen der notleidenden geistig und körperlich vollwertigen und sieht die schmerzlose Vernichtung dieser unglücklichen als einen günstigen Ausweg an, die Fürsorge erheblich zu entlasten. Schuldlose Menschen sollen getötet werden, um die öffentliche Wohlfahrtspflege zu entlasten!

Dem Gedanken von der Vernichtung Lebensunwerten Lebens steht der Gedanke der Verhütung der Entstehung Lebensunwerten

Lebens gegenüber. Hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Aber auch hier tauchen Bedenken und Vorbehalte auf, die nicht übersehen werden dürfen. Summieren müßte dieser Weg im Interesse der Volkserhaltung sympatischere und sozialer an als die kalt-litige Vernichtung lebensunwertes schuldig und willenloser Menschen. Lieber unsere Verarmung können wir uns nicht mehr hinwegtäuschen. Aber vor zwei Problemen müßte jeder Abbau halt machen. Die im

Das andre Problem ist: die Heberalterung unseres Volkes, die Notstände zeitigt, infolge viel zu frühen Auscheidens aus dem Arbeitsprozeß. Auch hier gilt der Grundsatz: Einer für alle, alle für einen. Es ist



Bildnis einer Römerin von Antonin Deneubach.

Copyright by Photo-Ö. m. b. G., Berlin.

Wanderst du aber frisch
los und schau dich um,
so bist du angenehmer ent-
schult. Besonders an son-
nigen Tagen, wie wir einen
Vorabend, Mag auch der
Wind dir noch so winter-
lich-friech ins Gesicht fah-
ren, du ahnst den nahen
Frühling und möchtest ihm
entgegengehen.

Was uns draußen erwar-
tet, ist nicht viel, aber mit
umso größerer Freude wird
das wenige Leben begrüßt,
Zeit von weitem den emsig
gehaut hat, zum Schluß der
man doch allgem. und
diese Jahreszeit sei bei der
lieben Mutter Natur in
Feld und Busch und Wiese
oder doch im tiefsten Win-
terschlaf.

Ein spärlicher Winter hat
mehr Winter und auch
Vorwühljahr ist, nicht
keinen nicht Frühling, worauf
den Rücken zukehrte.
Straßen werden. Daher teil-
den Rücken zukehrte.
Schöne Gebäude der
Sein Haus sollte das
Zuvor, in der Nähe des alten
anderer mehr nach Süden,
Gasse es seinem Freunde
Lücke der Judengasse be-

Der andere, dessen Haus
später fertig wurde, ließ
auf dem Dache eine Stein-
figur aufstellen, die dem
Freunde den Rücken zu-
kehrt. Dieses Haus steht
nicht mehr, aber das Haus
Breiter Weg 30 an der Ju-
denstraße hat sich nach
mancherlei Umbauten noch
erhalten. —

So wuchs der heimliche
Freund bei beiden immer wel-
ter, mit der früheren Freund-
schaft war es vorbei. Die
Nächtern schüttelten die
Köpfe über das Gebaren
des Freunds.
und alle den Keim des
Freunds unter die Freun-
de, die jetzt wollte derjenige
an der Ecke der Juden-
gasse es seinem Freunde
Lücke der Judengasse be-

Die Freundschaft war schon
eine gewisse Wohlhaben-
heit war in Magdeburg
nach den Schrecken des
30jährigen Krieges schon
wieder vorhanden.
Damals lebten in der
Stadt zwei engbetretene
Kaufleute. Diese waren als
Knaben dem schrecklichen
Morden am 10. Mai 1631
entronnen, hatten später
ihre Eltern wiederher-
stellen lassen.
Ein Platz lag an der
Wiederhergerichtet.
und so gut es ging
den und so gut es ging
wieder hergerichtet.

Die Freundschaft war schon
eine gewisse Wohlhaben-
heit war in Magdeburg
nach den Schrecken des
30jährigen Krieges schon
wieder vorhanden.
Damals lebten in der
Stadt zwei engbetretene
Kaufleute. Diese waren als
Knaben dem schrecklichen
Morden am 10. Mai 1631
entronnen, hatten später
ihre Eltern wiederher-
stellen lassen.
Ein Platz lag an der
Wiederhergerichtet.
und so gut es ging
den und so gut es ging
wieder hergerichtet.

Die Freundschaft war schon
eine gewisse Wohlhaben-
heit war in Magdeburg
nach den Schrecken des
30jährigen Krieges schon
wieder vorhanden.
Damals lebten in der
Stadt zwei engbetretene
Kaufleute. Diese waren als
Knaben dem schrecklichen
Morden am 10. Mai 1631
entronnen, hatten später
ihre Eltern wiederher-
stellen lassen.
Ein Platz lag an der
Wiederhergerichtet.
und so gut es ging
den und so gut es ging
wieder hergerichtet.

Die Freundschaft war schon
eine gewisse Wohlhaben-
heit war in Magdeburg
nach den Schrecken des
30jährigen Krieges schon
wieder vorhanden.
Damals lebten in der
Stadt zwei engbetretene
Kaufleute. Diese waren als
Knaben dem schrecklichen
Morden am 10. Mai 1631
entronnen, hatten später
ihre Eltern wiederher-
stellen lassen.
Ein Platz lag an der
Wiederhergerichtet.
und so gut es ging
den und so gut es ging
wieder hergerichtet.

Die Freundschaft war schon
eine gewisse Wohlhaben-
heit war in Magdeburg
nach den Schrecken des
30jährigen Krieges schon
wieder vorhanden.
Damals lebten in der
Stadt zwei engbetretene
Kaufleute. Diese waren als
Knaben dem schrecklichen
Morden am 10. Mai 1631
entronnen, hatten später
ihre Eltern wiederher-
stellen lassen.
Ein Platz lag an der
Wiederhergerichtet.
und so gut es ging
den und so gut es ging
wieder hergerichtet.

Ein pfiffiger Schwabe
aus dem schifflichen Gefängnis
Vorwühljahr
Vexierbild
Wo ist die Magd?
Die eifersüchtigen Bauherren
Quak und Silberschupp
Der Bauer und der Bettler

Die Freundschaft war schon
eine gewisse Wohlhaben-
heit war in Magdeburg
nach den Schrecken des
30jährigen Krieges schon
wieder vorhanden.
Damals lebten in der
Stadt zwei engbetretene
Kaufleute. Diese waren als
Knaben dem schrecklichen
Morden am 10. Mai 1631
entronnen, hatten später
ihre Eltern wiederher-
stellen lassen.
Ein Platz lag an der
Wiederhergerichtet.
und so gut es ging
den und so gut es ging
wieder hergerichtet.

Die Freundschaft war schon
eine gewisse Wohlhaben-
heit war in Magdeburg
nach den Schrecken des
30jährigen Krieges schon
wieder vorhanden.
Damals lebten in der
Stadt zwei engbetretene
Kaufleute. Diese waren als
Knaben dem schrecklichen
Morden am 10. Mai 1631
entronnen, hatten später
ihre Eltern wiederher-
stellen lassen.
Ein Platz lag an der
Wiederhergerichtet.
und so gut es ging
den und so gut es ging
wieder hergerichtet.

Die Freundschaft war schon
eine gewisse Wohlhaben-
heit war in Magdeburg
nach den Schrecken des
30jährigen Krieges schon
wieder vorhanden.
Damals lebten in der
Stadt zwei engbetretene
Kaufleute. Diese waren als
Knaben dem schrecklichen
Morden am 10. Mai 1631
entronnen, hatten später
ihre Eltern wiederher-
stellen lassen.
Ein Platz lag an der
Wiederhergerichtet.
und so gut es ging
den und so gut es ging
wieder hergerichtet.

Die Freundschaft war schon
eine gewisse Wohlhaben-
heit war in Magdeburg
nach den Schrecken des
30jährigen Krieges schon
wieder vorhanden.
Damals lebten in der
Stadt zwei engbetretene
Kaufleute. Diese waren als
Knaben dem schrecklichen
Morden am 10. Mai 1631
entronnen, hatten später
ihre Eltern wiederher-
stellen lassen.
Ein Platz lag an der
Wiederhergerichtet.
und so gut es ging
den und so gut es ging
wieder hergerichtet.

Die Freundschaft war schon
eine gewisse Wohlhaben-
heit war in Magdeburg
nach den Schrecken des
30jährigen Krieges schon
wieder vorhanden.
Damals lebten in der
Stadt zwei engbetretene
Kaufleute. Diese waren als
Knaben dem schrecklichen
Morden am 10. Mai 1631
entronnen, hatten später
ihre Eltern wiederher-
stellen lassen.
Ein Platz lag an der
Wiederhergerichtet.
und so gut es ging
den und so gut es ging
wieder hergerichtet.

Die Freundschaft war schon
eine gewisse Wohlhaben-
heit war in Magdeburg
nach den Schrecken des
30jährigen Krieges schon
wieder vorhanden.
Damals lebten in der
Stadt zwei engbetretene
Kaufleute. Diese waren als
Knaben dem schrecklichen
Morden am 10. Mai 1631
entronnen, hatten später
ihre Eltern wiederher-
stellen lassen.
Ein Platz lag an der
Wiederhergerichtet.
und so gut es ging
den und so gut es ging
wieder hergerichtet.

Die Freundschaft war schon
eine gewisse Wohlhaben-
heit war in Magdeburg
nach den Schrecken des
30jährigen Krieges schon
wieder vorhanden.
Damals lebten in der
Stadt zwei engbetretene
Kaufleute. Diese waren als
Knaben dem schrecklichen
Morden am 10. Mai 1631
entronnen, hatten später
ihre Eltern wiederher-
stellen lassen.
Ein Platz lag an der
Wiederhergerichtet.
und so gut es ging
den und so gut es ging
wieder hergerichtet.

Die Freundschaft war schon
eine gewisse Wohlhaben-
heit war in Magdeburg
nach den Schrecken des
30jährigen Krieges schon
wieder vorhanden.
Damals lebten in der
Stadt zwei engbetretene
Kaufleute. Diese waren als
Knaben dem schrecklichen
Morden am 10. Mai 1631
entronnen, hatten später
ihre Eltern wiederher-
stellen lassen.
Ein Platz lag an der
Wiederhergerichtet.
und so gut es ging
den und so gut es ging
wieder hergerichtet.

